

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených
na obálce

109-6/75

162 listů

159 listů

list ě: 35-1; 37-1; 37-2; 37-3 navíc

list ů: 59; 92; 128; 135; 138; předný
155 předný

14. 9. 2009 Šulc

ST S

VI - D

VI - D - 1 - 20

VI D - 16

VI D - 21 - 35

DEUTSCHE THEATER PRAG

DEUTSCHES OPERNHAUS
STÄNDETHEATER (SCHAUSPIELHAUS)
KAMMERSPIELE
DER GENERALINTENDANT

Prag, 28. I. 1941.

Herrn

Staatssekretär K.H. Frank,

Czernin-Palais.

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Darf ich mir gestatten, Ihnen unsere letzten
zwei Programmhefte mit der Bitte um freundliche Durchsicht
zu überreichen.

Mit verbindlichsten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

ergebener

7. Bismarck: Die Hefen sind am G.

ca. 1000 v. d. J. v. d. J.

den

12/10. 11. 11.

1. 28/1. 41

2 Anlagen.

11/11

2

Abschrift.

Abt. Kulturpolitik
Ref. Dr. Ludwig
Sachgebiet Bildende Kunst

Herrn
Ob. Rag. Rat Dr. Gies
im Hause.

*Hermann Richter
Kl. 14.0. H. 11, 1/1
G. H. 11. 11. 11.
1/1 11. 11. 11.*

Nachstehend übersende ich eine Liste von Antiquitäten- und Kunstgeschäften in Prag, gesondert nach deutsch und tschechisch.

Deutsche Antiquitätengeschäfte.

Hermann Richter, Prag II, Volksstr. 20, Fspr. 371-85.

Tschechische Antiquitätengeschäfte.

J. Bělík, Prag I., Königshofer Gasse 2, Fspr. 614-30.
Auktionshalle Budil, Prag I., Melanchtrichg. 5, Fspr. 275-64.
Anton Čermák, Prag XVI, Pekař-Ufer 13, Fspr. 462-07.
Deutsch, Prag I., Dominikanerg. 14.
Josef Fišer, Prag II, Wenzelsplatz 69, Fspr. 240-24.
Hořák, Prag II, Volksstr. 16.
J. Hořejš, Prag II, Nikolanderstr. 7, Fspr. 473-39.
Auktionshalle Jerábek, Prag II, Brentegasse 34, Fspr. 377-13.
Anton Kopecký, Prag VII, Senefelderstr. 241, Fspr. 711-08
Anton Kubec, Prag II, Jungmannplatz 22, Fspr. 317-73.
Anton Nečas, Prag I., Moldaulände 12, Fspr. 355-22.
Anton Prokop, Prag I, Volksstr. 18, Fspr. 301-67.
Stachová, Prag I, Karls-gasse 10.
Struska, Prag II, Volksstr. 8, Fspr. 416-07.
Tereba, Prag II, Adalbertgasse 14.
Uta, Prag I, Moldaulände 8.

Jüdische Antiquitätengeschäfte (wahrscheinl. arisiert).

Auktionshalle Goldberg, Prag I, Zeltnergasse 3, Fspr. 618-83.
Hyrš, Prag II, Berlinerstr. 3, Fspr. 612-45.
Müller, Prag II, Wenzelsplatz 1 (Koruna), Fspr. 308-35.

Deutsche Kunsthandlungen.

Hermann Richter, Prag II, Volksstr. 20, Fspr. 371-85 (=Antiquitäten)

Tschechische Kunsthandlungen.

Anyž, Prag I, Volksstr. (Bronzeplastiken, Luster, Metallkunst).
Rubeš, Prag I, Volksstr. (Bilder, Plastiken).
Mánes, Prag II, Moldaulände (Bilder, Plastiken).
Ryšavý, Prag II, Graben 24 (" ").
Melantrich, Prag II, Wenzelsplatz 6 (Bilder, Plastiken).
Souček, Prag II, Moldaulände 6 " " "
Stenc, Prag I, Salvatorgasse 8 (Graphik).
Topič, Prag I, Volksstr.
Drustevní práce, Prag II, Volksstr. 36. (Bilder, Plastik, Kunstgewerbe).

gez. Dr. Ludwig *S. W. D.*

Zentralverband der Industrie

für Böhmen und Mähren

Der Beauftragte des Reichsprotectors

Prag II,
Bašín-Ufer 60

Telefon: Ortsverkehr 476-51 467-34
Fernverkehr 467-72

Drahtanschrift:
Zentralindus

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 19. NOV. 1940

Tgb. Nr.:

Herrn

Oberreg.-Rat Dr. Gies

Prag - IV.,

Czerninpalais.

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen A/D.

Tag 16. November 40.

Betrifft:

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Organg!

10/8/12.40

Ich habe das Schreiben des Pg.Renz erhalten.
Wie ich Ihnen bereits fernmündlich mitgeteilt habe, habe ich für die Tagung den Betrag von K 7.000.-- von der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Ich glaube, dass damit dem Ansuchen der Reichsstudentenführung weitgehend Rechnung getragen wurde.

Heil Hitler !



/ Dr. Adolf /

Bitte wenden!

St. G. [Signature]

3a

19 NOV 1941

Centralverband der Industrie
Der Bezirksrat des Reichsautarkontors

Prag, den 9. Jänner 1941.

1. Vermerk.

Die Angelegenheit ist erledigt. Daher

2. z.d.A.

41284





7/ Kromm's unaltered.

2/ 5. 6.

Second Impression by H. H. 1910
für Deutschland.

3/ published by ...
of the ... (Germany). 1910

1. a. c. 1. 27/10.40.

/ am 21/10. n. vergel,
H. H. H.

9a

Woche des deutschen Buches

27. Oktober bis 3. November 1940

2

1.

Entwurf für das Programm

der Eröffnung der Deutschen Buchausstellung im Rudolfinum
am 31. Oktober 1940 vormittags 11 Uhr :

- 1.) Kaiser-Quartett von Haydn
- 2.) Begrüßung der Gäste durch Ministerialrat Dr. Frhr. v. Gregory
- 3.) Ansprache des Herrn Staatssekretärs und Eröffnung der
Ausstellung durch den Herrn Staatssekretär
- 4.) Hymnen
- 5.) Besichtigung der Ausstellung

18811

2. Dem Herrn Abteilungsleiter IV Reg. abt. 18.10.
mit der Bitte um Billigung des. Genehmigungs
Sankt 17/10

Handwritten signature
28/10

Frei. am 20. 10. 1940, 9 Uhr Vormittags (Sankt),
bei dem Untergeschoss.

10/10.40. *Handwritten initials*

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 30. OKT. 1940

Gedanken zu einer Rede des Staatssekretärs
K. H. Frank anlässlich der Eröffnung der
Deutschen Buchausstellung in Prag 31. Okt. 1940.

Im Jahre 1937 erschien in Prag ein Verzeichnis der in der tschechisch-slowakischen Republik verbotenen Bücher. Das demokratische System, das auf seine Fahne die Freiheit der Meinung und der Gedanken geschrieben hatte, stellte durch dieses Kulturdokument unter Beweis, dass es nicht gewillt war, nach seinen eigenen Grundsätzen zu handeln. Oder war es die Angst um die Macht, die es zwang, das Mittelalter herauf zu beschwören? Denn dieses Verzeichnis ist nichts anderes als ein Index romanus mit den Vorzeichen der tschechoslowakischen Republik.

Ein Blick in diesen Index lohnt sich. Er bietet uns das getreue Abbild, in dem sich das Staatsgebilde der Tschechoslowakei an seinem Lebensabend befand. 500 Büchern in tschechoslowakischer-, 180 in ungarischer- 160 in polnischer und anderen Sprachen standen nicht weniger als 1500 Bücher in deutscher Sprache gegenüber.

Dieses Verhältnis 840 zu 1500 stellt nicht nur eine Statistik des Volkstumskampfes dar, sondern bestätigt wiederum eindringlich unsere These vom Buch als Waffe des Geistes. Denn warum wurden diese 1500 deutschen Bücher - am Ende der Republik sind es nebenbei gesagt weit mehr gewesen - verdammt? Nicht weil sie eine Gefahr für die Sittlichkeit der Bürger der Tschchoslowakei darstellten, sondern weil diese unscheinbaren Wesen durch ihr bloßes Vorhandensein und Gelesenwerden die Grundfesten des verlogenen und fal-

St. S. *in v*

7

schen politischen Systems erschütterten. Waffen des deutschen Geistes waren es allerdings, die dieser Index verzeichnete. Unter ihnen das Buch des Führers "Mein Kampf" und Rosenbergs "Mythos des 20. Jahrhunderts". Der Index bietet ein fast vollständiges Verzeichnis des nationalsozialistischen Schrifttums jener Tage und darüber hinaus ist das umfangreiche Schrifttum der Sudetendeutschen vollständig genannt.

Inzwischen ist das Kapitel demokratischer Schrifttumspolitik abgeschlossen.

Heute, nur wenige Jahre nach dem Erscheinen jenes Kataloges verbotener Bücher wird nun die 3. deutsche Buchausstellung in Prag seit Schaffung des Protektorats eröffnet. Ein lebendiger Index des deutschen Schrifttums, der siegreichen Waffen deutschen Geistes. Ironie des Schicksals: so manches der damals verbotenen Bücher werden Sie hier neben der Vielfalt der Neuerscheinungen wiederfinden.

An dieser Ausstellung wird der Unterschied zwischen demokratischer und nationalsozialistischer Schrifttumspolitik deutlich. Darüberhinaus zwingt sie von der europäischen Sendung des deutschen Geistes, die identisch ist mit der europäischen Mission des deutschen Volkes. Die Ausstellung mag auch dem tschechischen Volk die Kräfte deutschen Wesens eröffnen und die wahre Sendung der Deutschen an Europa zeigen.

SS-Gruppenführer
Karl Hermann Frank
Staatssekretär

Prag, den 1. Oktober 1940. 8

St.S. 521/40

Herrn

Reichsminister Dr. Josef G o e b b e l s ,
B e r l i n W 8. ,
Wilhelmplatz 8-9.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Der Leiter der hiesigen Abteilung Kulturpolitik Ministerialrat Dr. Frhr. v. Gregory hat Ihnen vor einiger Zeit in einem Vortrag die Rundfunkverhältnisse im Protektorat dargelegt. Zunächst war daran gedacht, den deutschen und tschechischen Rundfunk im Protektorat organisatorisch zusammenzufassen und daraus eine Tochtergesellschaft der Reichsrundfunkgesellschaft zu bilden. Aus den späteren Besprechungen mit Ihren Sachbearbeitern ging jedoch hervor, dass eine solche Vereinigung im Protektorat als nicht zweckmässig angesehen wurde. Daraufhin hat der Leiter der Abteilung Kulturpolitik den Auftrag erhalten, eine den deutschen Belangen entsprechende Umbildung der Tschechischen Rundfunkgesellschaft vorzunehmen, die inzwischen erfolgt ist. Der Reichssender Böhmen wird davon in keiner Weise berührt. Die Tschechische Rundfunkgesellschaft hat nach wie vor ausschliesslich Protektoratsaufgaben zu erfüllen. Wenn auch die Tschechische Rundfunkgesellschaft bisher selbstverständlich politisch unserer Aufsicht unterstand, so war es doch ein Unternehmen unter tschechischer Leitung, dessen Geschäftsanteile zu 51 v.H. der Protektoratsregierung und zu 49 v.H. Privatleuten gehörten. Die Neuregelung sieht jetzt folgendes vor:

*Z. d. d.
2.10.40
Hm*

St. S.

II 8

II 8 - II 3

1.

Das Stammkapital zerfällt in zwei Stammeinlagen, von denen die eine in Höhe von 49 v.H. sich in Händen des Reiches, die andere in Höhe von 51 v.H. sich im Besitz der Protektoratsregierung befindet. Durch einen besonderen Vertrag (Syndikatsvertrag) ist sichergestellt, dass in allen reichswichtigen Angelegenheiten die Stimme des Reiches entscheidet, wobei über die Frage der Reichswichtigkeit die Entscheidung beim Reichsprotector liegt. Die Höhe der Stammeinlagen ist also praktisch bedeutungslos.

Die Leitung der Gesellschaft ist drei Geschäftsführern übertragen. Einen Geschäftsführer hat der Reichsprotector berufen, die beiden anderen werden im Einvernehmen mit ihm von der Protektoratsregierung bestellt.

Neben dem durch die drei Geschäftsführer gebildeten Verwaltungsrat besteht als weiteres Organ der Aufsichtsrat, dessen Mitglieder zu gleichen Teilen vom Reichsprotector und von der Protektoratsregierung bestellt werden. Ich beabsichtige, den Ministerialdirigenten Alfred Ingemar Berndt, der von Anfang an größtes Interesse an der Rundfunkarbeit im Protektorat genommen hat, in den Aufsichtsrat zu berufen, und bitte um Ihr Einverständnis.



Heil Hitler!

Ihr

NSD-Dozentenbund
Gauleitung Sudetenland

Prag, den 9. April 1940.

R u n d s c h r e i b e n N r. 2/40.

Betrifft: Neue Anschrift des NSD-Dozentenbundes Gauleitung Sudetenland, der Dozentenschaft der Deutschen Karls-Universität und der Dozentenschaft der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.

Ab Donnerstag den 11. April 1940 wird die Anschrift der obigen Organisationen folgende sein:

Haus der deutschen Hochschulen in Prag I.,
Smetanaplatz 2, III. Stock, Zimmer 219,
Rufnummern 62780, 62781, Nebenstelle 90
und wie bisher 21710. 60898

Es wird gebeten, die neue Anschrift vorzumerken und dafür Sorge zu tragen, dass von diesem Zeitpunkt an ausschliesslich diese Anschrift verwendet wird.

H'e i l H i t l e r !

Der komm. Gaudozentenbundsführer:
Prof. Dr. Konrad Bernhauer .

Umschlag: 440/1011f. Boje

44 II. S. d. Prof. Bernhauer

Fr. 1011

Prof. Bernhauer

15/4.40

113. 200

St. S. **II D**

Kreisleiter
Hans Westen
M. d. R.

Budweis, am 23. September 1940. 11

Obergruppenführer !

Mittwoch, den 25. September 1940 eröffnet das deutsche Theater in Budweis die Winterspielzeit 1940/41. Durch die Initiative der Kreisleitung war es möglich, das Innere dieser alten deutschen Kulturstätte völlig umzugestalten und dem Geiste der neuen Zeit entsprechend auszubauen. Die Eröffnung des Hauses findet daher als Festakt statt. Das Linzer Landestheater spielt den " Wilhelm Tell " in völlig neuer Inszenierung. Ich gestatte mir, Sie zu dieser Feier geziemend einzuladen und bitte um Benachrichtigung, ob ich mit Ihrem Kommen rechnen kann.

H e i l H i t l e r !

St. G. m. d.

12

24. September 1940.

1.) An
Kreisleiter Westen,
B u d w e i s .

Kreisleiter !

Ihr an ~~W~~-Gruppenführer Frank gerichtetes Schreiben vom 23.9.1940 - ohne Zeichen, betreffend Eröffnung des Deutschen Theaters in Budweis, konnte ich Gruppenführer Frank nicht vorlegen. Gruppenführer Frank ist z.Zt. von Prag abwesend und wird voraussichtlich erst am 26.9.1940 seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen.

St. S. *11D*



Heil Hitler!

b.

~~W~~-Obersturmbannführer.

2.) Z.d.A.

SCHRIFTFLEITUNG: BERLIN W 9
 POTSDAMER STRASSE 18
 FERNSPRECHER: 211573

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF
 KOSSINNASTRASSE 30a
 FERNSPRECHER: 843772

Mein Zeichen

H/Rk

Tag
 14.9.1940

Herrn Oberregierungsrat
 Dr. Gies
Prag, Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies!

Dr. Walter Kolbe, dessen Name Ihnen vielleicht aus der Studentenarbeit noch bekannt ist, zur Zeit tätig in einer Berliner Vertretung eines westdeutschen Konzerns, gibt "Kommentare für die gewerbliche Wirtschaft" heraus. Im Rahmen dieser "Kommentare" erschien ein Buch über das Generalgouvernement. Nun will er ein Buch über das Protektorat herausgeben, dessen wirtschaftspolitischer Teil von Parteigenossen Adolf geschrieben wird, dessen verwaltungspolitischer Teil aber noch keinen Verfasser hat.

Ohne daß ich im einzelnen zu dieser Arbeit irgendwie Stellung nehmen kann, da ich sie nicht kenne, gebe ich die Bitte von Dr. Kolbe an Sie weiter, ob es nicht möglich wäre, daß er in der nächsten Woche in dieser Angelegenheit den Staatssekretär spricht. Er teilte mir mit, daß er ihn gern gewinnen möchte als Verfasser dieses verwaltungspolitischen Teiles. Auch dazu nehme ich natürlich keine Stellung. Dr. Kolbe ist am Freitag und Sonnabend kommender Woche in Prag und wohnt im Hotel Esplanade. Ich habe ihm gesagt, er sollte sich nach seiner Ankunft in Prag telefonisch bei Ihnen melden. Seine Bitte, vom Staatssekretär empfangen zu werden, würde ich ebenfalls an Sie weitergeben, ob es sich ermöglichen ließe, könnte ich natürlich nicht übersehen.

St. S. H.D.

Heil Hitler!

Handwritten in red: 9/16/9

Handwritten in blue ink: [Signature]

, den 18. Sept. 1940

14

18. ~~IX~~ 1940

An Herrn
Verleger Friedrich Heiss,
Berlin W 9.
Potsdamer Strasse 18.

Lieber Kamerad Heiss!

In Sachen Herausgabe eines Buches über das Pro-
tektorat Böhmen und Mähren durch Dr. Kolbe hat
mir der Herr Staatssekretär mitgeteilt, es sei
ihm leider nicht möglich, irgendwelche Arbeiten
zu übernehmen. Infolgedessen werde ich Dr. Kolbe,
falls er sich mit mir in Verbindung setzt,
einen ablehnenden Bescheid erteilen müssen.

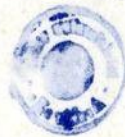
St. S. I. D.

Heil Hitler!

Ihr ESSIA

b.

2.) Z.d.A.



FRIEDRICH HEISS HERAUSGEBER DER ZEITSCHRIFT VOLK UND REICH 115

SS-Obersturmbannführer

SCHRIFTFLEITUNG: BERLIN W 9

POTSDAMER STRASSE 18

FERNSPRECHER: 211573

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF

KOSSINNASTRASSE 30a

FERNSPRECHER: 843772

Mein Zeichen

H/Fe

Tag

13. September 1940

Herrn
Oberregierungsrat Dr. Robert Gies
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren
Prag, Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies!

Anliegend übersende ich Ihnen die Abschrift eines Briefes von dem ehemaligen Abgeordneten Dr. Felix von Luschka. Ehe ich auf diese Angelegenheit überhaupt eingehe, wäre ich Ihnen dankbar, wenn wir über die Person Luschkas in Prag sprechen könnten.

Heil Hitler!

Ihr

1 Anlage

St. G. (11.2)

f. 16/9.

Dr. Felix von Luschka
Troppau, Wallgasse 1.

16
Troppau, den 31. August 1940

An den

V O L K und R E I C H

Verlag G.m.b.H.

in -Berlin W 9
Potsdamerstrasse 18.

Ich habe als ehemaliger sudetendeutscher Abgeordneter Erinnerungen unter dem Titel " 20 Jahre unter der Herrschaft der Tschechen " geschrieben und wäre bereit, sie durch Ihren Druck und Verlag zu veröffentlichen. Das Manuscript befindet sich vorläufig nur in einem Exemplare in meiner Hand.

Da ich nicht in der Lage bin, deshalb eine Fahrt nach Berlin unternehmen zu können, beehre ich mich schriftlich anzufragen, ob Sie gesonnen wären, auf dieses Anbot einzugehen. In diesem Falle würde ich Sie bitten, mir umgehend mitzuteilen, wie wir in persönliche Verbindung treten könnten, um über die Einzelheiten des abzuschließenden Vertrages übereinzukommen.

Ueber meine Person dürfte Herr Dr. Karl C. von Loe s c h, den ich in meiner Abgeordnetenätigkeit wiederholt zu treffen Gelegenheit hatte, nähere Auskunft geben können.

H e i l H i t l e r !
gez.: Dr. Felix von Luschka

M

, den 18. Sept. 1940

14

18. IX. 1940

An Herrn
Verleger Friedrich Heiss,
Berlin W 9.
Potsdamer Str.18.

Lieber Kamerad Heiss!

In Sachen Abgeordneter Dr. Felix von Luscha teile ich Ihnen mit, dass Herr von Luscha von der christlich-sozialen Seite kommt und dem Vernehmen nach seine kirchlichen Bindungen nicht aufgegeben hat. Der Herr Staatssekretär steht auf dem Standpunkt, dass die Herausgabe des Buches erst möglich sei, wenn sein Inhalt im Einzelnen überprüft worden wäre. Zu einer mündlichen Besprechung stehe ich gern zur Verfügung. Ich bitte, die über Herrn von Luscha erteilte Auskunft vertraulich zu behandeln.

07814

Heil Hitler!
Ihr

b.



St. G. II D

2.) Z.d.A.

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Gau Sudetenland
Kreisleitung Pilsen.

18

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotectorat
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 18. SEP. 1940

Tgb. Nr.: 4826

An den
Staatssekretär
K. H. Frank, persönlich,
P r a g .

Kreisschrifttumsbe-
auftragter m.d.L.b.

Unsere Nummer angeben !

Unser Zeichen : 341/Kub/P Ihr Zeichen :

Pilsen, den 12. September, 40.
Reichsprotectorat.
Fernruf 817.

Gegenstand : "Führer durch Pilsen."

In der Beilage überreiche ich das Werkchen "Pilsen,
Vergangenheit und Gegenwart", als ein Zeichen unserer
Aufbauarbeit im Kreise Pilsen.

Heil Hitler !

Dr. Adolf Quibitzsch
Kreisschrifttumsbeauftragter
m.d.L.b.

1 Beilage.

19/9

St. G. 113

19
23. September 1940.

1.) Vermerk.

Die Schrift " Pilsen, Vergangenheit und Gegenwart " befindet sich in dem Besitz des Herrn Staatssekretärs.

2.)

An Herrn
Kreisschrifttumsbeauftragten Dr. Kubitschek,
P i l s e n ,
Kreisleitung.

Sehr geehrter Parteigenosse Kubitschek !

Der Herr Staatssekretär lässt für das dort. Schreiben vom 12.9.1940 - Zeichen 341/Kub/P und für die Übersendung der Schrift "Pilsen, Vergangenheit und Gegenwart" danken. Der Herr Staatssekretär hat von dem Inhalt der Schrift mit Interesse Kenntnis genommen.

St. S. II D

Heil Hitler!

h.
Oberregierungsrat.

3.) Z.d.A.

20

An die

„SÜDOST-ECHO“

Verlagsges. m. b. H.

WIEN, I.

Jasomirgottstraße 6—8

Betr. Ihr Schreiben v. 10. Sept. 1940, Wbg/Thy/Fu

20a

Bitte senden Sie mir das „Südost-Echo“ mehrere Wochen zur Probe.

Ich abonniere das „Südost-Echo“ (Jahrespreis RM12.-, Auslandspreis bitte mir bekanntzugeben) und bitte um sofortige Zustellung.

Name
(Bitte recht deutlich)

Wohnort

Land

Straße und Hausnummer

.....
Nicht Gewünschtes bitte streichen.



Verlagsges. m. b. H., Wien I, Jasomirgottstraße 6-8

ABTEILUNG: **Wbg. Thy/Fu**

Herrn Staatssekretär Franck
beim Reichsprotector für Böhmen
P r a g
Czernin-Palais

Sehr geehrter Herr !

In seiner Rede zur Eröffnung der Wiener Herbstmesse erwähnte Reichswirtschaftsminister Funk die Südosteuropa-Gesellschaft und das "S ü d o s t - E c h o" als wichtige Organe der nach dem Südosten gerichteten deutschen Wirtschaftspolitik. Wir erlauben uns, Sie als Besucher der Veranstaltungen der Südosteuropa-Gesellschaft durch das Ihnen mit gleicher Post zugehende Exemplar mit dem "Südost-Echo" bekanntzumachen.

Sollten Sie den Wunsch haben, unsere Zeitung als zusätzliches Informationsmittel ständig zu verfolgen, so wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns dies durch die beigelegte Antwortkarte wissen liessen.

St. S. 729.

Heil Hitler!

"Südost-Echo"
Verlagsges.m.b.H.

1 Anlage.

f 2019

Kund Kunz

Postcheckkonten:

WIEN Nr. 134.744 - Südost-Echo
BEOGRAD 69-116 der Länderbank Wien
BUDAPEST 1.256 der Länderbank Wien

Bankkonten:

WIEN, I. / LÄNDERBANK WIEN Nr. 8715
ISTANBUL: Deutsche Orientbank Filiale der Dresdner Bank - Istanbul-Galeata P. K. 1095

Über Konto der Länderbank:

BEOGRAD: Prva Hrvatska Stedionica
BUDAPEST: Ungarische Escompte- & Wechsler-Bank
BUCURESTI: Societatea Bancara Romana
ROMA: Credito Italiano
SOFIA: Creditbank Sofia
WARSAWA: Powozachny Bank Kredytowy
BRATISLAVA: Deutsche Handels- und Credit-Bank

Weitere Bankverbindungen im Ausland werden bei Bestellung bekanntgegeben.

22

23. September 1940.

Bezug des "Südost-Echos".

Dort. Schreiben vom 10.9.1940 - Zeichen Abt.Wbg. Thy/Fu. an den Herrn Staatssekretär.

- 1.) An das
Südost-Echo,
Verlagsgesellschaft m.b.H.,
W i e n I,
Jasomirgottstr. 6-8.

Dem Herrn Staatssekretär wird das "Südost-Echo" laufend vorgelegt.

St. S. *FD*



Heil Hitler!

h.

Oberregierungsrat.

- 2.) Z.d.A.

Deutsche Textil-Gewerbeschule in Brünn

Postsparkassa Brünn Nr. 128856

Konten-Nr. 13.122

Zahl: 1097/40.

Betrifft:

R. 9/9

Büro des
 Brünner, am **5. SEP. 1940**
 Böhme
 Jahre n.
 Eing.: 5. SEP. 1940
 Tgb. Nr.: *4654*

An Herrn Staatssekretär Karl Hans Frank,

Prag

Czerninpalais.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Die Direktion obiger Anstalt erhielt vom Ministerium für Schulwesen und Volkskultur in Prag den Bescheid, dass der Neubau des Schulgebäudes von der tschechischen Schule zu räumen ist und seine Benützung der deutschen Schule überlassen wird. Durch diese Entscheidung ist das grösste und auch letzte Hindernis, welches der Entwicklung der deutschen Schule im Wege stand beseitigt.

Die Direktion ist sich dessen voll bewusst, dass dieser Entscheid nur Ihrem persönlichen Einsatz für das deutsche Schulwesen und das deutsche Volkstum der Landeshauptstadt Brünn überhaupt, zu verdanken ist und bitte Sie hochgeschätzter Herr Staatssekretär, aus diesem Anlasse den tiefen und innigen Dank der Schule entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit, kann die Direktion im Verein mit dem ganzen Lehrkörper, Ihnen Herr Staatssekretär gegenüber nur ihr heiliges Versprechen erneuern, dass alles unternommen wird, um die Zög-

St. S. VI D.

23a

Büro des
Herrn
Brünn
VIII. 1937
Eing.: 5 SEP 1940

Hollbrücken Brunn Nr. 128856
Telefon 12132
Jahr: 1937/40.

linge der Anstalt, nicht nur in fachlicher Hinsicht
sondern auch in jener neuen nationalsozialistischen
Weltanschauung so erzogen werden, wie sie unser heiss-
geliebtes Vaterland zu seinem neuen Aufbau braucht.

Geschnitten

Heil Hitler !

Der Direktor :



Handwritten signature

41264



St. G. n. 3

den Stoffen verarbeitet, die man in der Weberei herstellt. In der Wohnung sehen wir Gewebe zur Ausschmückung, wie schwere Teppiche, schön und reich gemusterte Tischtücher, durchsichtige Vorhänge u. Möbelstoffe. Aber auch für technische Verwendungszwecke werden Säcke, Klappen, Gurten, Schläuche, Ballonstoffe und Zelte gewebt.

Die Erzeugung aller dieser Waren ist Gegenstand des Unterrichtes an den Schulen für Weberei: hier stehen in den Lehrwerkstätten Mechanische und Handwebstühle verschiedener Bauart und Vorrichtung mit den dazugehörigen Webereihilfsmaschinen bereit, an welchen jeder Schüler praktisch arbeitet und so die Herstellung der verschiedenen Waren kennen lernt. Auf diese Weise wird er mit der Erzeugung der weltbekannten Brünner Tuche, guter Kammgarnanzug- und Kostümstoffe vertraut; auch die Vorarbeiten zum Weben führt er durch.

Der theoretische Unterricht vermittelt die Kenntnis der einzelnen Webereimaschinen und ihre Wirkungsweise, ferner die Lehre von den Gewebearbindungen und die Kalkulation, welche für die Erzeugung des Gewebes von ausschlaggebender Bedeutung sind. Durch die Mustering wird eine Auswahl unter den Modestoffen getroffen, welche durch ihr schönes Aussehen den Käufer und Träger des Kleidungsstückes erfreuen soll.

Abolventen dieser Schule sind im In- u. Auslande gesucht u. finden als Vorarbeiter, Meister, Dessinateure, Zeichner, Beamte, Webereileiter, Fabrikführer, Direktoren, aber auch als Verkäufer in den Exportabteilungen Unterkunft. Die Letzten gehören zu den bestbezahlten Beamten der Textilunternehmungen.

Abteilung für chemische Textilindustrie.

Bestimmend und beherrschend für unsere Gewebe und insbesondere für das Damenkleid ist heute die Farbe, für den Anzugstoff eine gute Appretur. Die Musterkollektionen erfreuen sich einer Farbenfreudigkeit, die man früher nicht gekannt hat. Dieser Industriezweig hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine ungeahnte Entwicklung genommen. Die umständliche und teure Mustering und Herstellung von Geweben auf dem Webstuhl hat insbesondere bei billigen Textilerzeugnissen, wie Dirndlössen und Sommerkleidern, der viel billigeren Esfertgebung durch Druck Platz gemacht. Moderne Druckmaschinen können bis 100 Meter Ware in der Minute drucken. Man kann sich dadurch von der Leistungsfähigkeit dieser Maschinen und von dem Fortschritt der Technik eine Vorstellung machen.

Die chemische Schule vermittelt neben den allgemeinen chemischen Kenntnissen, mit besonderer Rücksichtnahme auf die zu verarbeitenden textilen Rohstoffe, die Kenntnis der Wasch-, Bleich- und Appreturmittel und insbesondere eine genaue Kenntnis auf dem Gebiete der Färberei und Druckerei. Auch die maschinellen Einrichtungen der chemischen Textilbetriebe werden vom mechanischen Standpunkte einem gründlichen Studium unterzogen; die an der Anstalt vorhandenen chemischen Laboratorien, ferner die Werkstätten für Maß- und Trockenappretur, für Färberei, Bleicherei und Druckerei bieten dem Schüler Gelegenheit, alle Arbeiten selbst durchführen zu lernen.

Die Abolventen dieser Schule sind vielfach in führenden Stellungen als Leiter von Färbereien, Appreturen und Druckereien, Wäschereien, Bleichereien und Fäzanstalten anzutreffen. Die vierjährige Schule vermittelt aber ein solches Maß von analytischen und technologischen Kenntnissen, daß sie auch in den mit der Textilindustrie zusammenhängenden Industriezweigen der Seifen-, Fett-, Papier-, Leder- und Holzfabrikation tätig sein können.

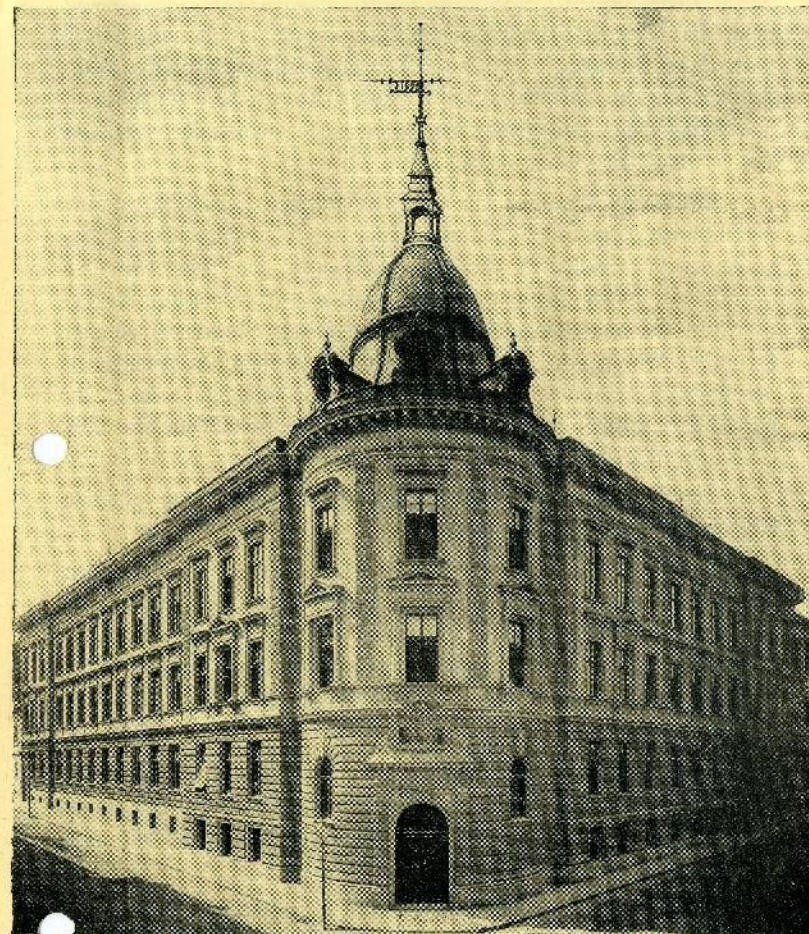


Chemisches Laboratorium.

41263



Ziel der deutschen Staatlichen Textil-Gewerbeschule in Brünn



ist eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung
für den künftigen Beruf.

Die deutsche Textil-Gewerbeschule in Brünn

wurde im Jahre 1860 als Webfachschule gegründet und unter tätiger Mithilfe der Industrie im Jahre 1899 durch Schaffung eines entsprechenden Neubaus zu einer der größten und modernsten Anstalten auf diesem Gebiete ausgestaltet. Sie ist das einzige so organisierte Institut auf dem Kontinent.

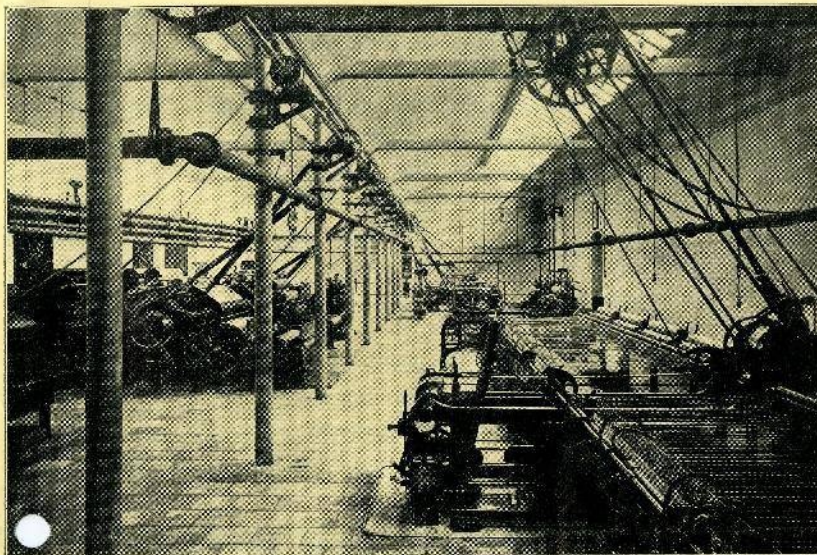
Als Mitarbeiterin an einem unserer stärksten und größten Wirtschaftszweige erstrebt sie in den Fachschulen die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses für überwachende und ausführende Tätigkeit, in der höheren Schule mit abschließender Reifeprüfung die Ausbildung eines entsprechenden Nachwuchses mit leitender Tätigkeit. Die Absolventen der zweijährigen Fachschulen des Sudetengaus können an dieser Schule ihr Studium beenden. In allernächster Zukunft dürfen die Absolventen der höheren Schule den Titel Ingenieur führen.

Die Abteilungen für Weberei und Chemie bieten auch günstige Anstellungsmöglichkeiten für Mädchen.

An unserer Anstalt, die im nächsten Jahre auf einen achtzigjährigen Bestand zurückblicken kann, haben seit dem Gründungsjahr über 18.000 Schüler deutschen Textilverrichts genossen. Der Umstand, daß ihre Absolventen dieses Wissensgebiet in einer Weltsprache beherrschen, brachte es mit sich, daß Schüler aus allen Teilen der Welt hierhergekommen sind, um hier zu studieren.

Die Schule besitzt eine komplette Fabrikanlage mit Lehrwerkstätten für Spinnerei, Weberei, Appretur, Färberei sowie eine eigene Wärmekraftanlage, reiche Sammlungen und eine Bibliothek mit über 13.000 Bänden.

Das beste Verwendungszugnis stellen die vielen Absolventen, die sich nicht nur in den Kulturstaaten Europas, sondern darüber hinaus in allen Weltteilen in leitenden Stellungen befinden.



Lehrwerkstätte für Spinnerei.

Abteilung für Spinnerei.

Vom Spinnwirtel des Steinzeitmenschen über die Spinnstufen des Flaxdorfes zum Salfaktor und zur Tantalbrause in der Kunstfaserergewinnung mit ihren Bohrungen von 0,05 mm lichter Weite, dieser aus Unvorstellbare grenzenden Präzision, ist dieser Wissenszweig gekennzeichnet.

Zur Einführung ist zunächst eine genauere Kenntnis aller Textilrohstoffe wie Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Seide und Kunstseide unter Berücksichtigung ihrer Erzeugungsgebiete und Eigenschaften nötig. Die reichhaltig ausgestattete Materialsammlung ermöglicht den Schülern eine praktische Beurteilung und Unterscheidung der Rohstoffarten und der aus diesen hergestellten Garne.

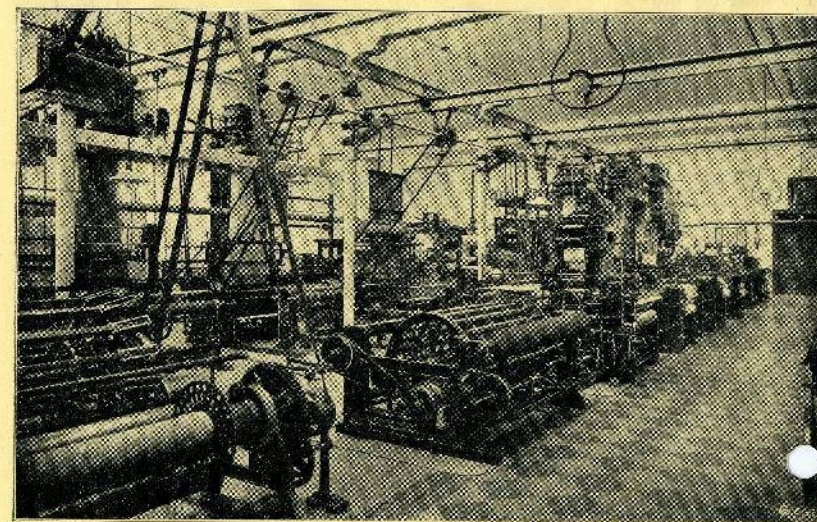
Der technologische Unterricht ermittelt eine umfassende Kenntnis der Spinnereimaschinen und ihrer Einzelmechanismen. Die Anstalt besitzt eine eigene Spinnereierwerkstätte, in welcher die Schüler selbst an den Maschinen arbeiten und so Gelegenheit haben, mit der Arbeitsweise vertraut zu werden. Später folgen Überprüfungen der Fasern und Garne, Leistungs- und Preisberechnungen,

Zusammenstellungen von zweckmäßigen Maschineneinrichtungen für eine bestimmte Erzeugung von Garnen, kurz alles, was für den späteren Beruf als Spinner, Woller, Krempeler, Zwirner oder als Spinn-, Krempel- und Zwirnmeister, Monteur, Spinnereitechniker, Mitarbeiter bei Warenprüfungsämtern, Spinnereileiter, ferner als Einkäufer, Manipulant und Disponent von Wichtigkeit ist.

Die Anstellungsmöglichkeit für Absolventen der Spinnerei-Fachschule sind sehr günstig, zumal im Sudetenland und innerhalb des Protektorates außer in Brünn nur noch in Reichenberg eine deutsche Spinnfachschule besteht. Die Einführung der Zellwolle wird auch noch einen zusätzlichen Bedarf an Spinnereitechnikern erforderlich machen.

Abteilung für Weberei.

Unwillkürlich legen wir uns die Frage vor, „was erzeugt die Weberei“ — die Antwort darauf gibt uns ein Blick auf unsere Kleidung, eine Umhüllung in unserer Wohnung. Der Anzug, das lustige Sommerkleid, aber auch der schwere Wintermantel, die Krawatte, das leichte Taschentuch sind aus



Lehrwerkstätte für mechanische Weberei.

25

16. Oktober 1940.

1. An Herrn
 Direktor Ing. B o t s c h e k,
 B r ü n n,

 Deutsche Textil-Gewerbeschule.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Herr Staatssekretär hat von Ihrem Schreiben vom
 31. August 1940 - Zeichen-Zahl: 1097/40 Kenntnis genom-
 men und lässt Ihnen ~~und dem~~ **SASTA** Lehrkörper für die Aus-
 führungen danken.

Heil Hitler !



Oberregierungsrat.

St. G.

2. Z.d.A.

Handwritten initials

26

Kreisleiter

Hans Westen

Budweis, am 15. August 1940.

M. d. H. Bei Antwortschreiben ist
stets unsere Zahl anzuführen
Kr. We. / N. 8767/40

S t u r m b a n n f ü h r e r !

In der Anlage überreiche ich Ihnen die Folgen 1 des Jahrganges 15 des Hochschulblattes Sachsen. Auf Seite 26 finden Sie in dem von mir verfaßten Artikel alles Wissenswerte über unsere Heimatstadt Budweis. Die zweite Folge bitte ich dem Gruppenführer, Staatssekretär Karl Hermann Frank zu überreichen.

2 Anlagen !

H e i l H i t l e r !

St. S. 11 D.

H. Westen

27

16. September 1940.

1.) Vermerk.

Das zweite Exemplar der Ausgabe 1 des Jahrganges 15 des Hochschulblattes Sachsen befindet sich in dem Besitz des Herrn Staatssekretärs.

16. 9. 1940
S.)

An Herrn
Kreisleiter Hans Westen, M.d.R.,
B u d w e i s .
=====

Kreisleiter !

Für Ihr Schreiben vom 15.8.1940 - Zeichen Kr. We./N. 8767/40 und für die Übersendung der beiden Exemplare der Ausgabe 1 des Jahrganges 15 des Hochschulblattes Sachsen danke ich Ihnen - zugleich im Namen des Herrn Staatssekretärs - herzlich.



St. S. *W. J.*

Heil Hitler!
Ihr

W.

1/1-Obersturmbannführer.

3.) Z.d.A.

(11 2)

Erich Matthes, Hartenstein, Märchenhaus, Ruf 257

28.7.39 21.17
19.7.39.

Herrn
Staatssekretär Karl Hermann Frank,
Prag

St. S. 113

Heil. H. Herr
Dun f...
Dr. L...
Dun f...

Lieber Karl Frank!

Da musst schon entschuldigen, wenn ich Dich mit meinem Quark behellige.

Ich komme aber nicht recht weiter, verschiedene Literatur ist weder in ~~FKKX~~ Wien noch sonst im Reich zu erhalten (meist Bergbaugeschichtliche Veröffentlichungen der ehemals böhmisch-erzgebirgischen Bergstädte) möglicherweise, dass diese in Prag sind, Universität oder irgend eine böhmische Landesbibliothek. Kann mir da irgend jemand von Deinen Leuten die Anschriften angeben? Nun ist es nicht ganz einfach mit der Bezahlung, solcher Sachen, denn die monatliche Freigrenze von 10.-Mk ist aufgehoben und ich müsste dann für jeden Fall, trotz der kleinen Beträge, Ausfuhrgenehmigung haben; also ein blödsinnig langweiliges Verfahren. Da wir hier keine Stadtbibliothek haben, bin ich auf den direkten Verkehr angewiesen, kann also den Bibliothek-Austausch nicht benutzen.

Freund Krauß lässt vermutlich schon zu Weihnachten eine Karte des Erzgebirges drucken die das heutige Erzgebirge (natürlich einschliesslich des Sudetengaus) umfasst, bei jeder Ortsangabe ist die dort beheimatete Industrie oder das Hausgewerbe angegeben, dazu-wenn vorhanden- das bemerkenswerte Gebäude etc. Es entsteht auf diese Weise ein wunderhübsches lebendiges Bild unserer Heimat. Der Kasseler Maler Lometsch hat die die Ausführung übernommen, ich überlege eben, ob man diese Karte nicht als große Schulwandkarte herausbringen soll, um sie für den Heimatkundlichen Unterricht verwenden zu können, freilich müsste man dann auch die Unterstützung der entsprechenden staatlichen Stellen haben, sonst ist das unmöglich, weil die Kosten bei einem 10 farbigen Druck sehr hoch sind und eine solche Karte in 4 Teilen zerlegt gedruckt werden muss. —

Da ich über eine ganze Anzahl Ort des Sudetenteiles nicht über die dortige Industrie etc. im Bilde war, wandte ich mich an Deinen Nachfolger um Auskunft, (die ältere Literatur, die ich verwenden wollte, war ganz unzulänglich) hoffentlich kommt die noch.

Vielleicht kannst Du mir trotz Deiner großen Inanspruchnahme mal schreiben.

28a

Ein Student soll die Bücher besorgen!
Geht bitte Herr Stadtbibliothek aus. Böbling.

Herrn
Staatssekretär Karl Hermann Frank,
Prag

St. C. 13

Lieber Karl Frank!

Da zuerst schon entschuldigen, wenn ich Dich mit meinem stark bedrängte.
Ich komme aber nicht recht weiter, verschiedene Literatur ist weder in KRG Wien
noch sonst im Reich zu erhalten (meist bayerische Verfassungen der
ehemals böhmisch-erzherzoglichen Herzogtümer) möglicherweise, dass diese in Prag sind,
Universitäts- oder irgend eine böhmische Landesbibliothek. Kann mir da irgend jemand von
Deiner Person die Anschriften angeben? Ich ist es nicht ganz einfach mit der Beschaffung
solcher Sachen, denn die monatliche Preisliste von Jo. M. ist aufgehoben und ich müsste
dann für jeden Fall, trotz der kleinen nötigen Anfahrtsausgaben haben, also ein Bild-
einzig langweiliges Verfahren. Da wir hier keine Stadtbibliothek haben, bin ich auf die
direkten Verkehr angewiesen, kann also den Bibliothek-Auswachen nicht bedanken.
Freud Kraus lässt vermutlich schon zu Weihnachten eine Karte des Erzherzoglichen
die das heutige Erzherzogliche (natürlich einschließlich des Substrates) umfasst, bei
jeder Ortsangabe ist die dort bedeutendste Industrie oder das Hauptgewerbe angegeben,
dazu wenn vorhanden das bemerkenswerte Gebäude etc. Da entsetzt mir diese Weise ein
unvergleichliches lebendiges Bild unserer Heimat. Der Kaiserler aber langsam hat die
die Anführung übernommen, ich überlege eben, ob man diese Karte nicht als große Schmitz-
wandkarte herausbringen soll, um sie für den heimatkundlichen Unterricht verwenden zu
können, freilich müsste man dann auch die Unterstützung der entsprechenden staatlichen
Stellen haben, sonst ist das unmöglich, weil die Kosten bei einem so farbigen Druck
sehr hoch sind und eine solche Karte in 4 Teilen zerlegt getrocknet werden muss.
Da ich über eine ganze Anzahl Ort des Substrates nicht über die dortige Industrie
im Bilde war, wändte ich mich an Deinen Nachfolger im Amt (die ältere Literatur,
ich verwenden wollte, war ganz unzulänglich) möglichst kommt die noch.
Vielleicht kannst Du mir trotz Deiner großen Inanspruchnahme mal schreiben.

41259



19

18. August 1939.

Beschaffung von Literatur.
Vorgang: Dortiges Schreiben vom 19.7.1939.

ul 18. 8. 39 84

1.) Herrn
Erich Matthes,
Hartenstein,
Märchenhaus.

Das angeführte Schreiben hat dem Herrn Staatssekretär vorgelegen, der für Ihre Grüße danken lässt und sie herzlich erwidert.

Zur Sache selbst teile ich mit:

- 1. Die Anschrift der Familie des Herrn Staatssekretärs lautet: Reichenberg/Sudetengau, Kammerbergstr. 17.
- 2. Die Literatur soll von einem Studenten besorgt werden. Es wird deshalb um Aufgabe der benötigten Bücher gebeten. Die Zustellung der Bücher erfolgt von hier aus, ohne dass Ihnen Unkosten entstehen werden.

Heil/Hitler !

h.
(Gies)
Regierungsrat.

2.) Wyl. am 18.9.1939 bei dem Unterzeichner.

Erich Matthes, Hartenstein, Märchenhaus, Ruf 257

30

5.9.39

19/7/19

P 8/19

Herrn Regierungsrat Gies,
persönlicher Referent des Herrn Staatssekretärs
Prag. 1

Für Ihre freundliche Zuschrift vom 16. August danke ich Ihnen vielmals, ich bin sehr erfreut, dass Herr Frank mein Vorhaben durch Vermittlung der Literatur und Archivalien aus Prag unterstützen will; ich habe auf besonderem Blatt die Werke aufgeschrieben, die wahrscheinlich in der ehemaligen böhmischen Landesbibliothek vorhanden sind, ferner die Archivalien aus Landesarchiv Prag, die ich zunächst einmal einsehen muß.

Die Zusendung der Bücher kann an die obige Anschrift erfolgen, die Archivbände an den Herrn Bürgermeister zu Hartenstein, weil ich diese der allgemeinen Bedingungen halber, im städtischen Archiv hier durchsehen will.

Herrn Frank bitte ich zu grüßen.

11321

Heil Hitler!

Erich Matthes.



2 Beilagen

8. September 1939.

Beschaffung von Literatur.

Vorgang: Dortiges Schreiben vom 5.9.1939.

8. IX, 1939 *[Handwritten signature]*

An Herrn
Erich Matthes,
Hartenstein,
Märchenhaus.

Auf das angeführte Schreiben hat sich der Herr Staatssekretär an die Protektoratsregierung mit der Bitte gewandt, das von Ihnen bezeichnete Schriftgut an das städtische Archiv in Hartenstein (Sudetengau) leihweise zu übersenden. Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie das Schriftgut, sobald es von Ihnen nicht mehr benötigt wird, an die Ihnen von der Protektoratsregierung angegebene Anschrift zurücksenden. Abschliessend darf ich mitteilen, dass der Herr Staatssekretär für Ihre Grüsse danken lässt.

Heil Hitler!
[Handwritten signature]
Regierungsrat.

3.) Wvl. am 15.9.1939 bei dem Unterzeichner.

6132

8. September 1939.

Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie
veranlassen würden, dass das bezeichnete Schriftgut
an das städtische Archiv in Hainburg, Sachsen

St.S. 71/39.

(Kursgedinge) gesandt wird.

Ich bestätige ausdrücklich, dass das Schrift-
gut lediglich teilweise benötigt und nach Einsicht-
nahme sofort an Ihnen bezeichnete Anschrift

9. IX. 1939

1.)

An Herrn

Ministerpräsidenten Ing. Eliáš,

P r a g .

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident !

Für geschichtliche Studien werden folgende
Archivalien aus dem Landesarchiv Prag IV und Druck-
werke aus der ehemaligen böhmischen Landesbibliothek
leihweise benötigt:

Aus dem Landesarchiv Prag IV

Bezirksgericht Platten
Band No 2806, 2807, 2808 und 2809,
und

aus der ehemaligen böhmischen Landesbibliothek

Walter (Vorname war nicht zu ermitteln)
Der Aberthamer Silberbergbau,
Joachimsthal 1854,

H. Gradl

Das Graslitzer Bergbuch von 1590-1614,
Graslitz 1890,

J. Dotzauer
Topografie der Stadt Graslitz etc.,
Prag 1870,

Vincenz Prökl
Geschichte der kgl. Bergstadt Schlaggenwald,
Eger 1887.

31a

8. September 1939.

Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie
veranlassen würden, dass das bezeichnete Schriftgut
an das städtische Archiv in Hartenstein/ Sachsen
(Erzgebirge) gesandt wird.

Ich bestätige ausdrücklich, dass das Schrift-
gut lediglich leihweise benötigt und nach Einsicht-
nahme sofort an die von Ihnen bezeichnete Anschrift
zurückgesandt wird.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hoch-
achtung

Präsident

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

41255

Für geschichtliche Studien werden folgende
Archivalien des Landesarchivs Prag IV und Druck-
werke aus dem ehemaligen böhmischen Landesbibliothek
leihweise
Aus dem Landesarchiv Prag IV



Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Für den freundlichen Bescheid danke ich vielmals,
ich bitte aber vorzumerken, dass Hartenstein im sächs.
Erzgebirge liegt, also nicht zum Sudetengau gehört.

Heil Hitler!

Erich Matthes

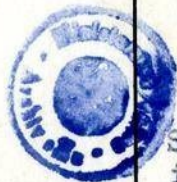
10.9.39.

Erich Matthes

33
12/9

33a

41254



E. MATTHES
Verlagsbuchhandlung
GmbH.
Hartenstein-Sachsen



Herrn
Regierungs-Rat Gies,

Referent beim Herrn
Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähnen

Prag I

Burg

34
Ministerratspräsidium.

Cib.

Zahl: 20.749/39 M.R.

Prag, am 12. September 1939.

Betreff: Entlehnung von Archivurkunden
aus dem Landesarchiv und von
Büchern aus der ehem. böhmischen
Landesbibliothek.

Prag
Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Prag, den 14. IX. 1939

Antwort zur Zahl vom 193.....

Beilagen:

T 3 / 33178
22223

*Bitte Kg. ein-
holen*

An das Amt

des Herrn Reichsprotectors
in Böhmen und Mähren

in P r a g .

Das Ministerratspräsidium bestätigt den Empfang
des Schreibens Nr. St. S. 71/39 vom 8. September 1939, den der
Herr Staatssekretär an den Herrn Ministerpräsidenten gerich-
tet hat, und beehrt sich im Auftrage des Herrn Ministerprä-
sidenten bekanntzugeben, dass es gleichzeitig den Inhalt die-
ses Schreibens dem Ministerium des Innern zwecks weiterer Ver-
anlassung mitgeteilt hat.



Für den Vorsitzenden
der Regierung:

Prag
Prag

*An das Büro des Herrn
Staatssekretärs, mit der
Bitte um Beifügung des
Vorganges.*

Registrierung I 3

Erich Matthes

35-1

Hartenstein
Erzgebirge · Ruf 257

28.9.39.

Vorgang!
16. 10/9.39.

Herrn Regierungsrat Gieß

Referent des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotectorat Böhmen und
Mähren.

Prag I

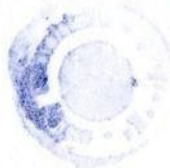
Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Ihre freundlichen Zeilen vom 19.9. kamen in
meine Hände, bis jetzt ist aber das angekündigte
Paket mit den Archivalien noch nicht in Harten-
stein eingegangen, was ich Ihnen der Ordnung hal-
ber mitteilen wollte.

Heil Hitler!

Erich Matthes.

12514



35

19. September 1939.

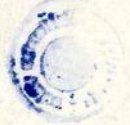
Beschaffung von Literatur.

Vorgang: Dort.Schrb.v. 10.9.1939.

19. IX. 1939

An Herrn
Erich Matt h e s ,
H a r t e n s t e i n ,
Märchenhaus.

Der Irrtum, dass Hartenstein im Sudetengau läge, ist bereits in dem Schreiben an die Protektoratsregierung berichtet worden; denn es wurde dieser mitgeteilt, dass das Schriftgut an das Städtische Archiv in Hartenstein/Sachsen /Erzgebirge/ zu senden sei.



Heil Hitler !

h.
Regierungsrat.

2.) Wvl. am 25.9.1939 bei dem Unterzeichner.

Ministerratspräsidium.

36
Zv.

Zahl: 23.829/39 M. R.

Prag, am 12. Oktober 1939.

Betreff: Entlehnung von Archivurkunden aus dem Landesarchiv und von Büchern aus der ehem. böhmischen Landesbibliothek.

St. S. 71/39

Antwort zur Zahl vom 8. September 1939.

Beilagen:

An das Amt
des Herrn Reichsprotectors
in Böhmen und Mähren

in Prag.

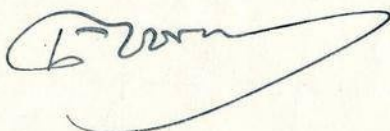
Vorgang!

12/10.39

Auf Grund des Berichtes des Ministeriums des Innern vom 9. Oktober 1939, Z. 52.945/1939-5, teilt das Ministerratspräsidium mit, dass von den vier verlangten Publikationen aus der ehemaligen böhmischen Landesbibliothek sich in der Bibliothek nur die Publikation "Johann Dotzauer's Topographie der Stadt Grasslitz etc. Prag 1870." befindet.

Diese Publikation sowie die Grundbücher sign. Platten, Inv.Nr. 2806, 2807, 2808 und 2809 wurden mit Zuschrift des Archivs des Ministeriums des Innern vom 26. September 1939, Z. 162/arch.-P, dem Archiv des Aussenamtes in Prag IV, Czernin-Palais, mit dem Ersuchen übersendet, sie mögen dem Stadtarchiv in Hartenstein weiter übermittelt und nach Gebrauch wieder dem Archiv des Ministeriums des Innern in Prag zurückgesendet werden.

Für den Vorsitzenden der Regierung :



34-1

Erich Matthes, Hartenstein im Sächs. Erzgebirge

die nächstehenden Archivalien wären an den Herrn
Bürgermeister zu Hartenstein
zu senden, zur Benützung im städt. Archiv.

Aus dem Landesarchiv Prag IV

Bezirksgericht Platten

Band No 2806, 2807, 2808 und 2809,

sind
aus der ehemaligen böhmischen Landesbibli-
othek

34-2

Erich Matthes, Hartenstein -sächs. Erzgebirge

gedruckte Werke:

Walter (Vorname war nicht zu ermitteln)
Der Aberthamer Silberbergbau,
Joachimsthal 1854,

H. Gradl
Das Graslitzer Bergbuch von 1590-1614,
Graslitz 1890,

J. Dotzauer
Topografie der Stadt Graslitz etc.,
Prag 1870,

Prökl Vincenz
Geschichte der kgl. Bergstadt Schlaggenwald,
Eger 1887.

84514



Erich Matthes

Hartenstein
Erzgebirge · Ruf 257

34.3

Herrn

Staatssekretär
Karl Frank

Prag - 1

Burg
Protectoratsregierung

Büro des Protectors
in ... en.
Eing. 16.FEB.1940
Tgb. T. 1147

13.2.1940 M/F.

Lieber Karl Frank,

an das Prager Innenministerium habe ich gestern die 4 Plattener Gerichtsbücher zurückgesandt. Ich möchte Dir für die Vermittlung vielmals danken. Diese Archivalien waren eine wundervolle Quelle für meine Arbeiten (erzgebirgischer Bergbau). Ich hätte natürlich noch gern verschiedene andere derartige Urkundenbücher, weiß aber nicht, ob ich Dich damit nun nochmal behelligen darf.

Ich fand auch vielfach den Namen Frank in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Platten. Sind das etwa Deine Vorfahren? Wenn es Dich interessiert, stehen Dir die Regesten natürlich zur Verfügung.

Also nochmals schönen Dank und

Heil Hitler!

Dein

Erich Matthes



918/15

34

13. Feber 1940.

Beschaffung von Literatur.

Dort.Schreiben vom 28.9.1939.

13. 11. 1940

An Herrn
Erich Matthes,
Hartenstein,
Märchenhaus.

Ich bitte, mir mitzuteilen, ob die einschlägige Angelegenheit nunmehr als erledigt angesehen werden kann.

Heil Hitler!
Oberregierungsrat.

2.) Wvl. am 12.3.1940 bei dem Unterzeichner.

Herrn

Staatssekretär
Karl Hermann Frank

Prag - 1

Burg
Protectoratsregierung



K1815
Lieber Karl Frank,

die moderne Erzgebirgskarte ist nun im Werden. Der Künstler, Fritz Lommetech, Kassel, hat ein paar Proben gezeichnet. Ich möchte sie Dir einmal zur Ansicht schicken und wenn es Dir möglich sein sollte, bitte ich um Deine Meinung. Die Hausformen sollen noch hier und da geändert werden. Nach der Eger zu soll das Egerländer Bauernhaus genommen werden, schon damit das Ganze nicht zu einfürmig wirkt.

Nun hätte ich eine Bitte: Kannst Du mir jemanden aus Deinem Bekanntenkreise nennen, der genau mit den Ortsnamen Bescheid weiß? Mir stand bei der Bearbeitung nur tschechisches Kartenmaterial zur Verfügung (Westischblätter). Es soll natürlich unter allen Umständen vermieden werden, daß etwa versehentlich tschechische Ortsnamen stehen bleiben.

Ich hatte mich schon einmal im Sommer um ähnliche Auskunft an Deinen Nachfolger in Reichenberg gewandt, aber von dort überhaupt keine Antwort erhalten.

Aus meiner großen erzgebirgischen Eisenhüttenkarte ist kurz vor Weihnachten ein Ausschnitt gedruckt worden. (Für die Eisenwerke in Erla und Breitenbach). Die 2. vollständige Ausgabe wird in meinem Verlag Anfang Mai erscheinen. Ein Exemplar der erschienenen Karte lasse ich Dir zugehen, damit Du Dir einen Begriff machen kannst, wie die Karte gedacht ist. Für Deine Mühewaltung danke ich Dir jedenfalls vielmals im voraus.

Bemerkenswürdig möchte ich aber ausdrücklich, daß ich Dich nur ungern mit irgendwelchen Fragen belästige; denn ich kann mir denken, wie sehr Du in Anspruch genommen bist.

Persönlich ist nicht viel zu melden. Die Welle (Madwig) will schon im Juli heiraten. Der Schwiegersohn wird jetzt Oberleutnant und bekommt dann die Heirats-Erlaubnis. Peter wird bis dahin auch Leutnant z. See sein. Er kam ganz überraschend nach Weihnachten auf Urlaub. Er hat schon allerhand mitgemacht.

Ich hoffe, daß es Dir und Deiner Familie gut geht. Deine Jungs müssen ja auch schon große Kerle sein. Dir und den Deinen alles Gute und

Heil Hitler!
Dein

Erich Matthes

28. Feber 1940.

Beschaffung von Literatur.

Dort.Schreiben vom 13.2.1940 - Zeichen M/F.

29. II, 1940

An Herrn
Erich Matthes,
Hartenstein,
Märchenhaus.

Der Herr Staatssekretär lässt Ihnen für die angeführten Schreiben herzlich danken und hat mich, da er sich z.Zt. auf einer Dienstreise befindet, beauftragt, Ihnen mitzuteilen, dass Sie zunächst neue Archivalien anfordern können, dass weiterhin das Kartenmaterial ausgezeichnet sei und dass Sie sich schliesslich in der Frage der Ortsnamen an Herrn Ing. Zankl im Amt des Herrn Reichsprotectors persönlich wenden wollen. Dem Herrn Staatssekretär wäre sehr daran gelegen, wenn Sie ihm die Regesten, betreffend den Namen Frank, zu treuen Händen zur Verfügung stellen würden. Der Herr Staatssekretär lässt Sie und die Ihren grüssen.

Heil Hitler!

h.
Oberregierungsrat.

2.) Wvl. am 28.3.1940 bei dem Unterzeichner.

40

Erich M a t t h e s , Hartenstein im Erzgebirge

Herrn
Oberregierungsrat Giesel
Persönlicher Referent des Herrn Staatssekretärs

P r a g I
Burg
Reichsprotectorat Böhmen und Mähren

3. März 1940 M/M

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Ihre freundlichen Zeilen vom 28. Februar erhielt ich.
Zunächst danke ich vielmals für die Bereitwilligkeit bei Beschaffung
von Literatur bzw. Archivalien aus den Prager Archiven. Ich lege
einen Wunschzettel bei. Es wäre mir natürlich sehr erwünscht, wenn
ich diese Sachen bald haben könnte.

Der Herr Staatssekretär hat die eingesandten Entwürfe zur geplanten
Erzgebirgskarte noch dort behalten. Vielleicht veranlassen Sie die
Rücksendung gelegentlich, da diese Entwürfe an den Künstler zurück-
gehen.

Nun weiß ich nicht genau, ob ich richtig verstanden bin. Bei den frag-
lichen Ortsnamen auf dieser Karte handelt es sich um Gebiete, die ins
Reich eingliedert sind, also ausschließlich Sudetengau.
Ist dafür Herr Ing. Zankl zuständig?
Es ist mir eigentlich fatal, daß ich deswegen nun noch einmal Sie be-
lästigen muß; ich möchte aber vermeiden, daß bei einem solchen Karten-
werk, das ja auch entsprechend Beachtung finden wird, irgendwelche ver-
kehrte Namen aus Versehen oder Unkenntnis stehen bleiben.

Die Regesten zum Namen Frank, es sind eine ganze Menge, wie ich eben
feststellte, füge ich diesem Briefe bei. Ich bitte Sie, diese dem
Herrn Staatssekretär zu übermitteln und ihm meine besten Grüße und
Wünsche auszurichten.

Für alle Ihre Mühewaltung danke ich Ihnen vielmals und grüße mit

Heil Hitler!

Erich Mathes.

Anlagen

49

Erich Matthes, Hartenstein, sächs. Erzgebirge
wünscht zu erhalten aus Landesarchiv Prag 4 (Innenministerium?) :

Bezirksgericht Platten:

Gerichtliches Kontraktenbuch ab 1615 = 2811,

Grundbuch der Räume ab 1542 = 2812,

Grundbuch Lit. A ab 1643 = 2813 ^{und}

Schuldenbuch ab 1567 = 2821.

Ferner hätte ich gern das Grundbuch von Bähringen ab 1544.
Ich kenne allerdings davon nicht die Standortnummer. Ich nehme an,
daß Bähringen zum Bezirksgericht Neudek gehört, also in derselben
Gruppe zu finden sein wird.



EASIA

Erich Matthes.

42

Erich Matthes · Hartenstein im Erzgebirge · Rut 257

Herrn
Karl Hermann Frank
Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

P r a g

3. März 1940 M/M

Vorgang!
1. 9/4. 40.

Lieber Karl Frank!

Im letzten Brief an mich (13.3.) des Herrn Oberregierungsrates Gisel lag eine Besuchskarte von Gruppenführer Hildebrandt wegen Thost. Ich beantworte diese gleich direkt, denn an Willy Thost kann ich sie nicht weitergeben, weil dieser sich vor 2 Jahren erschossen hat. Er war monatelang im Rudolf Heß-Krankenhaus in Dresden, aber es war ihm nicht mehr zu helfen. Bei Blutzeretzung gibt es keine Rettung mehr. Er ist in Chemnitz in der scheußlichen Marmorpracht des Thostschen Erbbegräbnisses beigesezt worden. Es ist ein Wunder, daß die Familie seinen Wunsch nach Einäscherung erfüllt hat.

Von uns ist nicht viel Neues zu berichten. Peter ist nun Seeoffizier, wer weiß, wo er jetzt herumschwimmt, und die Welle wird im Juni Hochzeit machen.

Ich nehme an, daß es Dir und den Deinen gut geht und grüße in alter Treue mit

Heil Hitler!

Erich M.

R 9/4

43

13. März 1940.

St.S.209/40/71/39.

14. III. 1940

An Herrn
Ministerpräsidenten E l i á š,
P r a g .

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Im Anschluss an Ihr Schreiben vom 12.10.1939 -
Zeichen Zahl: 20.749/39 M.R., betr. Entlehnung von
Archivurkunden aus dem Landesarchiv und von Büchern
aus der ehem. böhmischen Landesbibliothek, für das
ich danke, bitte ich Sie, unter Zugrundelegung meines
Schreibens vom 8.9.1939 - Zeichen St.S. 71/39 folgende
Archivalien aus dem Landesarchiv Prag IV weiterhin
zur Verfügung zu stellen: Bezirksgericht Platten:
Gerichtliches Kontraktenbuch ab 1615 = 2811, Grund-
buch der Räume ab 1542 = 2812, Grundbuch Lit. A ab
1643 = 2813 und Schuldenbuch ab 1567 = 2821. Ferner
wäre es erwünscht, wenn noch das Grundbuch von Bärri-
gan ab 1544 zur Verfügung gestellt werden könnte. Die
Standortnummer ist nicht bekannt. Es wird angenommen,
dass Bärriingen zum Bezirksgericht Neudeck gehört hat,
also in derselben Gruppe zu finden sein wird.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

copy 44

13. März 1940.

Denkig, in Verbindung zu setzen. Die Visitenkarte
 von Gruppenführer Hildebrandt ist angeschlössen.
 Gruppenführer Hildebrandt sucht Verfahren des Namens
 Thost, über die er bislang keine Unterlagen erhal-
 ten konnte.
 Beschaffung von Literatur.

Dort. Schreiben vom 3.3.1940 - Zeichen M/M.

Anl.: 2 Zeichnungen und 1 Visitenkarte.

14. III. 1940

An Herrn

Erich Hartenstein,
Hartenstein,

Märchenhaus.

Wegen der Beschaffung von Literatur bzw. von Archiva-
 lien aus den Prager Archiven habe ich unter Zugrunde-
 legung Ihres Wunschzettels das Erforderliche veranlasst.

Die Entwürfe zur geplanten Erzgebirgskarte sind ange-
 schlossen.

Herr Ing. Zankl ist zwar nicht im behördlichen Sinne für
 den Sudetengau zuständig, kennt sich aber, da er in der
 ehemaligen tschecho-slowakischen Republik grossgeworden
 ist, auch mit den Ortsnamen des Sudetengaves aus.

Die Regesten zum Namen Frank habe ich an den Wissenschaf-
 tler weitergeleitet, der derzeit die Ahnenforschung für
 den Herrn Staatssekretär betreibt.

Der Herr Staatssekretär, der für Ihre Grüsse danken
 lässt und sie herzlich erwidert, hat noch den Wunsch,
 dass Sie das Haupt der Ihnen bekannten Familie Thost
 veranlassen, sich mit SS-Gruppenführer Hildebrandt,

N 44a

13. März 1940

Danzig, in Verbindung zu setzen. Die Visitenkarte von Gruppenführer Hildebrandt ist angeschlossen. Gruppenführer Hildebrandt sucht Vorfahren des Namens Thost, über die er bislang keine Unterlagen erhalten konnte.

Heil Hitler

Oberregierungsrat.

3. Wv.am 13.4.1940 bei dem Unterzeichner.

Herrn

Münchenhausen

41240

Wegen der Beschaffung von Literatur bzw. von Archiv-
lien aus den Prager Archiven habe ich unter Zuhilfenahme
Ihrer Wunschkarte das Erforderliche veranlasst.
Die Entwürfe zur geplanten Erpeditionskarte sind ange-
schlossen.
Herr Ing. Zankl ist zwar nicht in behördlichen Sinne für
den Sudetenland zuständig, kennt sich aber, da er in der
ehemaligen tschechoslowakischen Republik prosigeworden
ist, auch mit den Orts- und Ortsverhältnissen aus.
Die Register zum Namen Frank habe ich an den Misanthrop
Ihr weitergeleitet, der derzeit die Ahnenforschung für
den Herrn Staatssekretär betreibt.
Der Herr Staatssekretär, der für Ihre Grüße danken
lässt und sie herzlich erwidert, hat noch den Wunsch,
dass Sie das Haupt der Ihnen bekannten Familie Thost
veranlassen, sich mit SS-Gruppenführer Hildebrandt

45

Erich Matthes · Hartenstein im Erzgebirge · Ruf 257

Herrn
Oberregierungsrat Gisel
Persönlicher Referent des Staatssekretärs beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren

P r a g

Vorgang!
1. 9/4. 40.

3. April 1940 M/M

Beigefügt

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

!!
Ihre Zeilen vom 13. März habe ich vorige Woche erhalten.
Die Zeichnungen lagen nicht bei, wahl aber die Visitenkarte.
Ich beantworte die Karte gleich direkt an Gruppenführer
Hildebrandt.

Den beigeschlossenen Brief wollen Sie bitte dem Herrn Staats-
sekretär zukommen lassen.

An Herrn Ing. Zankl werde ich mich dann in Kürze wegen der
deutschen Ortsnamen im Sudetengau werden. Es wäre für mich
sehr peinlich, wenn etwa ein tschechisierter Name stehen
bleiben würde.

Für Ihre freundlichen Bemühungen wegen der Archivalien danke
ich Ihnen besonders herzlich. Ich hoffe, daß das tschechische
Ministerium sich nicht allzuviel Zeit nimmt, um diese Dinge
herauszusuchen.

St. S. *HD*

Heil Hitler!
Ihr ergebener

Erich Matthes

Anlage

46
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Gau Sudetenland

Kreisleitung Olmütz

Fernruf 630

Stadtssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 10. JULI 1940
Tgb. Nr.: 3725

Der komm. Kreisleiter

An den

SS Gruppenführer, Staatssekretär
K. H. Frank,

Prag.

↳ Czernin Palais.

Anfer Zeichen:

S/

Ihr Zeichen:

Olmütz, den 8. Juli 1940.

Reichsprotectorat

Gegenstand:

Schaffung von Versammlungsräumen
u. Gaststätten in Prerau, Leipnik usw.

Ich beziehe mich auf die mit meinem Schreiben vom 6. Mai vorgetragene Bitte, mich in meinem Bestreben, den Deutschen in überwiegend tschechischen Orten, wie Prerau, Leipnik usw. Unterkunfts- und Versammlungsmöglichkeiten zu verschaffen, zu unterstützen und bitte Sie, da diese Frage schon sehr brennend geworden ist, um Mitteilung, ob mit einer baldigen Erledigung im günstigen Sinne gerechnet werden kann.

8651A

Heil Hitler !

Der komm. Kreisleiter :

Walter Schlenz
/ Walter Schlenz /
Vertreter im Amte



St. S. *VI D*

11/10/7

67

11. Juli 1940.

Schaffung von Versammlungsräumen
und Gaststätten in Prerau, Leipnik usw.

Dort.Schreiben vom 8.7.1940 -
Zeichen S/ an den Herrn Staatssekretär.

11. VII. 1940
[Handwritten signature]

An die

Kreisleitung Olmütz der Nationalsozialistischen
Deutschen Arbeiterpartei,

O l m ü t z .

Das in dem angeführten Schreiben zitierte Schrei-
ben vom 6.5.1940 ist nicht zu ermitteln. Ich darf deshalb
bitten, eine Abschrift dieses Schreibens zu übersenden,
damit der Vorgang seine ordnungsmässige Erledigung fin-
den kann.



Heil Hitler !

[Handwritten signature]
Oberregierungsrat.

[Handwritten initials]
E.
VB

2.) Wvl. am 11.8.1940 bei dem Unterzeichner.

48

Gaustudentenführung Sudetenland.
Der Leiter des stud. Kriegsleistungskampfes.

P r a g im Juli 1940.

H.
i. a. d.
1. 15/10. 40.

Der Reichsstudentenführer hat bei Kriegsbeginn alle Studenten aufgerufen, sich auf ihrem Fachgebiet, der wissenschaftlichen Arbeit, besonders einzusetzen. So entstand der stud. Kriegsleistungskampf, der in Arbeitskreisen an allen deutschen Hochschulen, gestützt auf die Ergebnisse unserer exakten Forschungsarbeit, gegen die Hetzpropaganda der Westmächte und vor allem Englands, antrat.

Auch in Prag arbeiteten eine Anzahl Kameraden auf diesem Gebiet, und obwohl wir später, als manche andere Hochschule mit der Arbeit beginnen konnten, stehen wir doch, wenn wir die Erfolge betrachten, heute mit unter den ersten.

Wir hoffen, dass Ihnen der von uns herausgegebene Sonderdienst, den wir in der Anlage überreichen, einen Einblick in unsere Arbeit auf dem Gebiete des stud. Kriegsleistungskampfes geben wird.

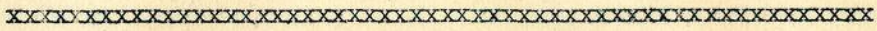
St. S.

H e i l H i t l e r !

Der Leiter des Stud. Kriegsleistungskampfes.

Hubert Hohlweck

(Hubert Hohlweck).



S O N D E R D I E N S T .

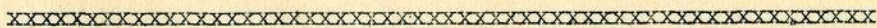


Herausgegeben von der
G a u s t u d e n t e n f ü h r u n g
S u d e t e n l a n d .

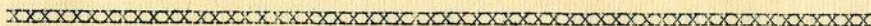


P r a g , L a n g e m a r k h a u s , J u l i 1940.

F o l g e I .



49a



Verantwortlich für Zusammenstellung und Inhalt:

Hubert H o h l w e c k

Studentenführung P r a g.

Leiter des studentischen Kriegsleistungskampfes.



41235



Der Reichsstudentenführer hat mit Kriegsbeginn alle Studenten, die nicht an der Front stehen, dazu aufgerufen, ihre Kräfte in der Heimat ganz besonders in den Dienst der Verteidigung Gross-Deutschlands zu stellen. Es wurde der studentische Kriegskampf geschaffen. Hier arbeitet der Student mit seiner eigenen Waffe, nämlich der wissenschaftlichen Forschung, gegen die Lügen- und Hetzpropaganda des Feindes.

Wir bringen im folgenden einen kleinen Ausschnitt aus den Ergebnissen unserer Arbeit in Prag der Oeffentlichkeit zur Kenntnis.

Der Gaustudentenführer:
Dr. Robert Howorka.

In mehrmonatiger mühsamer Arbeit haben geschulte Kräfte des Prager deutschen Studententums die Ergebnisse dieses Sonderdienstes erarbeitet. Ein gründliches Studium der europäischen politischen Literatur war notwendig, ehe wir mit diesem Sonderdienst an die Oeffentlichkeit treten konnten. Höchster Grundsatz bei unserer Arbeit war stets: Grösste Wahrhaftigkeit und Genauigkeit. Niemals durfte die eigene Abneigung dem Feinde gegenüber das objektive Urteil beeinträchtigen oder die notwendige Ehrlichkeit dem Stoff gegenüber gefährden. Die Ergebnisse unserer Arbeit haben selbst die weitgehendsten Anschauungen übertroffen. In dem Bewusstsein, einen Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung geleistet zu haben, übergeben wir den Sonderdienst der Oeffentlichkeit und hoffen, dass er der Aufklärung aller Schichten der Bevölkerung dienen wird.

Der Leiter des studentischen
Kriegskampfes in Prag:
Hubert Hohlweck.

50a

I N H A L T :

=====

- I. Die politische Moral Englands
- II. Winston Churchill
- III. Englische Kolonialpolitik
- IV. Die sozialen Verhältnisse in England
 - 1. Die Gegensätze zwischen arm und reich
 - 2. Die soziale Lage der englischen Jugend
 - 3. Die Herrschaft des Geldes

"Es sind ihre Geldmagnaten , ihre jüdischen und nichtjüdischen internationalen Bankbarone, die uns hassen, weil sie in diesem Deutschland ein schlechtes Vorbild sehen, das andere Völker und vielleicht auch ihr eigenes aufreizen könnte. Sie hassen das Deutschland unserer jungen, gesunden, blühenden Generationen und das Deutschland der Fürsorge für diese Generationen."

Adolf Hitler.

41234



I. Die politische Moral Englands.
=====

In dem Aufstieg Englands zur Weltmacht muss der unbefangene Beurteiler eine außerordentliche Leistung erblicken. Diese politische Leistung kann und wird auch stets dann anerkannt werden, wenn die dabei angewandten Mittel und die dabei befolgten Grundsätze sich mit dem unbedingt notwendigen Mass von Anstand und Verantwortungsbewusstsein vereinbaren lassen. Was aber ist zu einer Macht zu sagen, die rücksichtslos jede moralische Bedingung auf Seite schiebt, deren politisches Denken und Handeln von den eigensüchtigen Bestrebungen einer kleinen Geld- u. Machthaberschicht beherrscht wird, und dazu der ganzen Welt erklärt, ihr die Sendung der Kultur, Zivilisation und Humanität bringen zu wollen?

Lassen wir aber Engländer und neutrale Beobachter ihre Erfahrungen und Ansichten selbst aussprechen!

Al. C a r t h i l l schreibt in "Lost Dominion" (Verlorene Herrschaft), Berlin - Grunewald, 1924: /Seite 66/.

(Aus den Grundsätzen der Whigs)

"Wir schätzen den Krieg, wenn er sich jenseits des Meeres abspielt und vorausgesetzt, dass die Steuerbelastung dadurch nicht übermässig wird. Denn wir sind alle Bürger und finden unseren Vorteil dabei."

Seite 195.

(Englische Lügenpolitik)

Es ist eine altgewohnte Politik Englands, seine Freunde seinen Feinden aufzupfern. Der leitende Gedanke dabei ist, dass unser Freund ein Freund ist und bleibt und also ohnehin auf jeden Fall zu uns stehen wird. Unser Feind aber wird erfreut darüber sein, dass man ihm erlaubt, unseren Freund zu bestrafen, dass er seinen alten Groll gegen uns vergessen und vielleicht selbst zu unserem Freund

werden wird. Man könnte eine lange Liste von Fällen anführen, in denen die Lehre, daß es besser sei, Englands Feind als Englands Freund zu sein, gründlich eingeprägt worden ist. Man braucht nur hinzuweisen auf die Fälle der loyalen Irländer, und der alliierten Buren.

Diese Anschauung eines Engländers, des ehemaligen Vizekönigs von Indien, Lord Curzon, der nur den Decknamen Carthill gebraucht, werden noch erhärtet durch die Äußerung eines französischen politischen Schriftstellers:

Alfred Fabre - Lucie in "La crise des Alliances" Paris 1922, Seite 14.

"Was immer die unterzeichneten Verträge sein mögen, die Führer des englischen Staates haben die Biederkeit sich niemals ganz zu binden. England setzt keine Verpflichtungen in die Tat um, wenn sie seinen gegenwärtigen Interessen widerspricht. Und es versteht die Verpflichtung dann nie so, wie man sie verstehen muss, d. h. die Ausführung in Zukunft".

Die Methode der Behandlung betrogener Freunde aber kennzeichnet Carthill /Lord Curzon/ in seinem Werk "Lost Dominion" folgendermassen (siehe Seite 196).

"Die Opfer der englischen Politik (d. h. die im Stich gelassenen Freunde) wurden zermalmt, und wenn sie auch von Treubruch gesprochen haben mögen, so sind ihre Klagen doch bald durch den Galgen oder die Flinte erstickt worden. Wenn sie diesen entgingen, würden sie durch ihren völligen Ruin bedeutungslos".

Kann sich denn überhaupt noch ein Volk in den Verkehr mit einem Staat einlassen, der seine Politik nach darartigen "Grundsätzen" einrichtet ?



52

Der Franzose Max O' R e l l sagt in "John Bull und sein Inselheim"
(Englische Sittenbilder) Berlin u. Leipzig o.J. Seite 5:

"Wenn er (der Engländer) ein Volk besiegt, so
geschieht das, um seine weltliche und jenseitige
Lage zu bessern. Er lässt es Geld verdienen und
gibt ihm die Bibel. Eine hochwichtige Moral:
Gib mir ein Land und ich gebe Dir die Bibel."

Der englische Kornjurist Cecil H u r s t erklärte bei einer Sitzung
des Völkerbundes am 12. September 1924, dass kein Völkerrecht bestehe,
(d.h. dass keine Rechtsordnung zwischen den Nationen gebe) - vor
allem nicht zur See. Daran's leitet der Engländer Hermann H a r r i e
in seinem Buch mit dem bezeichnenden Titel "Weltherrschaft und
die Rechtlosigkeit der Meere" folgendes Recht für England ab:

"..... dass England sich aus diesem Grunde nicht
verpflichten könnte, den ständigen Haager Gerichts-
hof, der im Jahre 1921 errichtet worden ist, zur
Entscheidung seiner Streitigkeiten zu benutzen".

Diese willkürliche Rechtsansiehung passt sehr gut zu einem Eingeständ-
nis Carhill (Lord Curzon) auf Seite 34 eines schon angeführten
Büches:

"Ich halte es nicht für richtig, was so oft behauptet
worden ist, dass die Briten keine guten Lügner
und Intriganten abgeben. Es ist einiges Beweismaterial
für das Gegenteil vorhanden, und ich hege keinen
Zweifel, dass auch auf diesem Felde die hochbegabte
britische Nation den Orientalen zu überreffen
vermöchte".

Eine vollendete Bestätigung dieser Worte gibt uns Lord W o l s e l e :
in seinem "Soldatenbuch" angeführt von J. A. H o b s o n in "Imperia-
lismus", London 1902, Seite 135:

" "eine "einung, dass die Ehrlichkeit die beste Politik ist und dass die Wahrheit am Ende siegt, wollen wir für immer ablegen. Diese kleinen Sätze wären vielleicht gut in ein Kinderschreibheft, aber der Mann, der im Krieg danach handelt täte besser daran, sein Schwert in die Scheide zu stecken."

In einem Lande, in dem der Begriff Ehrlichkeit diese Formen angenommen hatte, musste naturgemäss das Judentum Einfluss gewinnen. Darüber lesen wir im Buche von Carthill Seite 103:

Juden werden als vertraute Berater und Schwiegersonnen von den Führern grosser Parteien willkommen geheissen. Das Judentum liefert dem Staat Staatsmänner, Juristen, Schriftsteller und Gelehrte."

Wenn wir heute von der englischen Krämerseele sprechen, dann müssen wir daran denken, dass dies nicht etwa eine deutsche Erfindung ist, sondern dass Engländer die Charaktereigenschaften des erwerbsüchtigen Krämers an dem englischen Nationalcharakter selbst festgestellt haben. Darüber Carthill: Seite 207.

"Aber in England gab es keinen Glauben an irgendetwas, ausser an die Lehre, dass zwei vier ist, und dass vierte send Pfund Einnahme im Jahr besser sind als dreitausend. An diesem Glaubenssatz wird zäh festgehalten. Er hat die Vorteile der Wahrheit und leichten Beweisbarkeit, aber er ist kein Glaube, der Menschen befähigt, Göttern zu widerstehen."

Die Folge für das Ansehen Englands in der Welt sind unter diesen Umständen nicht ausgeblieben. Der Franzose Jean de la Po ulaine schreibt in "Der Koloss auf tönernen Füßen", Paris 1899, Seite 291:

"England ist niemals geliebt worden, und es wird niemals geliebt werden, denn auf seinem Weg durch die Welt hat es zu sehr an sein eigenes Interesse gedacht, was immer der Antrieb zu seinen Taten gewesen ist. Niemals ein Keim von Grossmut in seinem Innersten aufgeht,



ohne dass dieser Keim sofort erstickt worden wäre durch den aufgewühltesten und grausamsten Egoismus, den die Welt jemals gesehen hat".

Auf Seite 129/130 fährt de la Doullaine in der gleichen Weise fort:

"England hat niemals, wo es auch sein mochte, mit offenen Karten gespielt und immer hat es seine Zuflucht zu einer krummen Politik genommen, die von persönlichen Interessen diktiert wurde. Grossherzigkeit ist ihm fremd, und es wird niemals für ein unterdrücktes Volk kämpfen, ohne dass dabei etwas herausspringt. Niemals wäre es England gewesen, dass für die Unabhängigkeit Belgiens oder Italiens sein Blut vergossen hätte, niemals wäre England nach Syrien gegangen und hätte nach Erfüllung seiner vornehmen Aufgabe das Land wieder verlassen ohne sich dafür eine grosse Summe zahlen zu lassen. Aber Egoismus hat immer die Politik Englands diktiert, sowohl im Inneren wie im Aeusseren; daher sind die zahlreichen Kolonien, die England besitzt, und für die es absolut nichts tut, nur Geschäftsstellen die für den englischen Handel geöffnet sind".

Das Ziel aller britischen Politik ist, wie Engländer selbst betonen die Ausdehnung der Herrschaft, sowohl wirtschaftlich wie auch politisch, ohne Rücksicht auf die völkischen Eigenheiten der Nation.

Ein Franzose urteilt darüber:

Louis Martin in "L'Anglais, est-il juif?" (Ist der Engländer ein Jude?) Paris 1895, Seite 285/86:

"Die Juden und die Engländer wollen wollen nun jegliche individuell zugeschnittenen Staat über den Haufen werfen. Sie wollen später ganz Europa umwerfen, und es zu einer einzigen Nation reduzieren, die mit Gewalt ironisch und steuerpflichtig gemacht wird."

Das Mittel diese Ziele zu erreichen ist notwendigerweise die Gewalt und darum schreibt der ehemalige Vizekönig von Indien, Lord Curzon, unter dem Decknamen Carhill in "The Legacy of Liberalism", (Das Verhältnis des Liberalismus) London 1924, Seite 115:

"Die britische Weltherrschaft baut unerschütterlich auf Gewalt auf."

Ein neutraler Beobachter wie der Belgier Charles Saroïléa muss in dem Buch "La probléme anglo-allemand". (Das englisch-deutschen Problem) 1921 zu folgendem Urteil kommen:

Niemals war das Englische Volk ein Freund des Friedens".

II. Winston Churchill.

Im folgenden Abschnitt bringen wir aus Winston Churchills Selbstbiographie "Weltabenteurer im Dienst" einige Stellen, die auf den Charakter des Mannes ein bezeichnendes Bild werfen, der gegen Deutschland eine gewissenlose Hetze entfesselte und jetzt die Welt in einen Krieg reissen wollte, in dem er schon Polen, Finnland, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich geopfert hat.

Über seine geistige Haltung als Kadett in Sandhurst schreibt er: "Weltabenteurer im Dienst", 1930 Seite 54:

"Wamals hatte ich noch keine Ahnung, welche grosse und fraglose Rolle der Schwindel im Dasein derjenigen grossen Völker spielt, die sich des Zustandes demokratischer Freiheit erfreuen".

Auf der gleichen Linie liegt ein Geständniss, das er als Kavallerieoffizier macht: Seite 66/

"Zum Glück hielt ich es im allgemeinen mit der Wahrheit."



Ganz unverständlich, weil vollkommen gewissenlos, sind und die Vorstellungen, die Churchill über den Burenkrieg hat, in dem mehr als zwanzigtausend Frauen und Kinder der Buren in englische Konzentrationslager zugrunde gingen. Er schreibt auf Seite 280 seines Buches:

"Ganz allgemein war um diesen Kriege eine Atmosphäre von einer gewissen heiteren Leichtigkeit und freundlichen Entgegenkommen, wie sie später an der Westfront so gänzlich fehlen sollten".

Kennzeichnend für den Charakter des gegenwärtigen Machhabers in England ist aber folgender Ausspruch: Seite 113.

"Ist man einmal auf den Geschmack seiner Sache gekommen, dann hat gerade das Abstossende daran seinen besonderen Reiz".

Welche Charaktereigenschaften Churchill vor allem fehlten das sagt er selbst aus, als er eine Einladung zum Prinzen von Wales erhielt: Seite 84.

"Ich war mir klar, dass ich mich von meiner besten Seite zu zeigen hatte: Pünktlich, bescheiden, zurückhaltend, kurzum, dass ich all die Eigenschaften zu entfalten hätte, die mir nur in sehr bescheidenen Masse in die Wiege gelegt worden sind."

Als Abschluss und Krönung der Aussprüche Churchills, heute verantwortlich für die Kriegsführung Englands, führen wir eine Ausrückung an, die seinen Aufenthalt auf Cuba betrifft: Seite 77.

"Es ging mir wie jenem Optimisten, dem es egal war was passierte, sofern ihm nur selbst nichts geschah."

An der Einstellung Churchills hat sich bis heute noch nichts geändert.

III. Englische Kolonialpolitik.
=====

Wie die ganze Politik Englands von dem Bestreben nach Ausdehnung der Gewalt zum Zweck der Ausbeutung fremder Länder und Völker beherrscht wird, so auch vor allem auf dem wesentlichen Gebiet der Kolonialpolitik. Das Verfahren ist dabei wie bei allen politischen Unternehmungen Englands das gleiche; Er behauptet, dass nur unter englischer Herrschaft die in Gefahr geratene Freiheit der Völker, Menschenwürde und Gerechtigkeit zu retten sei. Das tatsächliche Vorgehen Englands in den Kolonien zeigt am besten das Beispiel I n d i e n s.

Ueber englische Kolonisationsmethoden schreibt J. A. H o b s o n in "Imperialismus". London 1902, Seite 253:

" Als wir die Wege des Handels wegen betraten, setzten wir uns hier wegen der industriellen Ausbeutung fast, um die Zwangsarbeit der niederen Klasse für unsere einträglichen Zwecke zu lenken. Diese ist die wahre Wurzel des Imperialismus in Bezug auf die Kontrolle über die minderwertigen Rassen. Wenn die letzteren nicht getötet werden, dann werden sie mit Gewalt den Zwecken der weissen Herren unterworfen".

Weiter schreibt Hobson in diesem Zusammenhang auf Seite 282 seines Werkes:

" Die Haltung dieser weissen Herren den niederen Rassen gegenüber ist deutlich parasitisch. Sie leben von der Arbeit der Eingeborenen und ihre Hauptaufgabe besteht darin, dass sie deren Arbeit für ihren Nutzen organisieren. Die fruchtbarsten Länder und Mineralquellen gehören den weissen Fremden, hauptsächlich von den Eingeborenen für ihren Gewinn unter ihrer Leitung bearbeitet.



Selbst indentifizieren sie sich nicht mit den Interessen des Landes oder des Volkes, sondern bleiben ein Fremdkörper, ein Parasit auf dem Kadaver des Gastes, um den Reichtum des Landes herabzulocken und nachdem sie sich damit zurückgezogen haben, ihn zu Hause zu vergebend."

Der gleiche Autor berichtet über den Charakter der englischen "Kulturmission" in den Kolonialgebieten folgendes: Seite 138.

"Die Expansion unseres Empires unter dem neuen Imperialismus ist dadurch bewerkstelligt worden, dass man die "Niedereren Rassen" einander an die Kehle hetzte, die Stammesfeindseligkeiten schürte und die und die rohen Neigungen dieser Völker für unseren Nutzen missbrauchte, diesen Völkern welchen wir die Zivilisation und Christlichkeit bringen sollten".

Seite 126.

"Jeder Expansionsschritt in Afrika, Asien und dem Pacifik ist vom Blutvergiessen begleitet gewesen. Grenzberichtigungen, Strafexpeditionen und andere Kriege mit beschönigenden Worten waren unaufhörlich im Gange. Der Pax Britannica, schon immer eine unverschämte Falschheit, ist zu einem grotesken Ungeheuer der Heuchelei geworden. Entlang unserer Indischen Grenze, in Westafrika, im Süden, in Uganda, in Rhodesia gab es unaufhörlich Kämpfe."

Ein Schandfleck in der englischen kolonialisatorischen Tätigkeit ist die Lage in Indien. In seinem Buche "Lost Dominion" berichtet der ehemalige Vizekönig von Indien, Lord Curzon, unter dem Decknamen Carthill, über die Beeinflussung der Bevölkerung in geistiger Hinsicht: Seite 146.

"Indien hat heute und hatte immer unter dem Fluch einer Hetzpresse zu leiden. Engländer waren die ersten Schuldigen. Nichts kann die Gemeinheit einiger der Schandblätter übertreffen, die zur Zeit von Hastings erschienen."

Ueber die Wirksamkeit der englischen "Verwaltung", der Polizei, berichtet dieser Kenner der indischen Verhältnisse: Seite 194.

"Kalkutta war weit und schwer zu erreichen. Die Autoritäten die dort waren, wussten wenig von Ost-Bengalen und kümmerten sich wenig darum. Das Land war reich und bezahlte grosse Steuern. Es bekam dafür geringe Gegengaben."

Seite
194.

"Verbrechen waren häufig und es geschah wenig dagegen. Es bestand zum Beispiel ja selbst ein organisiertes System von Raub und Mord an den grossen Strömen, die das hauptsächlichsten Verkehrsmittel zur Aussenwelt bildeten. Die Regierung wusste die längste Zeit über nichts von diesen Gepflogenheiten und tat wenig, sie zu unterdrücken, nachdem sie einmal entdeckt waren."

Doch viel grausamer noch ist die Wirklichkeit auf dem sozialen Gebiet. Lassen wir auch darüber Engländer berichten. In dem Buche "India: Impressions and Suggestions" teilt J. K. E. H. A. R. D. I. E. N mit:

"In vierzig Jahren /1860-1900/ sind dreissig Millionen Menschen verhungert - und noch dazu unter erhabener Herrschaft der britischen Majestät! Welche Anzahl in der gleichen Periode an epidemischen Krankheiten starb, wird niemals bekannt werden, alle aber stimmen darin überein, dass die Pest jetzt da vernd und in nie gekannter Heftigkeit wütet, und der Grund hierfür ist meines Erachtens die wachsende Armut des Volkes."

Geradezu entsetzlich aber sind die Ursachen der Hungersnöte, die, wie Kenner der Verhältnisse zu geben müssen, in der Erpressungs- und Ausbeutungspolitik englischer Getreidehändler liegen.



J. Ramsay M a c d o n a l d, Parlamentsmitglied, kommt in seinem Buch "The Awakening of Indian" zu folgendem Ergebnis:

"Bei der Erforschung der Hungersnöten müssen wir zunächst zu begreifen suchen, wie sie auftreten und worauf sie zurückzuführen sind. Selbst in den schlimmsten Fällen bestehen jetzt in den von Hungersnot betroffenen Gebieten kein Getreidemangel. Z.B. wurden in bösesten Zeiten der Hungersnot in Guzerat im Jahre 1900 durch amtliche Berichte bewiesen, dass sich ein für den Bedarf mehrerer Jahre genügender Getreidevorrat in den Händen der Getreidehändler dieser Gebiete befand. Es ist deshalb nicht Getreidemangel, den die Hungersnot hervorrief. Die Ursache für die Hungersnöte der letzten Jahre waren finanzielle Krisen, die die Verringerung des Bedarfes an Arbeitskräften im Gefolge hatten. Hohe Lebensmittelpreise bei niedrigsten Löhnen und Arbeitslosigkeit - und die Menschen starben Hungers mitten in der Fülle."

Sir Walter S t r i c k l a n d, Verfasser von "The Black Spot in the East", (Der schwarze Fleck im Osten) ruft angesichts dieser Zustände aus:

"Mögen die Engländer im Mutterlande, die diese Zeilen zu Gesicht bekommen, bedenken, dass wenn sie ihre giftigen Tanninaufgüsse und ihre billigen Ceylontees schlürfen, sie gleichzeitig auch menschliches Fleisch und Blut verzehren. Es ist nicht der Tee allein, sondern das seiner Kraft und Stärke ausgesogene Blut der Sklaven, das sie trinken. Gäbe es eine himmlische Gerichtigkeit, so sollte jeder Tropfen, der ihre Lippen berührt, sich in Gift verwandeln, das die Kraft ihrer Rasse untergräbt und sie degeneriert und ohnmächtig macht."

56a

IV. Die sozialen Verhältnisse in England.

=====

a). Die Gegensätze zwischen arm und reich.

Die Machthaber Englands haben lange schon ihre Macht verwirkt. Jede Macht hat nur dann ihre innere Berechtigung, wenn die Menschen, die im Besitze der Macht sind, auf Grund ihrer moralischen Charakterwerte den Machtbesitz rechtfertigen, d. h. wenn sie die ihnen übertragene Gewalt zum Wohl des Volkes gebrauchen. In keinem Lande der Erde jedoch gibt es so schroffe Gegensätze zwischen der herrschenden Schicht und der Masse des arbeitenden Volkes. Die für die oft menschenunwürdigen Zustände verantwortlichen Männer gehören der Regierung an, sind über die sozialen Verhältnisse der niederen Volksschichten unterrichtet, sorgen aber keineswegs für Abhilfe. Der Grund hierfür ist in der Tatsache zu sehen, dass diese Männer selbst der Gruppe von Kapitalisten angehören, die sich durch die Ausbeutung der Arbeiterklasse bereichern. Diese Anschauung ist nicht einer üblen Propaganda entwachsen, sondern stützt sich auf die Zeugnisse englischer und nichtdeutscher Autoren.

Der Franzose Max O'Rell schreibt in "John Bull und sein Inselheim", Berlin o. J., Seite 69, über die Gegensätze in London:

"London ist ein gemeines Gemisch von Bier und dem Evangelium, von Schnaps und der Bibel, von Trunksucht und Heuchelei, von unerhörtem Schmutz und zügellosem Luxus, von Elend und Wohlstand, von armen, erstarrenden, ausgehungerten verworfenen Menschen und von übermäßig reichen und glücklichen Leuten, deren jährliche Einnahme uns ein ungeheures Kapital erscheinen würde."

Wie die Gesetzgebung diesen Verhältnissen sich "anpasst" geht aus einer anderen Bemerkung O'Rells hervor. Seite 102.



54

"Die Arbeitshäuser und Armenhäuser werden in jedem Kirchspiel auf Kosten der Einwohner gehalten. In den Armenvierteln, steigt die Armentaxe bis zu einem Viertel des Mietzinses, in den reichen Vierteln ist diese Steuer gleich null. Hier sieht man sofort, dass diese Gesetze für die Aristokraten und die Grundbesitzer gemacht ist."

Im April 1926 verlangte die englische Zeitung "Daily Herald":

"Es sollte weniger Geld für das Leben der reichen Herren ausgegeben werden und statt dessen mehr für die Bedürfnisse der ärmeren Volksschichten - mehr Milch, Butter und für Kleidung, als für Pferderennen, Jagden und Kabarets, mehr für die Konsumentlager in Highstreet als für Kasinos in Nizza und Monte Carlo".

Und weiters heisst es in der Ausgabe vom 13. April 1926:

"Während die Regierung und die reichen Herren ihre Beute einstreifen, ist der kleine Geschäftsinhaber schlecht dran."

"Die armen Leute, ganz gleich welcher Partei, und die Kinder werden an die Wand gedrückt. Die einzigen um die sich die Regierung kümmert, sind die Herzöge und die Vereinigten Britischen Industrien".

b). Die soziale Lage der englischen Jugend.

Als das Bild der englischen Jugend schwebte der Welt fast stets jene Zöglinge der berühmten englischen Erziehungsstätten vor. Die wahren Verhältnisse, unter denen der Grossteil der englischen Jugend zu leben gezwungen ist, hat man bisher zu verschleiern gewusst. Doch gerade auf diesem Gebiet gibt es eine Unzahl von erschütternden Berichten und Anklagen.

John G o l l a n: "Youth in British Industry" (Die Jugend in der britischen Industrie), London 1937, Seite 277:

57a

"Die ganze englische Geschichte, mindestens aber die der letzten dreihundert Jahre, war die Geschichte eines Kampfes, nicht um die Jugend zu schützen, sondern um sie auszubilden."

Die nun folgenden Zitate sprechen für sich selbst, es erübrigt sich, noch etwas hinzuzufügen. Jeder Versuch einer Erklärung würde hinter der grausamen Sprache dieser Tatsachenberichte zurückbleiben. Es bleibt nur zu bemerken, dass es in keinem Lande der Erde, ausser England, die Kinderarbeit in dieser Form gibt oder gegeben hat.

Children's EMPLOYMENT report II. 1843, Seite 195:

"Es kommen Fälle vor, dass Kinder schon im Alter von drei und vier Jahren zu arbeiten anfangen und nicht selten im Alter von fünf bis sechs Jahren, während im allgemeinen die regelmässige Anstellung mit sieben oder acht Jahren beginnt". Beinahe überall arbeiten Kinder ebensolang wie die Erwachsenen, manchmal 16, selbst 18 Stunden ohne Unterbrechung."

G. B. S h a w sagt in "Der Mann des Schicksals" (Dramatische Werke), Bd. II. Seite 249.:

Der Engländer prahlt damit, dass jeder Sklave frei werde, sobald sein Fuss britischen Boden betritt; dabei verkauft er die Kinder seiner Armen, kaum dass sie sechs Jahre alt sind, an Fabrikherren und lässt die täglich 16 Stunden unter der Pfeitsche Sklavenarbeiten verrichten."

John G o l l a n s: "Youth in British Industry" London 1937, Seite 170:

"Die Statistiken sind alarmierend. In unserem Distrikt sind Tausende von jungen Menschen beiderlei Geschlechter, die heute 20 Jahre alt sind und noch nicht einmal einen Tag gearbeitet haben. Und sie haben auch keine Aussicht auf Beschäftigung."

41227



Innerhalb der englischen Jugend spielt sich eine furchtbare soziale Tragödie ab, Gollan schildert sie mit folgenden Worten:

Seite 190:

"Es fordert sicher ein grosses Mass an Mut, sich das Leben zu nehmen. Aber es fordert sicher noch ein grösseres unter der Last der Arbeitslosigkeit, des Halbverhungerns und der Hoffnungslosigkeit noch weiterleben zu wollen."

c). Die Herrschaft des Geldes.

Nach dieser kurzen Kennzeichnung der sozialen Lage der schaffenden Schichten Englands wenden wir uns zum Schluss der Oberschicht zu. Das Kennzeichen ist in einem Begriff zusammenzufassen:

Gier nach Reichtum.

Edward Lytton Bulwer. "England and the English", 1834, Seite 82:

"In einigen Ländern ist das Wohlbefinden ein Idol, in anderen der Ruhm; bei uns ist das Geld die mächtigste der Gottheit".

John Gollan: "Youth in British Industry", London 1937, Seite 20-21.

"Das gegenwärtige System der Gesellschaft ist gegründet auf einen reinen Wettbewerb, der die materiellen Güter in den Rang von Göttern erhebt".

Jean de la Palaine: "Der Koloss auf tönernen Füßen". Paris 1899, Seite 79.

"Die Korruption ist in England an der Tagesordnung, wie es übrigens in einem Lande indem sich alles in den Händen einer gierigen Aristokratie befindet, gar nicht anders sein kann".

58a

Arthur K i s t o n: "The Banker's Conspiracy which started the World Crisis" (Die Verschwörung der Bankiers als Ursache der Weltkrise), London 1933.

"Die Gesamtheit der Produktion und Geschäftsoperationen des englischen Volkes wird durch einen Kurs reguliert, den die Goldminenbesitzer, die internationalen Goldspieler und unsere eigenen Bankiers festlegen".

Am Ende dieser Zusammenstellung haben wir nur noch eine Frage:

Wie lassen sich diese schriftlich niedergelegten Tatsachen mit der angeblichen Menschheitsmission vereinbaren, von der die englischen Politiker unserer Tage so oft reden ?

.....

41226



59

Prag, den 28. Juni 1940. 60

Herrn

Ob.Reg.Rat Dr. G i e s

im Hause.

Betr.: Lagebericht Bertramka (Mozartgemeinde)

- I. Nach Übernahme der Mozartgemeinde durch die neue Leitung (Dr. Frhr. v. Gregory) wurde zuerst der tschechische Mieter der Bertramka Dr. Vlastimil Blažek und sein Untermieter, der Optiker Josef Vejtruba, gekündigt; Räumungstermin 15. Juli 1940.
- II. Der tschechische Hausbesorger erhielt Kündigung, die mit gerichtlichem Vergleich für den 1. Oktober rechtskräftig wurde.
- III. Der Garten der Bertramka wurde im Baum- u. Strauchbestand soweit instandgesetzt, daß der Eindruck der Verwilderung in dieser Richtung verschwunden ist. Herrichtung des Rasenbestandes und Bekiesung der Wege und der Terasse erfolgen nach Fertigstellung der Bauarbeiten an der großen Gartenmauer.
- IV. Die beiden eigentlichen Mozartzimmer der Bertramka sind in Umgestaltung begriffen. Das vordere Zimmer, das durch den Vorbesitzer Popelka baulich nach einem Brand durch Heben der Decke gegenüber dem Zustand zu Mozart's Zeiten entstellt wurde, wird durch Einziehen einer Decke in alter Höhe umgestaltet. Nach Abnehmen der alten Tapete wurden 2 Schichten Malereien aus der Zeit zwischen 1780 und 1800 entdeckt. Der historische und künstlerische Wert derselben in Bezug auf die Ausgestaltung der Bertramka zu einer kunsthistorisch erstrangigen Mozartgedenkstätte, wird durch einen namhaften deutschen Fachmann festgestellt werden.
- V. Im zweiten Mozartzimmer, dem Wohn- und Arbeitszimmer des Meisters, ist die Original-Barokdecke wieder hergestellt. Die Entscheidung über Belassung oder Entfernung der jetzt dort befindlichen Tapetenbespannung (Ende 19. Jh.) soll nach Anhören des oben genannten Fachmannes gefällt werden.

AS St. G. VI 3.



60a

- VI. Auf der Terasse der Bertramka wurde das in Briefen des Sohnes Karl Mozart erwähnte Bassain entdeckt, ausgegraben und hergestellt.
- VII. Die eingestürzte Stelle der Gartenmauer gegen den städtischen Weg ist wieder aufgebaut.

Ich darf anregen, dem Herrn Staatssekretär eine Besichtigung der Bertramka in ihrem augenblicklichen Zustand vorzuschlagen, der gerade jetzt, wo in den Zimmern die vor 150 Jahren angebracht gewesenen Malereien zu sehen sind, von besonderem kunst- und musikhistorischem Interesse ist.

Im Auftrage :

Handwritten signature in red ink

Handwritten signature in blue ink

Prag, den 31. Juli 1940.

1.)

Vermerk.

Der Herr Staatssekretär hat entschieden, dass er sich die Bertramka erst ansehen wolle, wenn die Wiederherstellungsarbeiten abgeschlossen sind. Daher

2.)

Wvl. am 1.10.1940 bei dem Unterzeichner.

41224



Prag, den 26. August 1940. *61*

Anlage: 1

Lieber Karl Hermann !

In der Anlage übersende ich Dir Abschrift eines Schreibens des Landesschulrates Dr. Peschek an mich in der Sache des Prof. Poppe, der - wie ich Dir erzählt habe - im September Frl. Mandler heiraten will. Poppe ist SS-Mann und Oberführer Oppländer hat sich für seine Angelegenheit selbst eingesetzt. Du hast mir damals gesagt, dass Du den Oberlandrat beauftragen willst, für Poppe in Königgrätz eine Wohnung zu finden.

Ich zeichne mit

Heil Hitler !

H. Blaschek

An den
Herrn Staatssekretär
Karl Hermann F r a n k

P r a g IV
Czernin-Palais.

62

2. September 1940.

5. IX. 1940

An Herrn
Oberlandrat Dr. Ringel,
Königgrätz,
=====
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Ringel !

An die neuerrichtete Oberschule in Königgrätz soll ein Professor Poppe aus Prag versetzt werden oder schon versetzt sein. Poppe steht im Begriff zu heiraten und möchte, weil er keine ausreichende Wohnung in Königgrätz findet, seinen bisherigen Wirkungskreis nicht aufgeben. Hiermit kann sich zwar der Herr Staatssekretär nicht einverstanden erklären, hat aber den Wunsch, dass Poppe auf jeden Fall eine ausreichende Wohnung erhält. Ich habe den Auftrag, Sie zu bitten, für die Beschaffung einer derartigen Wohnung zu sorgen. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich Ihnen ebenso zu Dank verbunden wie für die Mitteilung, ob und gegebenenfalls welchen Erfolg Sie erzielt haben.

Mit verbindlichen Grüßen und

St. S. ^{II}D

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

2.) Wvl. am 1.10.1940 bei dem Unterzeichner.

Am 1.10. v. vorgef. flm. / Lt. Dr. J. z. d. d. 2.10. flm.

1063

Deutscher Landesschulrat für Böhmen.

Prag, am 22. August 1940.

An den
Präsidenten der Landesbehörde in Böhmen,
Dr. B l a s c h e k.
Pr a g.

Angelegenheit des prov. Prof. Poppe.

An der neu errichteten Oberschule in Königgrätz hat
der Herr Staatssekretär ein besonderes Interesse und von Herrn Min-
ister Dr. Hansel habe ich erfahren, dass er selbst an der Eröffnungs-

feier teilnehmen will. Aus diesen und anderen Gründen kommen für
diese Schule nur gute Lehrkräfte in Betracht, aber von den für

KGr vorgesehenen Lehrkräften weigern sich neben Herrn Poppe noch
2 andere, dorthin zu gehen. Ich habe aber den ganz bestimmten

Auftrag der Gruppe XIV, die persönlichen Versetzungen in diesem
Sinne durchzuführen und kann unter gar keinen Umständen im Falle

Poppe nachgeben. Denn die Turnlehrer Prags, die sonst noch zur
Verfügung gestanden wären, kann ich nicht nach KGr schicken, denn

Durst (OSch, Stefangasse) ist Halbjude,
Klement hat T und Fr, also nicht geeignet für
diese Schule,

Richter " ist Assistent an dem Hochschulinst.f.L.
und wird dort nicht freigegeben,

Cichon (OSch, Nikolanderg.) ist verheiratet.

Dies alles weiss Herr Poppe, auch dass der Inspektor für Leibes-
übungen Dr. Ferch in der Sache zu Rate gezogen wurde, und trotz-
dem will er seinen selbsttischen Willen durchsetzen.

Poppe ist noch nicht verheiratet, bekommt mittlerweile vom Herrn
Oberlandrat in KGr ein Zimmer zugewiesen und kann sich in der
Zwischenzeit um eine Wohnung umsehen. Auch der seit Ende Juli
verheiratete prov. Leiter der Anstalt in KGr Dr. Schön hat eine
passende Wohnung gefunden.



./.

63a

Deutscher Landesschulrat für Böhmen.

Prag, am 22. August 1940.

Was aber den letzten Ausschlag für die Versetzung Poppes gab, ist, dass er musikalisch ist und ich für KGr keinen Musiklehrer habe, Er hat also dort neben den Turnstunden auch die Musikstunden zu übernehmen. Es muss doch jemand dort sein, der wenigstens schon für die Eröffnung mit den Schülern die Lieder der Nation gelernt hat.

Ich besitze ein Gedächtnisprotokoll vom 4.4.1939, unterzeichnet von Dr. Peterschilka und Dr. Ferch, in dem schon damals jeder Mangel an Einsatzbereitschaft des Herrn Poppe festgelegt wird, als er damals nach Prag gehen sollte. Damals hat er dieselbe Sache aufgeführt wie jetzt und in rücksichtsloser Weise den Fortgang des Unterrichts in den Leibesübungen an den Prager Schulen gefährdet.

Ich kann also in keiner Weise nachgeben, sonst machen die anderen nach KGr versetzten Lehrer dieselben Schwierigkeiten. Ich habe sie auch mit den notwendigen Versetzungen nach Pilsen und Budweis und auch der deutschen BSchinspektor für Prag macht dasselbe mit, wenn er einen Lehrer an eine streudeutsche Schule versetzen will.

Zum Schlusse aber bitte ich meine Einwendung entgegenzunehmen: Sie können den Fall Poppe, wie Sie schreiben, gar nicht eingehend geprüft haben, da Sie ja nur Poppe fragten und nicht auch die Gruppe XIV des Herrn Reichsprotectors und mich, der ich in

deren Auftrags handle.

" Richter

Heil Hitler!

Der Vorsitzende des Deutschen LSR Dr. Peschek e. h.

Poppe ist noch nicht verheiratet, bekommt mittlerweile vom Herrn Oberlandrat in KGr ein Zimmer zugewiesen und kann sich in der Zwischenzeit um eine Wohnung umsehen. Auch der seit Ende Juli verheiratete prov. Leiter der Anstalt in KGr Dr. Schön hat eine passende Wohnung gefunden.

41221



Wolfram von Wolmar

RFSS

64
3.

Prag, den 28. Juni 1940

U
i. u. d.
1. 2579.40

Herrn
Staatssekretär
SS-Gruppenführer K.H.F r a n k
Czernin-Palais.

Gruppenführer!

Unter Bezug auf die gestrige dienstliche Vorsprache überreiche ich in der Anlage entsprechend Ihrem Auftrage, Abschrift des Briefes des Pressedepartements des Ministerratspräsidiums vom 25. November 1939, in welchem ausgesprochen wird, dass der autonomen Protektoratsregierung grundsätzlich das Recht zustehe, für das kulturelle Leben und die geistige Entwicklung der im Reich lebenden Tschechen zu sorgen.

Anlage

St. S. *W.D.*

Wolfram von Wolmar

654

Ministerratspräsidium
/Pressedepartement/

Prag, den 25. November 1939.

Betreff: Subventionierung der
"Vidensky Noviny"
Wien.

Herrn
Wolfgang Wolfram von Wolmar,
im Hause.

Das Tagblatt der Wiener tschechischen Volksgruppe die "Videnské Noviny" haben im Februar d. J. das damalige Aussenministerium der ehemaligen tschechoslowakischen Republik um eine Unterstützung in Form des Abonnements einer grösseren Zahl von Exemplaren ersucht. Die Unterstützung wurde damals verbindlich zugesagt.

Nach Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren wurde dieser Agendeteil des ehemaligen Aussenministeriums im Juni 1938 mit Entschliessung des Herrn Staatspräsidenten dem Pressedepartement mit dem Bemerken zugewiesen, dass der autonomen Protektoratsregierung grundsätzlich das Recht zugesprochen worden ist, für das kulturelle Leben und die geistige Entwicklung der im Reich lebenden tschechischen Stammesgenossen Sorge zu tragen.

Ich bitte um die Bestätigung dieses prinzipiellen Standpunktes in Sachen der geistigen Beziehungen zwischen dem Protektorat und den Tschechen im Reich sowie um die Entscheidung, ob es angezeigt ist, aus Protektoratsmitteln 500 Exemplare des Tagblattes "Vidensky Noviny" zu abonnieren, die dann den Schriftleitungen der tschechischen Tages- und Provinzüresse zur Verfügung gestellt werden würden.

Ich benütze diese Gelegenheit, um mit der Bitte zu schliessen, den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung entgegennehmen zu wollen.

Dr. Hofman e.h.

Deutscher Kulturoerband

67

Prag VII - 1452., Šimáčekgasse 16, Fernruf 728-92, 723-82.

Dr.Ko./Ha.

Büro des Staatssekretärs
Prag, am 8.3.1940
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 11. MRZ. 1940

Igb. N. 1685

Herrn

K.H. Frank, Staatssekretär beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,

Prag IV.

Vorgang
1. 11. 13. 40. 1913

Betr.: Zünderumsatz.

Hochgeehrter Herr Staatssekretär!

Im Monate Februar 1940 wurden laut den uns jetzt zugekommenen Aufstellungen an Kulturverbandszündern 15 Kisten, an deutschen Schulzündern 114 Kisten, somit zusammen 129 Kisten von Zündhölzchen, aus denen uns ein Vertriebsanteil von je K 10.- zukommt, umgesetzt, sodass wir K 1.290.- für den genannten Monat aus diesem Titel erhalten. Wir haben einen stärkeren Vertrieb insoferne in die Wege geleitet, als wir mit Matern, die wir den Zeitungen übermitteln werden, die Werbung immer wieder wiederholen wollen, auserdem aber durch Briefe an Wehrmacht, Partei, Oberlandratsamt u.s.f. dafür sorgen wollen, dass allüberall unsere Zünder verlangt werden. Daneben wird es sich nicht vermeiden lassen, durch die Wirtschaftsstelle der Partei einen entsprechenden Druck auf die Grossisten auszuüben, damit sie tatsächlich den Trafiken hinlängliche Mengen der für uns in Betracht kommenden Zünder liefern, während sie sich heute da und dort auf das Kontingent ausreden, über das hinaus sie laut Kartellvertrag nicht geliefert bekommen, wobei sie aber versäumen, darauf zu achten, dass innerhalb dieses Kontingentes die deutschen Zünder entsprechend vertreten sind.

St. S. 119

Deutscher Kulturverband

67a

8

Prag VII - 1452, Gimpelgasse 16, Fernruf 758-92, 757-82.

Büro des Reichsprotectors
in Böhmen und Mähren
Eing.: 11. März 1940

Dr. Ko. Ha.

Wir werden nicht versäumen, dieser Frage unsere
vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Prag IV.

Heil Hitler!

Für den Deutschen Kulturverband:
Der Verbandsobmann:

Hochgehrter Herr Staatssekretär!

Im Monate Februar 1940 wurden laut den uns jetzt zuge-
kommener Aufstellungen an Kulturverbandsmitgliedern 16 Klären, an
deutschen Schulkindern 114 Klären, somit zusammen 130 Klären von
Schulkindern, was demnach ein beträchtlicher Teil von je 10. - an-
kommt, was sehr zu begrüßen ist, sodass die Kulturarbeit in
diesem Titel erhalten. Wir haben einen stärkeren Vertrieb insofern
in die Wege geleitet, die wir mit Mätern, die wir den Zeitungen
thermitteln werden, die Werbung immer wieder wiederholen wollen,
ausserdem aber durch die in Wehrmacht, Partei, Oberlandratamt
u. a. f. dafür sorgen wollen, dass alljährlich unsere Klären verlangt
werden. Daneben wird es sich nicht vermeiden lassen, dass die
Wirtschaftsstelle der Partei einen entsprechenden Druck auf die
Größen ausüben, damit sie tatsächlich den Treiben hinängli-
che Mengen der TFR uns in Betracht kommenden Klären liefern, wäh-
rend sie sich heute da und dort auf das Kontingent ausreden, über das
hinaus sie laut Kartellvertrag nicht geliefert bekommen, wobei sie
aber versichern, darauf zu achten, dass innerhalb dieses Kontingen-
tes die deutschen Klären entsprechend vertreten sind.



41217

Handwritten notes and stamps at the bottom of the page, including the number 41217.

Deutscher Kulturverband

68

Prag VII-1452., Šimáčekgasse 16, Fernruf 728-92, 723-82.

Dr.Ko./Ha.

Prag am 5.4.1940.
Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 9. APR. 1940
Tgb. Nr.: 2350

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Vogang!
1. 9/4.40

Wir bringen hiemit zur Kenntnis, dass der Umsatz der beiden Zündhölzchenmarken, von denen der Kulturverband einen Vertriebsanteil von je K 10.- für die Kiste erhält, im Monate März auf zusammen 185 Kisten angestiegen ist, davon 87 Kisten "Kulturverbands-Zünder" und 98 Kisten "Deutsche Schul-Zünder".

Wir werden bestrebt sein, auf eine weitere Hebung dieses Umsatzes ständig nachdrücklich hinzuwirken.

Heil Hitler!

Für den Deutschen Kulturverband:

Der Verbandsobmann:



Herrn K.H.F r a n k,
Staatssekretär, SS-Gruppenführer,
Prag - Hradschin,
Czerninpalais.

vi g.
Prag

19/4

Der Rektor der Deutschen
Technischen Hochschule
in Prag

69

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 4. MRZ. 1940
Tgb. Nr.: 1513

Prag, am 29. Februar 1940

SS-Gruppenführer
Herrn Staatssekretär K.H. Frank
Prag.

Betr.: Zusammenlegung der Allgemeinen Abteilung der
Technischen Hochschule mit der Naturwissenschaftlichen
Fakultät der Deutschen Karls-Universität.

Zu meinem Bericht vom 24. Februar 1940
gestatte ich mir noch ergänzend beizufügen, dass hinter der
von mir vertretenen Ansicht, der Deutschen Technischen Hoch=
schule die Allgemeine Abteilung zu erhalten, sowohl sämtliche
technische Fakultäten der Hochschule wie auch die zur Techni=
schen Hochschule gehörigen Vertreter des NSD-Dozentenbundes
geschlossen stehen. Es trifft also nicht zu, dass diese An=
sicht von mir und einigen Professoren der Abteilung für
Bauingenieurwesen vertreten wird.

1413

dy

Ernst Boyanig

1. 29/4. 40

St. G. 11 D

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

Der **SD-Führer** und **Befehlshaber** der **Sicherheitspolizei**
beim **Reichsprotector** in **Böhmen und Mähren**

70

B.-Nr. I - 3030/40 - B.d.S.

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Prag, den 13. Februar 1940
Breda Nr. 1004
Seraph: Nr. 1004
Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 14. FEB. 1940
Tgb. Nr. 1094

An das

Büro des Herrn Staatssekretär

in Prag.

Prag!
14.2.40

Betrifft: Gerichtsmedizinisches Institut; Zulassung einiger Hochschulprofessoren.

Vorgang: Mein Schreiben v. 15.1.40 -B.Nr. I 3030/40-

Es wird um Abschrift des Schreibens gebeten, das der Herr Staatssekretär an den Innenminister der Protektoratsregierung, Jezek, auf dessen Schreiben vom 20.12.39 - Z 19694 Präs./1939 - gerichtet hat. Da der hiesigen Kriminalpolizeileitstelle die Aufsicht über das Gerichtsmedizinische Institut und die Überwachung der dazu zugelassenen tschechischen Professoren obliegt, ist der genaue Wortlaut des damaligen Schreibens von Wichtigkeit.

Im Auftrage:

St. S.

I.D.

Murru

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Gauleitung Sudetenland

Studentenbund

An den

Reichsstudentenführer
SS-Oberführer Dr. G.A. Scheel,

München 33
Karlstrasse 16

Unfer Zeichen: St/Ho.Pl.

Ihr Zeichen

Reichenberg, den 1. Feber 1940.

Genruf 2006

Gegenstand: Altreichsdeutsche Studierende
in Prag

Reichsstudentenführer!

In diesem Semester ist wieder eine grosse Anzahl ausgesuchter altreichsdeutscher Kameraden als besondere Auszeichnung zum Studium nach Prag geschickt worden. Ich habe persönlich mit dem damaligen Stellvertretenden Leiter des Amtes Politische Erziehung, Pg. Kracke, mehrmals brieflich und fernmündlich meine Gedanken zu diesem Problem ausgetauscht. Mir wurde zugesichert, dass nur wirklich einwandfreie Leute zum Studium nach Prag kommen. Gelegentlich der Gaustudentenführertagung in Stuttgart konnte ich mich auch davon überzeugen, dass entsprechende Anordnungen herausgegeben wurden und ich war sehr froh, nun endlich in diesem Semester auf eine grössere Anzahl positiv eingestellter und arbeits-freudige Kameraden aus dem Altreich zurückgreifen zu können.

Bis Mitte Januar wartete ich vergeblich darauf, dass sich die abkommandierten Kameraden in meinem Amte melden würden. Die Jungkameraden hatte ich durch Erfassungshalbtage schon den Kameradschaften zugeteilt. Mein Warten blieb vergeblich und ich forderte daher jeden Einzelnen brieflich auf, sich zu einem bestimmten Termin im Studentenhaus einzufinden, damit ihm seitens der Studentenführung Prag die Möglichkeit zum Eintritt in eine Kameradschaft und zur Mitarbeit aufgezeigt werden könne. Von den Aufgeforderten erschienen nicht ganz 40%. Diejenigen aber, die gekommen waren, zeigten sehr wenig Interesse überhaupt einer Kame-

St. S. 112.

71a
radschaft beizutreten und einer von ihnen, der sozusagen als Sprecher auftrat, äusserte sich, dass er

1./ der Ansicht sei, zwischen Sudetendeutschen und Reichsdeutschen bestehe eine Kluft. Näher befragt, konnte er als Grund für diese Annahme nur angeben, dass man ihn in einer Kameradschaft, in der er sich zur Mitarbeit gemeldet hatte, nicht zum Kameradschaftsführer eingesetzt hatte, obwohl der jetzige Kameradschaftsführer aus Studiengründen sein Amt niederlegen musste. Der betreffende Student ist bis jetzt 3 Wochen in Prag.

2./ Er und alle reichsdeutschen Studierenden hätten den Eindruck, dass man sich um sie nicht genügend kümmere, so vermisse er es und finde es ganz unbegreiflich, dass man zu ihrer Begrüssung keinen Bierabend veranstaltet hätte, was sonst im Reich üblich sei,

3./ sie hätten sich aus dem oben angeführten Grund zu losen Gemeinschaften zusammengeschlossen und verbrächten die Abende in verschiedenen Prager Lokalen.

Auf die Einwendungen meines Beauftragten für Kameradschaftserziehung Pg.Zasche, dass man von ihnen als ausgesuchten Leuten mehr erwarten müsse, erklärte ein ehemaliger Kameradschaftsführer aus München, er wisse ja, wie diese Auslese vor sich gehe. Viele von denen, die jetzt in Prag sind, sind dem Studentenbund nur beigetreten, um eben nach Prag zu kommen. Uebrigens wundere er sich, dass in Prag so viele Studenten im Studentenbund seien, wogegen man im Altreich viel mehr auf eine Auslese bedacht sei. (Im Prager Studentenbund sind ungefähr 30% aller Studierenden erfasst, auf Anordnung des Reichsstudentenführers soll ein weit höherer Prozentsatz in den Reihen des Studentenbundes stehen). Die Schluss-Stellungnahme der zum Eintritt in die Kameradschaften aufgeforderten Reichsdeutschen lässt sich so zusammenfassen: es steht bei der Kürze eines Trimesters gar nicht mehr dafür, erst anzufangen.

Ich habe die oben angeführten reichsdeutschen Kameraden feststellen lassen und werde veranlassen, dass ihre Stammkameradschaft und das Studentenwerk verständigt werden.

Auf längere Dauer gesehen, ergibt sich aus einer derartigen Haltung ausgelesener deutscher Studenten folgendes

41213



72

Problem:

Prag soll nicht nur eine Hochschule der Sudetendeutschen bleiben, sondern eine Hochschule der besten des deutschen Studententums überhaupt werden und zwar aus zwei Gründen:

- 1./ die deutschen Studenten sollen hier lernen, wie die Aufgaben des deutschen Ostens zu lösen sind,
- 2./ ist Prag der Ort, wo sie lernen können, wie man mit einem fremden Volke fertig wird.

Ich blicke nunmehr auf 3 Semester Erfahrungen zurück und bin bei rechter Würdigung dessen, was ich bisher mit altreichsdeutschen Kameraden erlebt habe, geradezu mutlos. Ich kann mir garnicht vorstellen, dass die Haltung der Kameraden aus dem Altreich im nächsten Semester wesentlich anders sein wird als bisher. Da sie aber naturgemäss in immer grösserer Anzahl nach Prag kommen, wird ihre Haltung und Einstellung allmählich die der Prager Studentenschaft bestimmen, da der Mensch meist zum bequemeren neigt und die Studierenden aus dem Protektorat und dem Sudetengau die Reichsdeutschen zum grossen Teil als Vorbild betrachten. Ich, der ich Prag und die Aufgaben, die hier eine Studentenschaft hat, sehr genau kenne, bin aber überzeugt -wenn die Entwicklung so wie oben angedeutet weitergeht- dass das Prager Studententum bald keinen ehrenvollen Platz mehr einnehmen wird. Wir müssen uns darüber im klaren sein, dass ein schlechtes Studententum in Prag wesentlich mehr Schaden anrichten kann, als irgendwo im Altreich.

Ich bitte Sie, Reichsstudentenführer, um Weisungen, wie dieses von Semester zu Semester brennender werdende Problem zu lösen ist und wie in dem konkreten zu Anfang meines Briefes angeführten Fall vorgegangen werden soll.

Heil Hitler!
 Der Gaustudentenführer:



Howorka
 (Dr. Robert Howorka)

73

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Buch des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 7. FEB. 1940
Tgb. Nr.: 907

Studentenbund

#

An die
Kanzlei des Staatssekretärs
Karl Hermann Frank,
Prag.
Czernin Palais.

Unser Zeichen: St/Ho-Br.

Ihr Zeichen

Prag
Reichenberg, den 5. Feber 1940
Fernruf 2606

Gegenstand:

Beiliegend die Durchschrift eines Briefes an
den Reichsstudentenführer mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Heil Hitler!

Gaustudentenführer

St. S. D. D



V. *[Signature]*
Dr. Robert Howorka

19/2

11511

SS-Oberführer
Prof. Dr. Wilhelm Saure
Rektor
der Deutschen Karls-Universität

Prag I, den 9. Mai 1940
Obstmarkt 7
Gerneuf 200.10

74

**Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.**
Eing.: 10. MAI 1940
Tgb. Nr.: 2942

Herrn
Staatssekretär
SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank,

Prag IV

Gruppenführer !

Del. am 10. 5. 1940

bei (so bezeichnet)

10/5.40.

Ihrem Wunsche entsprechend, nehme ich unter Bezugnahme auf unsere mündliche Rücksprache auch noch einmal schriftlich zu Ihrem Schreiben vom 12. Februar d.J. (St. S. 143/40), mit welchem Sie mir einen Brief des Gaustudentenführers Howorka übersandten, Stellung.

1.) Vorweg möchte ich bemerken, dass ich inzwischen Howorka näher kennen gelernt habe, dass er kurz gesagt, ein prächtiger Kerl ist, sodass es nicht schwer war, mit ihm selbst und auch durch ihn mit der Studentenschaft schon in verhältnismässig kurzer Zeit ein positives Verhältnis zu finden.

Howorka stellt an sich selbst und auch an seine Kameraden erfreulich hohe Ansprüche. Er ist klug genug und hat auch inzwischen durch Erfahrung gelernt, dass die Studentenschaft ebensowenig für sich selbst bestehen kann, wie die Universität als solche ohne ihre Studenten.

2.) Wesentlicher Inhalt der Klage Howorkas ist eine gewisse Enttäuschung über die aus dem Altreich kommenden Studenten. Hier sah er damals vielleicht noch etwas zu schwarz und hat auch wohl vielleicht ein wenig zu hoch gespannte Erwartungen gehabt. Ich habe oft mit ihm über diese Dinge gesprochen und er teilt heute, glaube ich, in vollem Umfang meine Auffassung, die die folgende ist:

Im Grossen und Ganzen können wir mit den deutschen

44a

Büro des Staatssekretärs
des Reichs
in Berlin und München

Studenten in Prag durchaus zufrieden sein. Das ist nicht nur mein eigener Eindruck, sondern das wird mir auch von einer ganzen Anzahl von Professoren bestätigt, die aus den verschiedenen Universitäten des Altreichs nach Prag gekommen sind. Andererseits hat Howorka durchaus recht, wenn er sich darüber beklagt, dass die Auslese der aus dem Altreich nach Prag gekommenen Studenten noch nicht so ist, wie wir sie uns wünschen. Das hat verschiedene Ursachen, als deren wesentlichste man den Krieg bezeichnen muss.

Die an sich schon manchmal fragwürdige Auslese durch gleichaltrige Kameraden ist dadurch erschwert worden, dass in den studentischen Organisationen des Reichs unerfahrene jüngere Semester die Stellen ihrer ins Feld gegangenen Kameraden übernehmen müssen und dass sich gerade viele unserer an sich besten Studenten nur ungern "auslesen" lassen. Dieses ganze Auslesesystem bedarf einer Reform. Die heutigen Bestimmungen verhindern meiner Meinung nach manchen für uns besonders geeigneten Studenten geradezu nach Prag zu kommen. Was hier zur Besserung der Verhältnisse zur Zeit möglich ist, geschieht. Auch die Reichsstudentenführung ist in dieser Richtung bemüht.

3.) Viele der heute nach Prag kommenden altreichsdeutschen Studenten sind zweifellos nicht bereit, in studentischer Kleinarbeit mitzuarbeiten, weil sie einfach keine Zeit dazu haben. Ich erwähne hier als Beispiel nur die jetzt auf meine Veranlassung zum Studium nach Prag kommandierten SS-Obersturmführer, welche hier in kürzester Frist ihr juristisches Doktorat machen müssen und ~~weil sie~~ mit Recht auf dem Standpunkt stehen, dass ihre wissenschaftliche Arbeit Volkstumsarbeit im besten Sinne des Wortes ist. Zahlreiche andere Studenten aus dem Altreich sind nur für kurze Zeit vom Wehrdienst freigestellt, um ihr Studium zu beenden, um dann als Mediziner oder sonstwie an einen entsprechenden Platz gestellt zu werden.

41210



./.

4.) In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass nach meinen Beobachtungen in Prag ebenso wie an anderen Universitäten eine gewisse Organisationsmüdigkeit der Studenten besteht, für die ich persönlich volles Verständnis habe. Ich darf Ihnen gelegentlich einmal mündlich hierzu näher berichten, wie vor allem in den vergangenen Jahren im Altreich an den Studenten herumkommandiert worden ist. Die Schaffung der SS-Mannschaftshäuser ist nicht zuletzt eine Konsequenz aus diesen Zuständen.

Zusammenfassend glaube ich sagen zu können, dass unsere Studentenschaft besonders aufgeschlossen für alle Fragen des Volkstumskampfes und der Politik ist, dass sie eine erfreuliche Abneigung gegen jedes Phrasengedresche besitzt und den Willen zur Arbeit und zur Leistung hat. Wo ich einen Versager festgestellt habe, habe ich scharf durchgegriffen und gedenke das auch in Zukunft so zu halten.

Wenn es gelingt, die richtigen Kameradschaftsführer zu finden, wird trotz der Schwierigkeiten des Krieges auch das Leben in den Kameradschaften einen Aufschwung nehmen.

Ich selbst bin, wie ich Ihnen schon mündlich berichten durfte, unablässig bemüht, die Universität in ihrer Gesamtheit u.zw. Professoren wie Studenten an die Kriegs- und Gegenwartsaufgaben, die uns gerade hier in Prag gestellt sind, heranzuführen und ich glaube sagen zu dürfen, dass es hierbei trotz aller Schwierigkeiten vorwärts geht.

Ich würde es ausserordentlich begrüßen, wenn Sie, Gruppenführer, einmal die Gelegenheit nehmen würden, auf einer Grosskundgebung aller Angehörigen der Hochschulen das Wort zu ergreifen. Vielleicht wäre der günstigste Termin für solch eine Veranstaltung die zweite Hälfte des Monats Juni.

45a

In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass ich bei meinem nächsten Vortrag bei Ihnen auf diese Frage noch einmal zu sprechen kommen werde. Ich darf bei diesem Vortrag auch noch einmal auf die Frage eingehen, wie es um die Situation der Studenten bestellt ist, für die ich persönlich großes Interesse habe. Ich darf Ihnen gelegentlich einmal mündlich berichten, wie es um die Situation der Studenten bestellt ist, für die ich persönlich großes Interesse habe. Ich darf Ihnen gelegentlich einmal mündlich berichten, wie es um die Situation der Studenten bestellt ist, für die ich persönlich großes Interesse habe.

Heil Hitler!

Jahren im Aktive an den Studenten herkommend ist worden. Die Schaffung der SS-Mitgliedschaften ist nicht zu übersehen. Ich darf Ihnen gelegentlich einmal mündlich berichten, wie es um die Situation der Studenten bestellt ist, für die ich persönlich großes Interesse habe.

Zusammenfassend glaube ich sagen zu können, dass unsere Studentenarbeit besonders erfolgreich verläuft. Ich darf Ihnen gelegentlich einmal mündlich berichten, wie es um die Situation der Studenten bestellt ist, für die ich persönlich großes Interesse habe.

Fragen des Volkstruppenkampfes und der Politik ist, dass sie eine extreme Abneigung gegen jedes Faschismus haben. Wo ich mit dem Willen zur Arbeit und zur Leistung hat. Wo ich einen Vorgesetzten feststellt habe, habe ich sofort durchgegriffen und gebildet, das auch in Zukunft so zu halten.

Wenn es gelingt, die richtigen Kameradschaften zu bilden, wird trotz der Schwierigkeiten des Krieges auch das Leben in den Kameradschaften einen Aufschwung nehmen. Ich selbst bin, wie ich Ihnen schon mündlich berichtet habe, unglücklich bemüht, die Universität in ihrer Gesamtheit zu befreien, besonders wie Studenten an die Kriegs- und Gewerkschaften, die uns gerade hier in Frage gestellt sind, heranzuführen und ich glaube sagen zu dürfen, dass es hierbei trotz aller Schwierigkeiten vorwärts geht.

Ich würde es außerordentlich begrüßen, wenn Sie, Gruppenführer, einmal die Gelegenheit nehmen würden, auf einer Gesamtsitzung aller Angehörigen der Hochschulen das Wort zu ergreifen. Ich glaube, dass dies der günstigste Termin für solche eine Veranstaltung die zweite Hälfte des Monats Juni.

41209

Janina

76

Prag, den 13. Dezember 1939.

14. XII. 1939

Pg. G l e s s e n .

Das deutsche Lichtspielhaus "Urania", Prag, befindet sich in einer dem deutschen Ansehen abträglichen Verfassung. Es muss sofort für Abhilfe gesorgt werden. Falls das nicht möglich ist, wäre dem Lichtspielhaus - zumindestens der Öffentlichkeit gegenüber - der deutsche Charakter zu nehmen. Ich bitte, sich des Falles anzunehmen und mich über das von Ihnen Veranlasste zu unterrichten.

St. S. *V. D.*

b.

80812



Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Gaupresseamt

Deutsche Dienstpost
Böhmen-Mähren.

Pg.

Staatssekretär Karl Hermann

Frank,

Prag

Dzernin-Palais

Unser Zeichen: Sa/Ne

Ihr Zeichen:

Reichenberg, den 8. Dezember 1939

Postschloßfach 246

Telefon Nr. 3753

Gegenstand:

Lieber Karl !

Als Gaupresseamtsleiter habe ich mich im besonderen auch um den Aufbau unseres Gauarchivs zu kümmern. Eine der wesentlichen Aufgaben in diesem Arbeitsbereiche, welche gegenwärtig durchgeführt werden muß, ist die möglichst lückenlose Zusammenstellung einer Bibliothek, durch die ersichtlich werden soll, in welchem Ausmaße wir Sudetendeutschen in der Zeit der Tschechen einerseits vom völkisch-deutschen Kulturleben abgeschnürt und wie sehr wir vor allem im literarischem Bereiche den verheerenden Einflüssen der jüdischen und Emigrantenerliteratur ausgeliefert waren. In der Beschaffung des nötigen Materials sind wir hierbei vor allem auf die Bestände der beschlagnahmten privaten und öffentlichen Bibliotheken angewiesen.

Der Leiter des Gauarchivs, Pg.Dr. Forster, war bereits vor längerer Zeit bei Dir und hat Dich mündlich ersucht, ihm die Möglichkeit zu beschaffen, auch aus dem durch die Prager Geheime Staatspolizei beschlagnahmten Material, geeignete Bestände zur Verfügung gestellt zu erhalten. Leider hat Pg.Dr. Forster bisher bei derzuständigen Prager Stelle keinen Erfolg gehabt.

Ich habe nun den Gauleiter ersucht, das in Abschrift beiliegende Schreiben der Prager Geheimen Staatspolizei zu übermitteln und bitte Dich nun, auch meinerseits, dieses Ansuchen durch eine entsprechende Weisung an die Dienststelle der Prager Geheimen Staatspolizei zu unterstützen. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir einen Durchschlag der diesbezüglichen Weisung an die Prager Geheime Staatspolizei übermitteln würdest.

Selbstverständlich geht es uns nicht allein um die Erfassung von reinem Büchermaterial, sondern auch um Flugblätter, Plakate, Broschüren usw.

Ich bitte Dich um Dein Einverständnis für unsere Aktion, die, wenn wir nicht zu spät kommen wollen, beschleunigt durchgeführt

./.

BDS zur Übermittlung

11/3
119/100

St. S. UD

77a

Seite 2

werden muß. Und richte nochmals an Dich die dringende Bitte um Deine Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen



Heil Hitler!

Dein

Rudolf

Rudolf Sandner,
Gaupresseamtsleiter.



1 Beilage

Lieber Karl!
Als Gaupresseamtsleiter habe ich mich im besonderen auch um den Aufbau unserer Gaupresse zu bekümmern. Eine der wesentlichsten Aufgaben in diesem Arbeitsbereich, welche gegenwärtig durchgeführt werden muß, ist die möglichst lückenlose Zusammenstellung einer Bibliothek, durch die ersichtlich werden soll, in welchem Ausmaße wir Subskribenten in der Zeit der Tschuschen einerseits vom völkisch-germanischen Kulturleben abgeschnitten sind und sehr viel vor allem im literarischen Bereich den verfahrenen Kräften der jüdischen und bürgerlichen Literatur ausgesetzt waren. In der Beschaffung des nötigen Materials sind wir hier bei vor allem auf die Bestände der beschlagnahmenprivaten und öffentlichen Bibliotheken angewiesen.
Der Leiter des Gaupressenamtes, Herr Förster, war bereits vor längerer Zeit bei Dir mündlich ersucht, ihm die Möglichkeit zu beschaffen, auch aus dem durch die Prager Gaupresseamtsstellen beschlagnahmten Material geeignete Bestände zur Verfügung gestellt zu erhalten. Leider hat Herr Förster bisher bei derzuständigen Prager Stelle keinen Erfolg gehabt.
Ich habe nun den Gaupressenamtsleiter ersucht, das in Abschrift beliegende Schreiben der Prager Gaupresseamtsstelle an die Dienststelle der Prager Gaupresseamtsstelle zu unterbreiten. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir einen Durchschlag der diesbezüglichen Weisung an die Prager Gaupresseamtsstelle übermitteln würdest.
Selbstverständlich geht es uns nicht allein um die Erlangung von reinem Buchermaterial, sondern auch um Tagesblätter, Plakate, Broschüren usw.
Ich bitte Dich um Dein Einverständnis für unsere Aktion, die, wenn wir nicht zu spät kommen wollen, beschleunigt durchgeführt werden muß.

41207



Handwritten signatures and notes at the bottom of the page, including a large signature in red ink.

78

A b s c h r i f t

Der Gauleiter

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle

P r a g

Petschek Palais

1000/3/F - St. 7. Dezember 39

Gauarchiv

Ich habe das Archiv meines Gaues mit der Sammlung des gesamten geschichtlichen Materials über die Entwicklung der Jahre 1848 - 1938 beauftragt. Die Erfassung des Materials soll auf breitester Basis erfolgen, um alle Grundlagen für eine vollkommene Darstellung dieses für die Geschichte des nationalen Kampfes im böhmisch-mährischen Raume entscheidenden Zeitabschnittes zu gewinnen. Die Notwendigkeit meiner Anordnung ergibt sich aus der Tatsache, dass bis heute eine wirklich vollkommene und lückenlose Darstellung der politischen Entwicklung der genannten Jahre - vor allem nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten - nicht möglich ist, da eine entsprechende Materialsammlung bisher nicht durchgeführt werden konnte.

In Betracht kommen : Bücher, Broschüren, Flugblätter, Plakate, Bilder, Zeitungen und Zeitschriften sämtlicher Partierichtungen. Vor allem wird Wert auf die Erfassung alles erreichbaren publizistischen Materials aus der Zeit der letzten Entwicklung gelegt. Von besonderer Bedeutung ist auch die Erfassung der während der letzten zwei Jahrzehnte im tschecho slowakischen Raume erschienenen und vertriebenen

48a

Vermerk

Der Gauleiter

An die

Gemeinsame Staatspolizei
Staatspolizeistelle

Emigrantentliteratur, da es wichtig erscheint, durch eine lückenlose Zusammenstellung derselben, für alle Zukunft den Beweis für die systematische Abschnürung des Sudetendeutschums vom deutschen Kulturleben zu begründen.

Da ein Grossteil des beschlagnahmten Materials - sowohl staatliche wie private Bestände - sich noch bei der Geheimen Staatspolizei in Prag befindet, ersuche ich, meinem Gauarchivar Pg. Dr. Forster, bzw. meinem Gaupresse-
amtsleiter Pg. Rudolf Sandner, Einblick in die vorhandenen Bestände zu geben und den beiden Parteigenossen das von ihnen für wichtig befundene Material zu überlassen.

Heil Hitler!

gez. Konrad Henlein.

f. v. B. S. G.
Henlein



41206



79

Prag, den 22. November 1939.

22. XI. 1939
K.H.

dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei,
SS-Oberführer Dr. Stahlecker,
Prag,

zugeleitet.

SS-Gruppenführer Frank hat von dem Inhalt der umstehenden Vorlage Kenntnis genommen und den Standortältesten der SS-VT Prag, SS-Standartenführer Ballauf, Prag, beauftragt, wegen der Benutzung der Einrichtungen des Klementinums durch deutsche Dozenten und Studenten das Notwendige zu veranlassen. Standartenführer Ballauf berichtet, dass die Angelegenheit in Ordnung gehe. Was die wissenschaftliche Forschungsarbeiten an den tschechischen Hochschulinstituten anlangt, so ersucht Gruppenführer Frank, sobald es die Zeit zulässt, die Frage prüfen zu lassen, in welchen Fällen die Forschungsarbeiten im gemeinsamen Interesse im Sinne des Führererlasses fortgesetzt werden müssen. In diesen Fällen ist Gruppenführer Frank damit einverstanden, dass tschechische Professoren und Assistenten die Arbeiten wieder aufnehmen. Auf die Besetzung der Institute selbst hat die Entscheidung keinen Einfluss.

St. G. VD

Heil Hitler!

h.

SS-Sturmbannführer.

Prag, den 22. November 1939.

22. XI. 1939

Dem Herrn Unterstaatssekretär

vorgelegt.

Der Herr Staatssekretär möchte darüber unterrichtet werden, wieweit die Frage der Berufung von Universitätsprofessor Dr. Raschofer an die Deutsche Karls-Universität gediehen ist. Ist die Berufung bereits ausgesprochen und, falls das noch nicht geschehen ist, welcher Art sind die Bedenken, die der Erledigung der Angelegenheit entgegenstehen ?

h.

Oberregierungsrat.

1051A



St. S. VTD

81

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Gauleitung Sudetenland

Gauamt für Kriegsoffer

Der Gauamtsleiter:
Ing. Rud. STAFEN.

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s s ,
SS-Sturmabführer beim Herrn
Staatssekretär K.H.FRANK,

Prag IV.,

Czernin-Palais.

Unser Zeichen: Ing.St/Lb.

Ihr Zeichen:

Reichenberg, den 24. September 19 40.

Fernruf 2116

Gegenstand: Böhmisch-mährische Raumbgestaltung.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !
Lieber Parteigenosse !

Ich beziehe mich auf unsere letzte mündliche Unterredung über die zukünftige Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes und erlaube mir, zwei von mir verfasste Artikel:

- " Prag und Heimat " (DER WEG, Jahrgang 1930, Folge 21),
- " Die sudetendeutsche Gestaltung aus den landschaftlichen Einheiten" (DER WEG, Jahrgang 1932, Folge 1)

zur Einsichtnahme vorzulegen, weil ich annehme, dass die bereits im Jahre 1930 geäußerten Gedanken zu dieser Frage heute durchaus nichts an Aktualität verloren haben.

Ich würde mich sehr freuen, mich gelegentlich mit Ihnen über diese Frage wieder unterhalten zu können und verbleibe bis dorthin mit kameradschaftlichen Grüßen und

St. S. II 8 A

Heil Hitler !

Ihr Ihnen sehr ergebener

19/10
i. a. d.
1. 9/10. 40

2 Beilagen.

Erschienen in der Zeitschrift " D e r W e g ", Jahrgang 1930, Folge 21.

Stimmen der jungen Generation.

Ing. Rudolf S t a f f e n .

Prag und Heimat .

Die letzten Prager Krawalle lenkten wieder einmal in erhöhtem Masse die Aufmerksamkeit der Sudetendeutschen auf die Hauptstadt der Republik, auf jene Stadt, die nach den Worten des Präsidenten auch den Deutschen der Republik gehören soll . Aus reicher Erfahrung wissen aber die Sudetendeutschen, dass die Prager Stadtväter nicht gesonnen sind, die Meinung des Präsidenten zu teilen. Die Sudetendeutschen protestierten wohl gegen die Prager Ausschreitungen, ein M i t r e c h t auf die Hauptstadt machten sie jedoch bisher kaum geltend . Das hat seinen guten Grund . Ist doch ihr Verhältnis zu Prag für sie noch immer ungeklärt . Das Verhältnis " Prag und Heimat " (um nicht " Provinz " zu sagen) bedarf aber baldiger Klarstellung ; denn von ihr hängen klare Einstellungen zu Fragen ab , die man bisher umging, aber nicht länger umgehen kann . In diesem Zusammenhange sei an die Frage der H o c h s c h u l v e r l e g u n g erinnert, die im " Weg " öffentlich gestellt , aber nicht beantwortet wurde . Es gibt noch eine ganze Menge ähnlicher Fragestellungen, die sich alle auf das ungeklärte Verhältnis " Prag und Heimat " zurückführen und nur durch Klarstellung dieses Verhältnisses beantworteten lassen . Es ist deshalb angezeigt, dieses Verhältniss einmal näher zu untersuchen .

Prag ist Mittelpunkt . Es ist Mittelpunkt des Verkehrs, des Nachrichtendienstes, der Wirtschaft, der Politik und Brennpunkt von Verbindungen mit dem Auslande , vor allem jener mit Deutschland und Österreich . Prag liegt ausserhalb des geschlossenen sudetendeutschen Siedlungsgebietes, mitten im geschlossenen tschechischen Sprachgebiet . Das Prager Deutschtum lebt räumlich getrennt vom sudetendeutschen Siedlungsgebiet und besteht fast zur Gänze aus einer Oberschicht von Intellektuellen, die aus allen sudetendeutschen Landschaften kommen . Der Zusammenhang des Prager Deutschtums ist ein sehr loser . Über die zahlenmäßige Stärke des Prager Deutschtums können augenblicklich keine genauen Angaben gemacht werden . Die Volkszählung wird möglicherweise Überraschungen bringen; denn aus den sudetendeutschen Landschaften kommt ständig frischer Zuwachs .

Das sudetendeutsche Siedlungsgebiet ist m i t t e l p u n k t l o s . Die einzelnen Landschaften haben wohl ihre Mittelpunkte , doch keiner von diesen vermochte bisher Mittelpunkt des gesamten Sudetendeutschums zu werden . Abgesehen von den verkehrstechnischen und anderen Schwierigkeiten wird die Herauentwicklung eines sudetendeutschen Mittelpunktes innerhalb des sudetendeutschen Gebietes nicht zuletzt durch die traditionelle Rivalität der in Betracht kommenden Städte verhindert . Die Zerrissenheit der Sudetendeutschen ist unter anderem auch auf ihre räumlich ungünstige Lage und auf die durch sie bedingte Mittelpunktlosigkeit zurückzuführen . Die Gefahr der durch die räumliche Lage bedingten geistigen Verengung nimmt von Osten nach Westen zu . Die mit der ostdeutschen Front unmittelbar verbundenen sudetendeutschen Landschaften neigen am wenigsten zu jener Verengung, die sich auf politischem Gebiet so verhängnisvoll auswirkt. So sei nebenbei

festgestellt, dass die werdende sudetendeutsche Front in lebendiger Verbindung mit der gesamtdeutschen Ostfront stehen muß, wenn sie der Gefahr der Verengung entgehen will.

Gefühlsmässig wird Prag als Mittelpunkt des Sudetendeutschums von den meisten Sudetendeutschen abgelehnt. Prag ist ihnen die fremde Großstadt, die Stadt mit den rein tschechischen Aufschriften, die Stadt des Deutschenhasses. Sie ist ihnen aber auch die Stadt jenes verhassten zentralistischen Systems, das ihnen so viel Unheil brachte. Prag ist ihnen der Inbegriff der Herrscher der tschechischen Bürokratie.

Prag zeigt aber auch eine andere Seite: als jene alte deutsche Kulturstätte, welche die Sudetendeutschen immer wieder anzieht. Die Großstadt Prag birgt aber für die Sudetendeutschen auch ihre Gefahren: die der Entfremdung und der Entwurzelung. Die Prager Nachtlokale werden zum größten Teile von Deutschen besucht. Das Stadtzentrum hat nachts vorwiegend deutsches Gepräge. Diese Erscheinungen geben zu denken. Löst doch das Aufgehen in der mondänen Welt jede volkhaftige Bindung. Durch das Abreißen der Verbindungen zur Heimat besteht ausserdem die Gefahr des "Verpragerens". Auch aus diesen Gründen wird Prag als Mittelpunkt von volksbewussten Sudetendeutschen abgelehnt. Zu allen diesen Gründen kommt noch ein wesentlicher, vielleicht der wesentlichste von allen Gründen, die gegen Prag als Mittelpunkt sprechen: Die geistige Haltung des heute bestimmenden Teiles des Prager Deutschtums, zu welcher der Großteil der sudetendeutschen Öffentlichkeit in einem Gegensatz steht. An dieser Tatsache kann der sachliche Beobachter nicht vorübergehen.

Die rein gefühlsmässigen Widerstände der Sudetendeutschen gegen Prag, als Mittelpunkt des Sudetendeutschums, werden ~~wird~~ jedoch in der Wirklichkeit durch eine zunehmende sachliche Einstellung immer mehr verdrängt. Die Sudetendeutschen verlegen eine Zentrale nach der anderen nach Prag. Beinahe alle sudetendeutschen Zentralen wirtschaftlicher und politischer, aber auch schon einige kultureller Natur, befinden sich bereits in Prag. Das Sudetendeutschum kann sich der Tatsache, dass Prag Mittelpunkt des Verkehrs, der Presse, der Wirtschaft, der Politik und Brennpunkt der Verbindung zu den deutschen Nachbarstaaten und zu den Ausland ist, auf die Dauer nicht verschliessen. Auf Prager Boden treffen sich auch alle geistigen Strömungen der Sudetendeutschen, die zumeist immer an eine bestimmte Landschaft gebunden sind und deren Enge nur schwer überwinden, daher die anderen Landschaften nicht in dem Masse befruchten können, als es wünschenswert wäre.

Die Gefahren der Entfremdung und der Entwurzelung bestehen für das Prager Deutschtum. Sie sind aber überwindbar: zunächst durch organische Zusammenfassung des Prager Deutschtums unter einer anderen geistigen Grundhaltung auf einer gesellschaftlichen Grundlage und durch engere Verbindung mit der Heimat. Die Verbindungsmöglichkeiten zur Heimat sind infolge der Mittel der Stärkungsaktionen der tschechischen Minderheiten im sudetendeutschen Gebiet durch das Prager Tschechentum, die auch dem Prager Deutschtum zur Verfügung stehen (Sport- und Ausflugszüge), recht groß. Es wird sich auch darum handeln, den Strom der Prager deutschen Ausflügler und Sommerfrischler, der sich ungehemmt in das tschechische Gebiet um Prag ergiesst, in die nahen, hartbedrängten deutschen Sprachgrenzorte zu lenken.

Trotz der zahlreichen Gründe, die gegen Prag als Mittelpunkt des Sudetendeutschums sprechen, ist die Prager deutsche Position nicht aufzugeben, sondern aus- und neu aufzubauen. Die Gefahren der Entfremdung und Entwurzelung sind nicht unabwendbar, der Neuaufbau der Position liegt durchaus im Bereiche des Möglichen.

Die Aufgabe, die von der jungen Generation erkannt und von ihr bereits auch praktisch angegangen wird, wird hier in kurzen Zügen aufgezeigt. Das Problem "Prag und Heimat", eines der wichtigsten des Sudetendeutschums überhaupt, ist jedoch mit diesen Ausführungen keineswegs erschöpft.

11504



Rudolf Staffen :

Die sudetendeutsche Gestaltung

aus den landschaftlichen Einheiten.

Die sudetendeutsche Volksgruppe hat für das Gesamtdeutschtum die Aufgabe zu erfüllen, sich selbst und ihr Siedlungsgebiet zu behaupten und darüber hinaus im gegebenen Raume ihre Kräfte zur Auswirkung zu bringen. Um diese ihre Aufgabe erfüllen zu können, hat sie sich der Aufgabe entsprechend zu gliedern und ihren Aufbau zu gestalten. Es soll nun hier untersucht werden, in welcher Weise die sudetendeutsche Volksgruppe ihr Siedlungsgebiet der gestellten Aufgabe entsprechend zu gliedern und dessen Aufbau aus landschaftlichen Einheiten zu gestalten hat, und zwar unter den derzeit gegebenen Verhältnissen, also gesehen von innen, und nicht vom gesamtdeutschen Volksboden und seinen Gliedlandschaften her.

Das Siedlungsgebiet.

Das sudetendeutsche Siedlungsgebiet ist ein gekrümmter, stellenweise bereits durchbrochener L a n d s t r e i f e n von ungleichmässiger Breite, dem mehrere Sprachinseln vorgelagert sind und der in seiner Form einigermaßen einem offenen Kreisring entspricht. Bezeichnend für jeden kreisringartigen Siedlungsstreifen ist dessen M i t t e l p u n k t s l o s i g k e i t. Das sudetendeutsche Siedlungsgebiet besitzt keinen im Siedlungsgebiete selbst liegenden Gesamtmittelpunkt. Der R a u m m i t t e l p u n k t ist Prag, so wie der Mittelpunkt eines Kreisringes immer der ausserhalb desselben liegende Mittelpunkt der begrenzenden Kreise ist. Das sudetendeutsche Siedlungsgebiet weist aber einige L a n d s c h a f t s m i t t e l p u n k t e auf, von denen zwar keiner Gesamtmittelpunkt sein kann, einige aber für das gesamte Siedlungsgebiet von besonderer Bedeutung sind. Es sind dies die durch die Nachbarstädte Teplitz-Schönau mit Aussig und Reichenberg mit Gablonz gebildeten D o p p e l m i t t e l p u n k t e der Elb- und der Jeschken - Iserlandschaft. Die Einflußgebiete einiger Mittelpunktsstädte heben sich in Form ausgeprägterer Landschaften ab, die meist auch stammlich und verkehrsgeographisch eine Einheit bilden. Im allgemeinen sind aber nur die um die Bezirksstädte sich gruppierenden B e z i r k s l a n d s c h a f t e n, in den Gebirgsgegenden oft nur die noch kleineren T a l s c h a f t e n eingelebte landschaftliche Einheiten.

Gestaltungshindernisse.

Aus der im allgemeinen recht ungünstigen Siedlungslage ergeben sich für die Zusammenfassung und Gestaltung des Sudetendeutschtums zu einer widerstandsfähigen F r o n t, die für die erstrebte Willenseinheit Voraussetzung ist, zahlreiche Hindernisse und Schwierigkeiten.

Der durch die eingelebten Bezirkslandschaften und Talschaften bedingte kleinräumliche Gesichtskreis erschwert das erlebnismässige Erfassen und geistige Erkennen grösserer Zusammenhänge .

Der Mangel eines Gesamtmittelpunktes und die ungeklärte Einstellung zum Raummittelpunkte Prag (Raummittelpunkt auch nur für einen Teil des sudetendeutschen Randes) verstärken diesen Übelstand , verhindern eine unmittelbare Zusammenfassung der eingelebten kleineren Einheiten zum Ganzen und erschweren die gegenseitige Zuordnung der ausgeprägten grösseren Landschaften .

Durch die in den einzelnen Verbänden von verschiedenen Gesichtspunkten aus verschieden erfolgte, daher uneinheitliche Zusammenfassung der Bezirkseinheiten zu Zwischengliedern , sogenannten Gauen , wird die erforderliche Bildung einheitlicher Zwischenglieder erschwert und die Begrenzungen dieser grösseren Einheiten werden verwischt . Der Einzelne einer Landschaft hat sich gewissermassen in jedem Verbandsverbande auf einen anders begrenzten und oft auch anders benannten Gau einzustellen . Einzelne Verbände wieder glauben ohne Zwischenglieder auskommen zu können und beschränken sich auf die Bezirke .

Weitere Schwierigkeiten verursachen die von der Regierung gezogenen Wahlkreise , die einzelne Landschaften durchschneiden und besonders die politischen Verbände veranlassen , aus wahltechnischen Gründen sich dieser Gliederung anzupassen . Schliesslich erschweren auch die durch die Siedlungslage bedingten ungünstigen Verkehrsverhältnisse das Zusammenkommen und Zusammenleben der Sudetendeutschen und damit auch die Bildung grösserer Einheiten .

Der Aufbau .

Es gilt, die Überwindung der durch die ungünstige Siedlungslage bedingten Gestaltungshindernisse durch einen stufenweisen gestalteten Aufbau des sudetendeutschen Siedlungsgebietes zu versuchen ; denn wir müssen zunächst die Auswirkungen der ungünstigen Siedlungslage überwinden , um die Gestaltung des erstrebten Willenskörpers überhaupt zu ermöglichen .

Wir können diese letzten Schritte nicht gefahrlos tun, ohne die ersten gewagt zu haben . Und wir haben die Gewohnheit , uns immer gleich an Letztem zu versuchen und das Nächstliegende zu vergessen , statt an das Gegebene , Vorgestaltete anzuknüpfen und die ersten Schritte zu gehen , die letzten dabei bedenkend . Der Aufbau des so ungünstig gelagerten Siedlungsgebietes kann also nur stufenweise erfolgen : durch organische Zusammenfassung der zueinander gehörigen kleinsten Einheiten zu kleinen , der kleinen zu grösseren und der grösseren zum grossen Ganzen . Auf diese Weise wird die Herausbildung einer Führungsspitze erleichtert, die das gesamte Siedlungsgebiet mittelbar erfasst und sich zu Leistungen fürs Ganze beweglich erhält; denn jede Einheit einer Aufbaustufe leistet selbst alles das , was sie im eigenen Bereiche zu leisten vermag und gibt an die zugehörige Einheit der nächsthöheren Aufbaustufe nur das im eigenen schwächeren Rahmen Undurchführbare ab .

Die politische Verwaltung stützt sich auf folgende Aufbaustufen-einheiten: Gemeinde, Bezirk (Wahlkreis) und Land .

84

Ortsgruppe und Bezirksverband sind die der Gemeinde und dem Bezirk entsprechenden eingelebten Einheiten der Verbände .

Der nach den Regeln der Wahlgeometrie gebildete Wahlkreis kommt als zunächst höhere Einheit für unseren Aufbau nicht in Betracht , weil seine Grenzen die natürliche Landschaftseinheit in den meisten Fällen zersprengt . Aus demselben Grunde ist auch eine Gliederung nach Ländern nicht empfehlenswert .

Die unmittelbare Eingliederung der Bezirksverbände in den Gesamtverband ist eine Summierung, also keine Gestaltung und auch aus folgenden Gründen unzweckmässig : Die Verbandsleitung muß , da ihr durch Überlastung jede Beweglichkeit zu Leistungen fürs Ganze genommen wird, folgerichtig im Bürokratismus erstarren und den Bezirksverbänden , soweit sich diese als kleinlandschaftliche Einheiten begreifen, wird der kleinräumliche Gesichtskreis nicht erweitert, sondern durch die unmittelbare Verbindung der Spitzen mit der Zentralstelle, die sie zu der Gliederungseinheit stempelt , noch schärfer begrenzt . Die Zusammenfassung von Bezirksverbänden zu Zwischengliedern, ist also erforderlich .

Während Gemeinden und Bezirke und somit auch Ortsgruppen und Bezirksverbände für alle Verbände in ihrer Begrenzung im allgemeinen übereinstimmen , sind die durch Zusammenfassung von Bezirksverbänden erzielten nächsthöheren Einheiten der Verbände, Gaue genannt , verbandsweise nicht übereinstimmend . Die Gaue sind also jene Aufbaueinheiten, die in einigen Verbänden überhaupt erst gebildet werden und in den übrigen Verbänden nach einer erprobten , festen Norm übereinstimmend begrenzt und benannt werden müssen . Die Grenzen und Namen der Gaue müssen ebenso übereinstimmend festgelegt sein, wie heute die der Bezirke und Gemeinden . Durch die Zusammenfassung der Gaue, die aller Voraussicht nach stellenweise noch einer Untergliederung oder weiterer Zusammenfassung zu Gaugruppen bedürfen werden, kommen wir dann zum Ganzen, zum Landeskörper .

Dieser angedeutete Aufbau ermöglicht durch die stufenweise Zusammenfassung der Führungsspitzen der Aufbaueinheiten eine organische Entwicklung einer Volksorganisation (des " Volksverbandes"), über Orts-, Bezirks- und Landschaftsräte zum Volktrat, zur Volkführung . Vor allem ermöglicht er es, an Gegebenes , Vorgestaltetes anzuknüpfen und weist die nächsten Wege . Als Aufbau ist er von unten nach oben zu verstehen ; durchzuführen ist er von einer Führung, die zwar von oben nach unten wirkt, aber unten ansetzt und nach oben weiterführt .

Der Gau .

Der Gau ist die aus mehreren , einander zugehörigen Bezirken um einen Landschaftsmittelpunkt gebildete natürliche landschaftliche Einheit . Die Gaulandschaft reicht im allgemeinen so weit, als der totale Einfluss des Landschaftsmittelpunktes reicht .

In den meisten Fällen wird die Gaulandschaft einerseits von der Staatsgrenze , andererseits von der Sprachgrenze und nach den anderen Seiten hin von den Einflußgrenzlinien der benachbarten Landschaftsmittelpunkte, die zumeist durch natürliche Gegebenheiten bedingt sind, begrenzt . Die Gaulandschaft ist auch in den meisten Fällen stammlich und verkehrsgeographisch eine Einheit . Sie ist,

selbst wenn sie , durch verschiedene Gestaltungshindernisse bedingt, von den Spitzen der niederen Einheiten als solche nicht erfasst worden ist, eine natürliche Gegebenheit .

Für unseren Aufbau kommt der Gau-landschaft eine ganz besondere Bedeutung zu . ZEHNER sagt, dass die N a c h b a r s c h a f t, deren grösster Radius die Landschaft ist , neben der beruflichen und soziologischen Gemeinschaft das zunächst Gegebene ist . " Die Landschaft wird als ein in sich geschlossener , ein ganz besonderes Eigenleben besitzender, blut-, boden-, und schicksalhaft verbundener Raum bejaht . In diesem Raume versuchen diejenigen Kräfte , die sich dem Geist des Neuen und Kommenden verwachsen fühlen , Verbindung untereinander herzustellen . " "Diese Sammlung innerhalb der Landschaften ist um so notwendiger, als diese Landschaften aller Voraussicht nach sehr bald ein stärkeres eigenes Schicksal haben werden, als heute . "

Diese binnendeutsche Auffassung trifft für uns Grenzdeutsche in verstärktem Masse zu . Im grenzdeutschen Gebiet haben berufliche und soziologische Gliederungen gegenüber dem Ganzen noch stärker zurückzutreten und in " unruhigen Zeiten " , die erfahrungsgemäß die Gesamtführung von e i n e r Spitze aus erschweren und hier so gut wie unmöglich machen , wird besonders bei uns alles auf die Nachbarschaft eingestellt werden müssen, deren grösster Radius die Landschaft, der G a u ist; denn für unsere Verhältnisse ist der Gau die Nachbarschaft mit dem grössten Radius . Er ist die grösste Landschaft, die noch einen guten Überblick und ein persönliches Zusammenwirken ermöglicht . Er ist die Landschaft, in der es zu engnachbarlicher Zusammenarbeit der einzelnen Verbände kommen kann und soll . Aller Voraussicht nach wird es bereits in allernächster Zeit notwendig werden, die Lösung wirtschaftlicher und sozialer Fragen teilweise wenigstens durch S e l b s t - h i l f e im Rahmen des Gaus zu versuchen . Ebenso sind Ausgleich und Austausch zwischen Stadt und Land , Industrie und Landwirtschaft Aufgaben , die wenigstens bis zu einem gewissen Grad im Rahmen des Gaugebietes versucht werden sollten .

Die sudetendeutschen Gae .

Wenn hier auf Grund der in den vorhergehenden Kapiteln gewonnenen Erkenntnisse ein Bild der zu gestaltenden sudetendeutschen Gae im Blickfelde von Großlandschaften zu geben versucht wird, so soll und kann es sich nicht um ein endgültiges Bild handeln . Es wird der Mitarbeit aller maßgebenden Kräfte aus den Landschaften selbst bedürfen , um dieses, als erste Anregung gedachte Bild zu einem endgültigen abzurunden . Die angeführten Orte bezeichnen die Gerichtsbezirke , bei gemischtsprachigen den geschlossenen deutschen Siedlungsanteil derselben .

S ü d m ä h r e n :Brünn, Auspitz, Wischau ; Feldsberg, Nikolsburg, Pohrlitz, Mährisch-Kromau, Joslowitz, Znain, Frain; Jamnitz, Zlabings, Datschitz, Neubistritz, und Neuhaus in Böhmen, Iglau , Stecken in Böhmen und die kleinen Sprachinselorte .Die schlechten Verkehrsverhältnisse im westlichen Teile des Gaus werden eine Untergliederung im Sinne des Sprachinsel- und des Brüner Gaus des Kulturverbandes notwendig machen .

S ü d b ö h m e n (" Böhmerwaldgau") : Weitra , Gratzen , Kaplitz , Krummau , Hohenfurth , Budweis , Kal sching , Netolitz , Oberplan , Prachatitz , Wallern , Winterberg , Bergreichenstein , Hartmanitz , Neuern . Auch hier ist eine Untergliederung in einen oberen und unteren Teil in Erwägung zu ziehen .

W e s t b ö h m e n (" Egerlandgau") : Begrenzt von den Gerichtsbezirken : Neugedein , Taus , Ronsperg , Hostau , Bischofteinitz , Staab , Dobruza , Tuschkau , Manetin , Luditz , Jechnitz , Podersam , Duppau , St. Joachimsthal . Eine Untergliederung in einen südlichen und nördlichen Teil dürfte zweckentsprechend sein .

N o r d w e s t b ö h m e n : In diesem Gebiete ist von vornherein die Bildung zweier Gaue geplant worden , die aber später zu der grösseren Einheit zusammenzufassen wären .

a) **N o r d w e s t b ö h m i s c h e r G a u** (" Erzgebirgsgau") : Saaz , Kaddeu , Komotau , Pressnitz , Sebastiansberg , Görkau , Postelberg , Brüx , Oberleutensdorf , Katharinaberg .

b) **" E l b g a u "** : Bilin , Dux , Teplitz , Lobositz , Leitmeritz , Aussig , Karbitz , Tetschen .

N o r d b ö h m e n : In diesem Gebiete sind bereits zwei Gaue in Bildung begriffen :

a) **N o r d b ö h m i s c h e r G a u** , begrenzt von : Wegstädtl , Auscha , Bensen (werden auch manchmal zum Elbgau gerechnet !) , Böhmisches Kamnitz , Dauba , Niemes (zum Teil) , Haida , Zwickau (zum Teil) .

b) **" J e s c h k e n - I s e r g a u "** : Niemes (zum Teil) , Deutsch-Gabel , Zwickau (zum Teil) , Kratzau , Friedland , Neustadt s.d.T. , Reichenberg , Gablonz , Tamwald , Rochlitz , (zum Teil) .

O s t b ö h m e n : Von Rochlitz über Hohenelbe , Trautenau bis Braunau und das Adlergebirge .

" S c h ö n h e n g s t g a u " : Der Schönhengstgau und die Konitzer Sprachinsel .

N o r d m ä h r e n : begrenzt von : Grulich und Landskron in Böhmen , Schildberg , Mährisch-Schönberg , Hohenstadt , Mährisch-Neustadt , Sternberg , Olmütz , Leipnik , Mährisch-Weieskirchen , Libau , Hof , Römerstadt , Wiesenberg , Mährisch-Altstadt . Für eine grössere Zusammenfassung ist eine Angliederung des Schönhengstgaves an Nordmähren in Erwägung zu ziehen .

S c h l e s i e n : Westschlesien begrenzt von Jägerndorf , Bennisch mit Troppau , Hultschin , Wigstädtl , Odrau , Neutitschein , Fulnek , Wagstadt , Königsberg , Freiberg , Mährisch-Ostrau , Teschen und das übrige Ostschlesien .

P r a g : mit den deutschen Minderheiten in Mittelböhmen (Kladno , Königinhof usw.) Sonderstellung mit besonderen Aufgaben . Eine Angliederung des Prager Deutschtums an einen Gau des geschlossenen deutschen Siedlungsgebietes wäre widersinnig .

Ergebnisse und nächste Aufgaben .

Wir sind von der sudetendeutschen Aufgabe ausgegangen und haben untersucht , in welcher Weise die sudetendeutsche Volksgruppe ihr Siedlungsgebiet gliedern und dessen Aufbau aus den landschaftlichen Einheiten gestalten soll , um die Vorbedingungen für die Erfüllung der gestellten Aufgabe zu schaffen ; wir haben das

Siedlungsgebiet und die aus der Siedlungslage sich ergebenden Gestaltungshindernisse behandelt und ein Aufbaubild zu geben versucht .

Wir kommen natürlich nur von e i n e r Seite her, wenn wir ein Bild für den Aufbau aus den L a n d s c h a f t l i c h e n Einheiten geben . Es gibt natürlich noch andere sehr wichtige Aufbaueinheiten . Aber wir wissen auch, daß diese anderen Aufbaueinheiten eben durch diese Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich aus unserer ungünstigen Siedlungslage ergeben, im Ganzen noch zu keiner rechten Gestaltung und Auswirkung kommen . Deshalb meinen wir, dass die Überwindung der für Gestaltungsversuche mit verschiedensten Aufbaueinheiten auftretenden Hindernisse durch einen stufenweise gestalteten Aufbau des sudetendeutschen Siedlungsgebietes aus den landschaftlichen Einheiten eine erstrangige allgemein - sudetendeutsche Angelegenheit ist und daher a l l e a n g e h t .

Im Vordergrund der Aufbauarbeit hat die G a u b i l d u n g zu stehen . Die Verbände, die bisher ihre Bezirksverbände einfach zum Gesamtverbände zusammenfassten, sollten zueinandergehörige Bezirksverbände zu Gauen fügen und die übrigen Verbände ihre Gauen nach einer erprobten festen Norm verbandswise übereinstimmend korrigieren . Dazu ist intensive Vorarbeit notwendig .

Zunächst ist die Überprüfung des gegebenen Gaugliederungsplanes durch maßgebende Kräfte in den betreffenden Landschaften selbst erforderlich . Es ist dann zu untersuchen, wie weit der totale Einfluß der Landschaftsmittelpunkte reicht, wodurch sich gewisse Grenzlinien ergeben . Die wichtigsten Ergebnisse der Siedlungs- und Stammesforschung, die soziale Gliederung, das Verhältnis von Industrie zur Landwirtschaft, die Wirtschafts- und die Verkehrsverhältnisse, die Verhältnisse an der Sprachgrenze, die Schulverhältnisse u.a.m. werden im Rahmen der einzelnen Gaugebiete sachgemäß, immer das Wesentlichste herausgreifend, behandelt werden müssen .

Schließlich ist auch wesentlich, festzustellen, welche besondere Stellung der Gau innerhalb des gesamten sudetendeutschen Siedlungsgebietes einnimmt, was er fürs Ganze mitbringt und leistet .

Darüber hinaus ist die Gaubildung bereits praktisch im Sinne Direktor Breuers zu betreiben . Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass die Auffassung vom Aufbau aus den landschaftlichen Einheiten in gewissen Teilen der sudetendeutschen Jugendbewegung seit vielen Jahren lebendig ist und dass man sich dort durch die Bildung von Landschaftskreisen, die unseren Gauen entsprechen, praktisch versucht hat . Hier wurden Vorarbeiten geleistet, an die angeknüpft werden kann .

Die Gaubildung lässt sich überall dort, wo die Verhältnisse noch nicht so klar liegen, auch heute schon insofern praktisch in die Wege leiten, als man trachtet, die Anziehungskraft der Landschaftsmittelpunkte, die ja Gegebenheiten sind, zu erhöhen . Vielfach sind Geschäftsstellen udgl. wahllos in der Landschaft verstreut . Durch eine Konzentrierung im Landschaftsmittelpunkt wird dessen Anziehungskraft und Einflußreichweite vergrößert und die betreffenden Geschäftsstellen kommen zu engnachbarlicher Zusammenarbeit, die sich auch praktisch, beispielsweise in der gemeinsamen Anschaffung von Verkehrsmitteln auswirken kann .

Der ganze Fragenkomplex liess sich hier natürlich nicht erschöpfend behandeln . Es hat sich uns auch nicht darum gehandelt, einen festen, starren endgültigen Aufbauplan vorzulegen , der nun mit allen erreichbaren Mitteln so und nicht anders durchzusetzen sei, sondern darum, an der Hand eines auf Grund gewisser Vorarbeiten und hier behandelter Erwägungen erhaltenen Aufbaubildes allen jenen, die sich zur Mitarbeit an dieser gewiss bedeutungsvollen Aufgabe verpflichtet fühlen, Unterlagen für die erwünschte Mitarbeit bereitzustellen .

.....

Literatur :

Lehmann , der Sudetendeutsche
In Treue vereint, Bundesarbeit im Jeschken-Isergau
Hassinger, Die Tschechoslowakei .

Anmerkung der Schriftleitung:

Die landschaftliche Gliederung des Sudetendeutschtums ist nicht leicht zu erarbeiten . Wir bitten alle Leser um Beiträge zu dieser Frage : der Verfasser ist für schriftliche und mündliche Bedenken, Zustimmungen und Vorschläge dankbar .

40114



92

July

1981A



ZPRACOWANIE
26 X 1946

St. S. VII D - 16

93

St.S. IV D - 16.

Prag, den 23. Juni 1941.

24 VI 1941

SD 2549/41

| | | |
|-----------------------|------------------|---------|
| SD-Leitabschnitt Prag | | Finl. M |
| 11918 | 24 JUNI 1941 | |
| Bearbeiter: | Aktenseite:----- | |

25. Juni 1941

G.R. mit 11 Anlagen

dem SD-Leitabschnitt Prag,

Prag,

=====

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis und Auswertung übersandt.

*n. Kenntnis
& Auswertung
zurück an*

Heil Hitler!

W-Obersturmbannführer.

30. Juni 1941

i. A. G. E. ber

*St. S. D.
718.97.
Erledigt G.*

Der Oberlandrat
in Olmütz

Olmütz, den 22. Mai 1941.
Seensprecher 1287 bis 1290.

94

Gesetz. 3. Forst

Bitte bei Antwortschreiben
Geschäftszeichen anzugeben!

Minister des Staatssekretärs
Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing. 24. MAI 1941
Tgl. N.

Bezugsg. beige
1/2 2415.47.

An den

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren,
z.Hd. von Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies,
in Prag.

Abt.: II Gr. 2
Eing. 1941!
R. 3. 12. VI. 1941

Sehr geehrter Herr Dr.

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom
28. April, Zeichen: St.S. VI D 16, erlaube ich mir
Ihnen mitzuteilen, dass die Angelegenheit betreffend
Rückerwerb des aus dem Besitz des Deutschen Ritter-
Ordens im Zuge der Bodenreform abgetretenen Grundbe-
sitzes in Busau nun so weit gediehen ist, dass das
Bodenamt in Prag am 15. 5. d.J. unter Zahl 23470/41 -
II/b den Kaufvertrag genehmigt hat. Die von der Stadt-
gemeinde Loschitz der Gesellschaft zur Pflege und För-
derung deutscher Kulturdenkmäler rückübertragene Wald-
fläche beträgt 392,6244 ha, sie wurde zu einem Über-
nahmspreis von 656.497,10 K rückgestellt.

Handwritten signature/initials

Zum gleichen Datum und mit gleicher Geschäfts-
zahl wurde von der Gemeinde Pollein ein Waldteil von
97,9442 ha für einen Übernahmspreis von 231.540,15 K
rücküberführt. Die grundbücherliche Durchführung wird
von dem Olmützer Notar Dr. Raynoschek in den nächsten
Tagen zu Gunsten der Gesellschaft zur Pflege und För-
derung deutscher Kulturdenkmäler e.V. Sitz Berlin
durchgeführt werden.

14/6

Handwritten notes:
I. 20.
Staat Kommissar Prof.
für Kommissar v. ...

Heil Hitler!

Handwritten signature

109 C. 47.

| | |
|--------------|--|
| Referent: | |
| Mitreferent: | |
| Mitreferent: | |
| | |

St. S. VI 3 - 16

95

28. April 1941

St.S. VI D 16.

28. IV. 1941

An Herrn
Oberlandrat M o l s e n ,
O l m ü t z ,
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Molsen!

81814

Unter Bezugnahme auf Ihre Vorlage vom 11.1.1941 - Zeichen
Gesch.-Z. OLR 533 g, betreffend den Rückerwerb des aus dem
Besitz des Deutschen Ritterordens im Zuge der tschechischen
Bodenreform abgetretenen Grundbesitzes, bitte ich um eine
baldgefällige Mitteilung, ob die Angelegenheit, soweit ihre
Erledigung noch ausstand, inzwischen zum Abschluß gebracht
werden konnte.

H e i l H i t l e r !

h.



Oberregierungsrat.

2. Wvl. am 28.5.1941 bei dem Unterzeichner.

Der Oberlandrat
in Olmütz

Olmütz, den 11. Januar 1941.
Fernsprecher 1287 bis 1290.

96

Gesetz. Nr. OLR 5339

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 13. JAN. 1941
Tgb. Nr.:

Geheim

*Vorgang! beigefügt
1. 2/2.41.*

Bitte bei Antwortschreiben
Geschäftszeichen anzugeben!

An den
Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren,
z.Hd.v.Herrn Oberregierungsrat Gies,
in Prag.

*W.
zum Vorgang
1. 10/2.41.*

Sehr geehrter Herr Gies!

Ausführungen über den Fortgang der Rückübertragung
der s.Zt. im Wege der tschechischen Bodenreform vom Be-
sitz des Deutschen Ritterordens abgetrennten Wälder an
Busau habe ich in meinem letzten Lagebericht gemacht.
Ich füge deshalb zu Ihrer Unterrichtung ein Exemplar
bei und würde es begrüßen, wenn Sie diese Gelegenheit
benutzten, diesen Verwaltungsbericht selbst und insbe-
sondere seine Anlage durchzulesen.

Ich grüsse Sie mit

Heil Hitler!
Ihr



St. G. 1. 10/2.41

97

8. Januar 1941.

St.S.VI D 16.

1. 1. 1941
8. 1. 1941

An Herrn
Oberlandrat Molsen,
O l m ü t z ,
=====
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Molsen!

Unter Bezugnahme auf Ihre Vorlage vom 22. Oktober 1940
- Zeichen Gesch.-Z. OLR, betreffend den Rückerwerb des
aus dem Besitz des Deutschen Ritterordens im Zuge der
tschechischen Bodenreform abgetretenen Grundbesitzes,
bitte ich um eine baldgefällige weitere Mitteilung über
den Stand der Angelegenheit.

H e i l H i t l e r !



Oberregierungsrat.

2. Wvl. am 7. 3. 1941 bei dem Unterzeichner.
am 7. 2. nr. vorgef. glan.
am 7. 3. vorgef. glan.

Der Oberlandrat
in Olmütz

Olmütz, den 21. Dezember 1948. 98
Sternsprecher 1287 4/10-1290

Gesetz. 8. Polit. I-ol- 533 g

Bitte bei Antwortschreiben
Geschäftszeichen anzugeben!

Vertraulich

In den

Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
z.Hd.v.Herrn Oberreg.Rat Hufnagel o.V.i.A. in Prag.

d.d.Dienststelle f.d.Land Mähren

in Brunn.

Betrifft: Verwaltungsbericht für Dezember 1940.

Bezug: Erlaß vom 25.7.1939- I 1 a- 6154

Anlage: 1

I. Allgemeines.

Zur Ergänzung der in der Anlage zu meinem letzten Verwaltungsbericht zusammengefaßten allgemeinen Bemerkungen über die politische Arbeit der Reichsverwaltung im Protektorat Böhmen und Mähren habe ich in der diesem Lagebericht beigefügten Anlage noch einige Ausführungen gemacht.

Damit schliesse ich die allgemeinen Bemerkungen, die ich zur politischen Arbeit im Protektorat gemacht habe.

St. S. II 9 16 9/1 a

99

II. Deutschtumsarbeit.

a) Tschechische Minderheiten-volksschule in Nedweis.

Die Minderheitenvolksschule in Nedweis wurde auf Grund der hiesigen längeren Bemühungen durch Erlaß des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur vom 30.11. 1940 - B 154884 mit dem 9.12.1940 aufgelöst.

Die Gemeinde Nedweis liegt in dem geschlossenen landwirtschaftlichen Gebiet bei Olmütz, das bis zum Jahre 1918 rein deutsch war, dann aber bewußt tschechisiert werden sollte. Eine der ersten Maßnahmen der Tschechisierung war die Errichtung dieser tschechischen Minderheitenvolksschule im Jahre 1919. Der Unterricht fand damals zunächst noch in der deutschen Volksschule statt. Im Jahre 1924 erfolgte sodann der Bau eines eigenen tschechischen Minderheitenschulgebäudes, zu dem die Gemeinde den Grund und Boden zur Verfügung stellen mußte. Bei der Errichtung waren etwa 10 - 14 Kinder in der Schule eingeschrieben, die zum größten Teil aus gemischten Ehen, z.T. auch aus rein deutschen Ehen, die unter politischen Druck gesetzt worden waren, stammten. Sodann wurde in einem besonderen Ortsteil eine grössere Anzahl Angehöriger des tschechischen Volkes angesiedelt, um auf diesem Wege schneller ein zahlenmässiges Übergewicht in Nedweis zu gewinnen. Hierdurch wurde auch die Schülerzahl in der Minderheitenschule verstärkt. Trotz aller dieser Maßnahmen ist es jedoch niemals dazu gekommen, daß wirklich eine grössere Schüleranzahl die Schule besucht hätte. Die Gemeinde Nedweis hat sich vielmehr bis zum Jahre 1939 ihren deutschen Charakter bewahrt.

Seit dem 16.3.1939 ging die Schülerzahl in der Minderheitenvolksschule wieder merklich zurück, sodaß es zum Schluß nur noch 19 Schüler waren. Auf Grund dieser Sachlage und mit Rücksicht darauf, daß der Lehrer dieser Schule verhaftet worden war, ergab sich der politisch günstige Augenblick, die Auflösung zu betreiben.

Von den im März 1939 vorhanden gewesenen 5 Minderheitenschulen sind nunmehr nach Auflösung der beider

St. S. H. H. g. a.

beiden Minderheitenbürgerschulen in Nebotein und Rimlau im September 1939 nur noch 2 vorhanden, deren Auflösung im geeigneten Zeitpunkt ebenfalls in Angriff genommen werden wird.

b) Wiedergutmachung der Bodenreform.

Im Sommer d.J. trat der von der SS geführte Verein zur Pflege und Förderung deutscher Kulturdenkmäler, Forstverwaltung Busau, an meinen forstlichen Sachbearbeiter mit der Bitte heran, die Wälder, die im Wege der Bodenreform von dem Besitz des Rechtsvorgängers des Vereins, dem Deutschen Ritterorden, abgegliedert worden waren, einer Besichtigung zu unterziehen, um dort Mängel in der Bewirtschaftung festzustellen. Diese Beanstandungen sollten eine Grundlage für die Verhängung einer Zwangsverwaltung und einer späteren Überführung zu dem Stammbesitz abgeben. Da eine schlechte Waldwirtschaft auf dem abgetrennten Teil, der der tschechischen Stadt Loschitz vom Bodenamt zugeteilt worden war, nicht vorliegt, konnte eine Beurteilung wie sie erwartet wurde, nicht abgegeben werden. Um dennoch dem angestrebten Ziel näher zu kommen, riet ich dem Verein zu dem Versuch, unter meiner Vermittlung den Loschitzer Gutsbesitz im Wege direkter Verhandlungen wieder mit dem Busauer Stammgut zu vereinigen. Der Verein hat auf meinen Hinweis ein diesbezügliches Ansuchen an meine Dienststelle gerichtet, das ich unter verantwortlicher Einschaltung des Bezirkshauptmanns in Littau der Stadtgemeinde Loschitz zur Stellungnahme zuleitete. Nach einigen Verhandlungen erklärten die Stadtvertreter von Loschitz sich dazu bereit, den im Wege der Bodenreform erhaltenen Waldbesitz dem Inhaber des Stammgutes zurückzustellen.

Diese Verhandlungen wurden im vollen gegenseitigen Einvernehmen durchgeführt. Sie wurden auch tatsächlich nicht dadurch beeinflusst, daß auf Veranlassung des Betriebsführers von Busau der Vizebürgermeister und Waldreferent der Stadt Loschitz, der sich gegen die Rückübertragung des Waldes stellte, in der gleichen Zeit aus anderen Gründen von der Gestapo in Haft genommen wurde. Jedoch habe ich dafür Sorge getragen, daß in Hinkunft mein Einverständnis

Einverständnis zu solchen Verhaftungen eingeholt wird, die mit den von meinem Amt geführten Verhandlungen in einen unerwünschten Zusammenhang gebracht werden können.

Die grundbücherliche Durchführung der Rückübertragung des Grundbesitzes ist bereits in den nächsten Tagen zu erwarten. Für die Übergabe wurde von dem seinerzeitigen Übernahmepreis ausgegangen, sodaß sich für den 394 ha großen Waldbesitz ein Übernahmepreis von 66.800 RM ergibt.

Auch einer Waldgenossenschaft der Gemeinde Pollein wurde ein Teil des vom Busauer Gutsbesitz abgegliederten Waldes in der Bodenreform zugeteilt. Auch dieser Wald wird an den Stammesbesitz rückübertragen, u. zw. ebenfalls zu dem seinerzeitigen Übernahmepreis von etwa 23.000 RM.

Der Gemeinde Busau wurden vom Bodenamt landwirtschaftliche Gründe des herrschaftlichen Busauer Gutsbesitzes zugeteilt, die nun ebenfalls rückgestellt werden. Die Gründe sind in der Zwischenzeit ziemlich hoch belastet worden; augenblicklich stehen sie unter Zwangsverwaltung. In absehbarer Zeit dürfte es zu einer Zwangsversteigerung kommen. Als Bewerber kann wieder nur der Verein zur Pflege und Förderung deutscher Kulturdenkmäler in Frage kommen.

Damit wäre der Großteil des Bodenbesitzes der Busauer Gutsherrschaft, welcher im Wege der Bodenreform tschechischen Besitzern übereignet worden ist, wieder in deutsche Hände gekommen, obwohl eine gesetzliche Regelung für eine solche Wiedergutmachung noch nicht geschaffen ist.

c) Einflußnahme
auf deutsche
Großgrundbesitzer
im Sinne einer
deutschen Be-
triebsführung.

Die Verhältnisse des deutschen Forstgroßgrundbesitzes sind hier wesentlich anders gelagert als im Altreich. Der überwiegend große Teil aller Wälder befindet sich in Privathänden. Der Anteil des deutschen Großgrundbesitzes ist ziemlich erheblich. Damit ist die Möglichkeit gegeben, über die deutschen Waldbesitzer einen entscheidenden Einfluß auf große Gebiets- und Bevölkerungsteile zu nehmen. Allerdings ergibt sich die Notwendigkeit.

Notwendigkeit, den deutschen Waldbesitzer im Sinne einer Deutschtumpolitik entsprechend auszurichten. Dazu habe ich mit meinen Dezernenten für Forst- und Landwirtschaft einen Teil der deutschen Großgrundbesitzer besucht und werde auch in nächster Zeit meinen Einfluß auf jene weiter geltend machen.

Als besonders einflußreich in der hiesigen Gegend gilt der Großbesitz des Fürsten Liechtenstein, dessen Zentralverwaltung in Olmütz liegt. Liechtenstein ist ein deutscher Fürst; dieses Bekenntnis zum Deutschtum hat sich jedoch in seiner Verwaltung im Protektorat bisher noch nicht durchschlagend ausgewirkt. Es wurde wohl festgestellt, daß sich Liechtenstein seinerzeit dem Druck der Tschechen gebeugt und ihren Wünschen entsprochen hat, eine gegenseitige Entwicklung nach 1939 war aber bisher auf seinem hiesigen Gutsbesitz noch nicht deutlich erkennbar geworden. Ich habe daher anläßlich eines Besuches, den mir der bevollmächtigte Prinz Karl Alfred machte - nachdem bereits mein forstlicher Sachbearbeiter mit dem Zentralforstdirektor diesbezüglich Rücksprache gepflogen hatte - auf diese Sachlage hingewiesen und ihn gebeten, über die Linie, die Liechtenstein in Würdigung der politischen Verhältnisse in der Zukunft einzuschlagen gedenkt, Mitteilung zu machen. Der Zentralforstdirektor hatte meinen Forstbearbeiter um Angaben gebeten, welche Maßnahmen er auf dem Großgrundbesitz durchzuführen hätte. Eine solche Erklärung habe ich jedoch abgelehnt, vielmehr darauf hingewiesen, daß der Großgrundbesitzer die Entscheidung, welche Wege er einzuschlagen hat, selbst treffen muß.

Diese Besprechungen haben sich insofern ausgewirkt, als Liechtenstein seinen bisherigen tschechischen Zentraldirektor von seiner Dienststelle enthoben und ihm für die Zukunft nur die Stelle eines Rechtsberaters übertragen hat. Weiter wurde dem tschechischen Forstinspektor Vepřek, der die Verwaltung des Olmützer Forstamtbezirks zu besorgen hatte und der aus früheren Zeiten als tschechischer Agitator bekannt ist, sein Wirkungskreis genommen

und

und an seiner Stelle einem deutschen Forstmeister zuge-
teilt. Vepřek findet nur mehr im inneren Betrieb Verwen-
dung. Auch zur Inspektion der anderen Forstämter wird er,
wie ich mir berichten ließ, nicht mehr verwendet. Jedoch
erwarte ich noch in nächster Zeit weitere einschneidende
Maßnahmen.

Ich beabsichtige, auch die anderen Großgrundbe-
sitzer in ähnlicher Weise zu beeinflussen, lege aber Wert
darauf, daß inzwischen von Liechtenstein eine klare Stel-
lungnahme zu den einzelnen Fragen erfolgt, weil ein Hin-
weis auf das bei Liechtenstein bereits Erreichte die Ent-
schlüsse der anderen Großgrundbesitzer wesentlich und
entscheidend beeinflussen würde.

01811



III. Die tschechische Bevölkerung.

Kojetein- Mlčoch-
bewegung.

Ein bemerkenswertes Beispiel für die augenblicklichen politischen Verhältnisse im Protektorat und ihre Auswirkungen auf die politische Verwaltung bietet in meinem Amtsbereich die Stadt Kojetein.

Kojetein ist eine Stadt von rund 6.400 Einwohnern in einer rein ländlichen Umgebung. Die Einwohner selbst gehören meistens dem landwirtschaftlichen Arbeiterstande an. Während der Kampagne arbeiten 800 Mann in der dortigen Zuckerfabrik. Da sowohl die umliegende Landwirtschaft als auch die Zuckerfabrik in Kojetein die ortsansässige Arbeiterschaft nicht ständig voll beschäftigen kann, herrscht in Kojetein in den Zeiten außerhalb der Saison eine starke Arbeitslosigkeit und in Verbindung damit großes soziales Elend, ohne daß von Seiten der tschechischen Verwaltung etwas getan wurde, um den Notständen abzuhelpfen. Infolgedessen machte sich in Kojetein eine immer stärkere Radikalisierung der Bevölkerung bemerkbar, die ihren Ausdruck bei den letzten Gemeindewahlen 1938 fand, wo 50% aller abgegebenen Stimmen auf sozialistische Parteien und von diesen die Hälfte auf die kommunistische Partei entfielen. Mit 872 Stimmen von insgesamt 3.422 abgegebenen war die kommunistische Partei in Kojetein die weitaus stärkste der an der Wahl beteiligt gewesenen politischen Organisationen.

In die Zeit der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren fällt die Gründung der sogenannten "Nationalsozialistischen tschechischen Arbeiter und Bauernpartei" (Mlčoch-Bewegung). Der Gründer dieser Partei, der ehemalige tschechische Oberstleutnant Mlčoch, ist in der Umgegend Kojeteins beheimatet und versuchte, seiner Bewegung zunächst in der Stadt Kojetein einen starken Stützpunkt zu verschaffen, um hier gleichzeitig durch eine spätere Beteiligung am gemeindlichen Leben den Beweis für die Richtigkeit seiner Programmpunkte anzutreten. Sein Programm ist in enger Anlehnung an das der NSDAP aufgebaut

aufgebaut und nur unter Hinzufügung einzelner Punkte den hiesigen Verhältnissen angepasst. Durch außerordentliche Rührigkeit soll die Mlčoch-Bewegung heute allein in Kojetein über angeblich 1000 Anhänger verfügen, die allerdings zum grossen Teil aus den Kreisen der früheren Kommunisten kommen dürften. Mit Erstarren der Mlčoch-Bewegung in Kojetein versuchte sie zunächst, Einfluß auf die Verwaltungsführung bei der Stadtgemeinde Kojetein zu gewinnen. Sie trat immer wieder mit Anträgen und Vorschlägen an die Stadtverwaltung Kojetein heran, um vor allen Dingen die Schwierigkeiten in der Wohnungsbeschaffung zu beseitigen. In ihren Anträgen forderte sie aber gleichzeitig die Ersetzung des Bürgermeisters, der ihrer Ansicht nach keinesfalls den Anforderungen gewachsen und darüber hinaus nicht gewillt war, irgend eine Änderung in dem bestehenden Zustand herbeizuführen.

Zur gleichen Zeit wurde auch meine Dienststelle durch Eingaben und persönliche Vorsprachen auf die unheilverbahren Zustände bei der Stadtverwaltung Kojetein hingewiesen und immer wieder schwerste Bedenken gegen die Amtsführung des Bürgermeisters in Kojetein vorgebracht. Als dann die Stadt Kojetein meinen Anweisungen in der Durchführung des Sprachenerlasses sowie einigen besonderen Fällen auf dem Gebiete des Wohnungswesens passiven Widerstand entgegengesetzte, habe ich am 18.9.1940 eine eingehende Untersuchung der Amtsführung des Bürgermeisters unter Hinzuziehung je eines Vertreters des SD und- uch mit Rücksicht auf die Beteiligung an der Aufdeckung- der Mlčoch-Bewegung durchführen lassen.

Die Untersuchung erbrachte eine eindeutige Bestätigung der gegen den Bürgermeister seitens der Mlčoch-Bewegung vorgebrachten Beschuldigungen. Ich erhielt insbesondere den Beweis für

- 1.) seine völlige Interesselosigkeit an den Wohnungsverhältnissen in Kojetein, obwohl die untragbaren Verhältnisse unter der armen Bevölkerung der Stadt bekannt waren,
- 2.) seine einseitige Amtsführung zugunsten von Bekannten und Gleichgesinnten, bei gleichzeitiger Unter-

Unterdrückung aller Wünsche der vor allem durch die Mlčoch-Bewegung erfaßten Bevölkerungsteile, und

3.) seine allgemein deutschfeindliche Einstellung, die nach aussen hin z.B. in einer Nichtbeachtung des Sprachenerlasses in Erscheinung trat.

Auf Grund des Untersuchungsergebnisses wurde er auf mein Ersuchen von der Bezirksbehörde in Prerau sofort seines Amtes enthoben. Bei der Neubestellung beanspruchte die Mlčoch-Bewegung nunmehr unter Berufung auf ihre zahlenmäßige Stärke für sich die Stelle des Bürgermeisters. Wenn mir auch eine Beteiligung der Mlčoch-Partei an den Stadtgeschäften in Kojetein auf Grund meiner bisherigen Erfahrungen wünschenswert erschien, hatte ich doch Bedenken, von mir aus einem Vertreter dieser Bewegung in einem derart umstrittenen Ort zur Stelle des Bürgermeisters zu verhelfen. Ich habe daher gegen den von der Bezirksbehörde Prerau in Vorschlag gebrachten Bürgermeister der Stadt Kojetein keine Einwendungen erhoben, wies aber gleichzeitig den Bezirkshauptmann an, eine Beteiligung der Mlčoch-Bewegung an den Geschäften der Stadt Kojetein durch Hereinnahme zweier Mitglieder in die Gemeindevertretung sicherzustellen. Bei der folgenden Verhandlung zwischen dem Bezirkshauptmann in Prerau und der Mlčoch-Bewegung erklärte sich der Bezirkshauptmann bereit, der Mlčoch-Bewegung innerhalb der Stadtvertretung Kojetein sogar 4 Sitze zur Verfügung zu stellen. Mlčoch lehnte aber eine Beteiligung seiner Bewegung in dieser Form ab. Er begründete dies damit, daß er nicht Vertreter einer demokratischen Organisation sei. Nachdem die Stelle des Bürgermeisters in Kojetein bereits vergeben sei, müsse er entweder für seine Bewegung die Vizebürgermeisterstelle sowie 11 Mandate in der Stadtvertretung und 4 Räte im Stadtrat erhalten oder aber eine Mitarbeit bei der Stadtverwaltung Kojetein ablehnen. Aus den bereits angeführten Gründen hatte ich keine Veranlassung, die Wünsche Mlčochs in einer derart weitgehenden Form zum Erfolg zu bringen. Die Mlčoch-Bewegung hat daraufhin auf jegliche

Beteiligungen

107

Beteiligung an den Stadtgeschäften Kojeteins verzichtet.

Die Mlčoch-Partei versuchte sich auch auf sozialem Gebiet, indem sie für soziale Besserstellung ihrer Anhänger, soweit sie in der unter deutscher Leitung stehenden Zuckerfabrik Kojetein beschäftigt waren, eintrat. Bereits nach Ablauf der ersten Kampagnewoche dieses Jahres trat die Unzufriedenheit der Akkordarbeiter mit der Entlohnung zutage und führte nach einer Verhandlung mit dem Betriebsführer zu einer 25%igen Erhöhung der Sätze. Durch den hierauf vom Ministerium für soziale und Gesundheitsverwaltung kundgemachten Lohn tariff wurden die Ansprüche der im Zeitlohn beschäftigten Arbeiter befriedigt. Die Akkordarbeiter, die auch mit den erhöhten Lohnsätzen nach der Verbesserung der Zeitlohnarbeiter nicht mehr einverstanden waren, wandten sich nun zum zweiten Male an den Betriebsleiter mit der Bitte um Lohnerhöhung. Er lehnte es jedoch ab, sie zu empfangen. Dem Kreisleiter der Mlčoch-Bewegung in Kojetein, der ebenfalls in dieser Angelegenheit bei ihm vorstellig wurde, stellte er anheim, sich an die zuständige Behörde zu wenden. Hierauf begab sich der Kreisleiter mit zwei Vertretern der Akkordarbeiter auf meine Dienststelle und führte Klage über die im Betrieb herrschenden Arbeitsbedingungen, den niedrigen Lohn sowie die schlechte Behandlung.

Am 18.11. wurde die Kojeteiner Zuckerfabrik durch meinen Abteilungsleiter für Arbeitseinsatz besichtigt, dabei der enorme Kräfteverbrauch der Akkordarbeiter und ferner neben geringeren anderen Mängeln das Fehlen jeglicher sozialer und technischer Hilfseinrichtungen festgestellt. Die Lohnverhältnisse selbst dagegen waren nicht zu beanstanden. Ich muß aber hierzu bemerken, daß die von der Protektoratsverwaltung vorgeschriebenen Tarife im Falle der Kojeteiner Zuckerfabrik völlig unzulänglich sind, daher die Klagen der Akkordarbeiter begründet erscheinen.

Die Mlčoch-Bewegung ist zur unmittelbaren Vertretung der Arbeiter nicht zugelassen. Da auf meiner

Dienst-

Dienststelle die Vertreter der Arbeiterschaft dahingehend aufgeklärt worden waren, daß zur Durchsetzung einer besonderen Lohnerhöhung die Stellung eines Antrags aus den Kreisen der Arbeiterschaft erforderlich sei, setzte der Führer der tschechischen Arbeiter- und Bauernpartei für die Arbeiter der Zuckerfabrik und in ihrem Auftrag ein entsprechendes Gesuch auf. Das Gesuch wurde anschließend von den Arbeitern durchgesehen, unterzeichnet und der Fabrikleitung überreicht. Nach dem bisherigen Sachverhalt und aus dem Inhalt des Gesuchs ergab sich der Verdacht, daß bestimmte Kräfte, die vom Kreisleiter der Mlčoch-Bewegung in Kojetein, Vavrouch, aufgehetzt wurden, Unruhe in dem Betrieb hervorgerufen und soziale Mißstimmung gegen den Betriebsführer erzeugt hätten. Dieser Verdacht hat sich aber dann nicht bestätigt.

b) Theaterveranstaltungen im Oberlandratsbezirk Olmütz.

Ein Rückblick auf die Tätigkeit der tschechischen Vereinigungen auf dem Gebiet der Theaterveranstaltungen ergibt gegenüber 1939 und ganz besonders gegenüber 1938 eine erhebliche Aufwärtsbewegung. Dies beleuchtet die nachfolgende Aufstellung der Theaterveranstaltungen innerhalb der letzten 3 Jahre, wobei auffällt, daß früher das Hauptgewicht in Olmütz selbst lag, es sich jedoch 1940 immer mehr im stärksten Maße auf das flache Land verteilte.

| | 1938 | 1939 | 1940 |
|---------------------------------------|-------|------|------|
| Olmütz-Stadt | 559 | 613 | 744 |
| Bezirk Olmütz-Land | fehlt | 194 | 387 |
| Bezirk Proßnitz | 164 | 172 | 247 |
| Bezirk Mährisch Weißkirchen | 116 | 126 | 265 |
| Bezirk Kremsier | 89 | 177 | 228 |
| Bezirk Littau | 133 | 282 | 358 |
| Bezirk Prerau | 195 | 210 | 343 |

Besonders aktiv traten hierbei der Sokol und Orel auf:

| | Sokol | | | Orel | | |
|----------------------|-------|------|------|------|------|------|
| | 1938 | 1939 | 1940 | 1938 | 1939 | 1940 |
| Olmütz-Stadt | 11 | 21 | 45 | 6 | 12 | 53 |
| Bz. Olmütz-Land | ? | 44 | 116 | ? | 27 | 83 |
| Bz. Proßnitz | 32 | 45 | 68 | 34 | 33 | 30 |
| Bz. Mhr. Weißkirchen | 27 | 20 | 72 | 30 | 27 | 62 |
| Bz. Kremsier | 22 | 31 | 62 | 30 | 45 | 52 |
| Bz. Littau | 30 | 73 | 114 | 35 | 56 | 77 |
| Bz. Prerau | 44 | 61 | 116 | 39 | 32 | 60 |

Diese Aufstellung zeigt, wie nach einem Wettstreit nach der Mehrzahl der Vorstellungen schließlich doch der Sokol im Jahre 1940 weitaus vorangeht. Aber auch die übrigen Dilettantenvereine geben immer mehr Vorstellungen, wie die nachstehenden Zahlen beweisen:

| | 1938 | 1939 | 1940 |
|-------------------------|------|------|------|
| Bezirk Olmütz-Land | 542 | 580 | 646 |
| Bezirk Proßnitz | ? | 123 | 188 |
| Bezirk Mähr.Weißkirchen | 98 | 94 | 145 |
| Bezirk Kremsier | 39 | 101 | 114 |
| Bezirk Littau | 68 | 153 | 167 |
| Bezirk Prerau | 112 | 117 | 147 |

Neben der Verstärkung der Vorstellungen ist auch eine viel stärkere Bespielung in den einzelnen Jahren festzustellen. Während im Jahre 1938 meistens nur in 5 Monaten gespielt wurde, tritt fast überall im Jahre 1940 eine durchgehende 12 monatliche Bespielung in Erscheinung, d.h. also auch ohne jede Rücksicht auf saisonmäßige Ruhe, die früher stets beachtet wurde.

XO311

IV. Zusammenarbeit mit den Protektoratsbehörden.

Im letzten Lagebericht teilte ich die Umstände mit, die zu der Verhaftung des früheren städtische Polizeichefs in Olmütz, Oberinspektor Jakob Ševčík, führten, weil er unter Berufung auf beabsichtigte Maßnahmen der Gestapo tschechische Geschäftsleute zur Zahlung von Entschädigungen ohne Rechtsgrund veranlaßt hatte, die er dann unterschlug. Ich erwähnte auch, daß diese Feststellungen in tschechischen politischen Kreisen in Olmütz Bestürzung hervorgerufen hatten. Nunmehr wurden von tschechischer Seite gewisse Gegenmaßnahmen ergriffen. Ševčík, zuletzt in der Haft des Kreisgerichtes in Olmütz, wurde dieser Tage durch die Gendarmeriefahndungsstation in Olmütz in die Irrenanstalt nach Kremsier überführt. Der Transport wurde absolut geheim gehalten, sodaß nicht einmal die Gendarmerie der übrigen Zweige, auch nicht die für Eskorten zuständige Gendarmeriestation Olmütz, davon Kenntnis hatten. Nach den bestehenden Vorschriften führt die Gendarmerie einen Transport von Geisteskranken überhaupt nicht durch; um in dieser Hinsicht keinerlei Verdacht aufkommen zu lassen, schaltete sich die Gendarmeriefahndungsstation ein. Dieses Vorgehen der tschechischen Behörden läßt sich durch folgende Tatsachen erklären:

Ševčík war in letzter Zeit völlig normal und geistig gesund, wie seine absolut normale und genaue Arbeit in seinen Geschäften beweist. Seine Festnahme und die Enthüllung verschiedener Vergehen haben nun in tschechischen Kreisen Bestürzung hervorgerufen. Einerseits glaubten die höheren tschechischen Beamten der Stadtgemeinde, daß sie nun generell an niedrigere Stellen eingereiht würden, andererseits fürchteten gewisse Kreise für die Aufdeckung weiterer Verfehlungen des Ševčík in Verbindung mit den übrigen Beamten. Maßgebliche tschechische Kreise sind deshalb bemüht, Š. als nicht zurechnungsfähig hinzustellen, um so eine ordentliche Aufrollung seiner Verhältnisse bzw. Verfehlungen vor dem Gericht zu verhindern.

verhindern. Erleichtert wird das Bestreben dieser tschechischen Kreise dadurch, daß Ševčík mit dem Gerichtsarzt in engem freundschaftlichen Verkehr steht. Bei ihm hat er erreicht, daß er zur "Überprüfung des Geisteszustandes" nach Kremsier auf inoffizielle Art durch die Gendarmerie-Fahndungsstation transportiert wurde. Der Transport geschah mit dem Dienstwagen; nach den bestehenden Vorschriften ist die Beförderung eines Geisteskranken nur mit der Eisenbahn unter Aufsicht eines Wärters gestattet.

Von dem Vorgehen muß der Kommandant der Gendarmerie-Abteilung, Major Bombera, vermutlich auch sein Adjutant, Stabskapitän Cásek, Kenntnis gehabt haben; Ševčík wird nun aller Voraussicht nach wenigstens vorübergehend für geistig nicht normal erklärt werden. Die Vertuschungsaktion der führenden Schicht in der Olmützer tschechischen Intelligenz ist damit im Anlaufen begriffen.

Š. wird in seinen Angelegenheiten von dem tschechischen Advokaten Dr. Řehulka vertreten, dessen ausgezeichnete Verbindungen zu höchsten tschechischen Kreisen bekannt sind.

Die Untersuchung der Angelegenheit wurde in die Wege geleitet.

112

V. Tschechische Opposition.

Im abgelaufenen Berichtszeitraum wurden im
Oberlandratsbezirk Olmütz

- | | | |
|---|---|--|
| 4 | | Protektoratsangehörige wegen staatsfeindlicher Äußerungen, |
| 2 | " | wegen Verdachts des Abhörens ausländischer Rundfunknachrichten, |
| 2 | " | wegen unerlaubten Waffenbesitzes, |
| 2 | " | wegen Verbreitung der illegalen tschechischen Flugschrift " V boj ". |

von der Geheimen Staatspolizei festgenommen.

Schließlich wurde der Leiter der tschechischen Knabenvolksschule in Leipnik, Emil Lysek, festgenommen, weil er drei Knaben seiner Schule, welche nunmehr die deutsche Schule besuchen wollen, aus seinen deutschfeindlichen Einstellungen heraus nicht freigeben wollte.

1981

Wolzen

113
Geheim

Ergänzung der einleitenden Bemerkungen der Anlage zum
Verwaltungsbericht vom 22. November 1940.

I.

Dynamik der
Grenzauseinan-
dersetzung.

Die endgültige und unwiderrufliche Eingliederung des böhmisch-mährischen Raumes und seiner Menschen in das Großdeutsche Reich kann nicht allein durch einmalige kurzfristige Maßnahmen als Überleitung in einen dann endgültig verbleibenden Zustand erreicht werden; die fort-dauernde Grenzauseinandersetzung zwischen Deutschen und Slawen in diesem Raume erfordert daneben vielmehr auch Maßnahmen von dynamischer Wirksamkeit. Das gilt z.B. auch für die Richtgedanken, daß "die deutsche Führung auszubauen" und "die tschechische Herrschaft anzugehen" ist. Auch hierbei handelt es sich um Aufgaben, die erst dann als zu Ende geführt angesehen werden können, wenn das Tschechenproblem als endgültig gelöst betrachtet werden kann, eine geschichtliche Erprobung also den sicheren Einbau des Raumes in das Großdeutsche Reich mit eindeutig gutem Erfolg demonstriert hat.

Ständige Erpro-
bung der deut-
schen Führung.

Die Aufgabe zum "Ausbau der deutschen Führung" ist z.B. in keiner Weise damit erschöpft, daß an einzelnen weithin sichtbaren und auch mit Einfluß verbundenen Stellen Deutsche sitzen; die grosse Kraft des einstweilen noch einheitlich ausgerichteten Tschechentums kann in jedem Augenblick so neuartige Situationen schaffen, daß die tatsächliche Führungsstellung vielerorts auch dann als nicht zweifelsfrei gesichert angesehen werden muß, wenn die derzeitigen Ergebnisse ein vollkommen anderes Bild zu geben scheinen. Die einzelnen Vertreter des Deutschtums stehen in einer immerwährenden Bewährungsprobe, die von ihnen eine andauernde, ausserordentlich starke, persönliche elastische Einsatzkraft fordert, wie sie im geschlossenen Reich in dieser Zuspitzung nur selten gefordert wird. Es wird hier deshalb auch in grösserem Masse mit personellen Veränderungen gerechnet werden müssen.

Eine

Herausarbeitung
eines deutschen
Lebensstils.

Eine grosse Aufgabe, die bisher erst angefangen wurde, ist die klare politische Ausrichtung des erfaßten Deutschtums und die Herausarbeitung eines eindeutig deutschen Lebensstils. Die Deutschen dieses Raumes haben nicht nur die Absonderung des Deutschtums innerhalb des Gesamtreiches als Glieder des österreichischen Staates in den letzten Jahrhunderten mitgemacht, sondern sind in den letzten 20 Jahren noch auf den engen Raum des tschechoslowakischen Staates weiterhin eingeschränkt worden. Sie einzuführen in den grossen Strom des allgemeinen deutschen Erlebens bedeutet schon eine erhebliche Aufgabe, die noch dadurch in ihrer Anforderung besonders verstärkt wird, daß diesem Deutschtum sofort eine besondere politische Aufgabe von grossem Ausmaß im böhmisch-mährischen Raum gestellt wird. Es ist deshalb besonders dringlich, daß das Deutschtum, das hier nur in Inseln, Gruppen oder gar vereinzelt im Slawentum lebt und wirkt, einen deutlichen Lebensstil und eine politische Haltung zeigt, die der nationalsozialistischen und seiner kommenden Weltstellung und seiner Weltanschauung entsprechen, die Tschechen zur Anerkennung zwingen und in ihnen den Wunsch zur Einfügung erwecken. Jeder politisch Empfindende, der aus dem norddeutschen Geschichtskreis in diese Landschaft gekommen ist, wird erkannt haben, in wie hohem Masse diese Kraft zur Entwicklung eines eigenen Lebensstils, der auch von anderen Völkern anerkannt und weitgehend angenommen wurde, eine fortdauernde Leistung der österreichischen Geschichte darstellt. Die heutigen Lebensprinzipien werden in mancher Hinsicht anders sein, als die Grundlagen, die den deutschen Lebensstil damals geprägt haben, sie werden einen Ausdruck geben müssen für die ernste Tatkraft, die männlich-herbe und kameradschaftliche Verbundenheit in Leistung und Leben, die heute in uns lebendig sind.

Gefahr eigenständiger Gleichschaltung des Tschechentums.

Bei der Aufgabe, "die tschechische Herrschaft anzugehen", müssen wir uns vor Augen halten, daß das Tschechentum geschichtlich eine ungewöhnliche und innerhalb des Slawentums einzigartige Kraft entwickelt hat, starke kulturelle und wirtschaftliche Einflüsse von aussen her in sich

195

sich aufzunehmen und politisch eigenständig, d.h. ohne Gefährdung der politischen Eigenkraft des Tschechentums zu verwerten; es wird deshalb auch heute als eine der größten Gefahren erkannt werden müssen, daß das Tschechentum den Versuch zu einer eigenständigen Gleichschaltung, d.h. zur Übernahme der faßbaren Grundideen, die unsere Zeit bewegen und gestalten, und zur selbständigen Verwertung innerhalb ihres abgeschlossenen Daseins macht. Wir erinnern uns, wie stark die Tschechen die religiösen und weltanschaulichen Ideen in der Vergangenheit, z.B. die reformatorischen und liberalen Ideen, stets mit dem tschechischen Nationalgefühl verbunden und dadurch diese Zeitideen in ihrer Dauerwirkung wesentlich zur politischen Stärkung verwandt haben. Es muß deshalb unter allen Umständen verhindert werden, daß eine selbständige Verwertung unserer Zeitideen innerhalb des Tschechentums vor sich geht; diese Neugestaltung und Neuordnung muß vielmehr sichtbar und nachhaltig ausschließlich in deutsche Hand genommen werden (deshalb auch auf die Dauer ein negatives Verhalten gegenüber faschistischen und ähnlich ausgerichteten Organisationen im Tschechentum).

Tatkräftig, aber nicht plump gegenüber dem Tschechentum.

Die Maßnahmen, die zur Minderung und inneren Erschöpfung der tschechischen politischen Führung ergriffen werden, müssen vorsichtig gehandhabt werden. Allen politischen Führern ist immer wieder darzulegen, daß sie dem tschechischen Eigenleben durch ihre Maßnahmen nicht offen ans Herz greifen dürfen, solange noch eine geschlossene politische Widerstandskraft im gesamten Tschechentum vorhanden ist. Diese Auflockerung der politischen Geschlossenheit des tschechischen Volkes muß vielmehr in einer vorsichtigen, aber systematischen und andauernden Weise in Angriff genommen werden, sonst wird einmal im tschechischen Volk eine so starke politische Verhärtung eintreten, daß eine in Generationen nicht zu beseitigende Einheit und das Gefühl schicksalshafter Verteidigung unaufgebbaren Wesens entsteht.

II.

II.

Erfassung der Deutschen.

Während die Reichsverwaltung die organisatorische Eingliederung des Protektorats in das Großdeutsche Reich vornimmt und sie politisch sichert und festigt, vollzieht sich auch die persönliche Erfassung der Deutschen und ihre Einfügung als deutsche Reichsangehörige. Es ist zwar noch nicht gelungen, mit diesem Vorgang alles deutsche Blut zu gewinnen, jedoch kam dabei manches verschüttete Deutschtum wieder zur blutmässigen Verantwortung und auch einige zwischenvölkische Gruppen vollzogen ihren offenen Eintritt in das deutsche Volk. Diese politische Entwicklung der zahlenmässigen Verstärkung des Deutschtums im böhmisch-mährischen Raum wurde und wird noch durch die Einbeziehung mancher Kinder mit mehr oder weniger nachweisbarem deutschen Blutsanteil aus bisher tschechischem Hause ergänzt werden. Geeignete Maßnahmen zur Unterstützung dieser natürlichen Entwicklung sind anzuerkennen und zu fördern. Dennoch kann nicht erwartet werden, daß sich auf diesem Wege und mit dieser politischen Methode allein die Umordnung der Menschen dieses Raumes vollziehen läßt.

Einbruch in das Tschechentum.

Die bisherige Entwicklung seit dem März 1939 hat bewirkt, daß das Deutschtum und das Tschechentum im Protektorat sich in einer Abgeschlossenheit gegenüberstehen, wie sie in dieser Vollkommenheit seit langer Zeit nicht bekannt ist. Es sind auch deutliche Anzeichen dafür vorhanden, daß ohne Einführung ergänzender Maßnahmen eine so starke Verhärtung der gegenseitigen Fronten eintreten kann, daß in absehbarer Zeit erheblichere Einbrüche in das tschechische Lager nicht zu erwarten wären. Entsprechend der dynamischen Natur der Grenzauseinandersetzung müssen deshalb neue dynamische Methoden eingeleitet werden, die die Erfassung und Umformung der zur Umvolkung geeigneten Menschen in Angriff nehmen, bevor ihre förmliche Eingliederung in das deutsche Volk vorgenommen wird. Gerade den wertvollen Menschen, die sich bisher als Tschechen gefühlt haben, wird es unmöglich sein, durch eine Anmeldung zum

Ausdruck

117

Ausdruck zu bringen, daß sie Deutsche sind; ebenso unerwünscht ist es, daß den deutschen Stellen in grösserem Masse vorzeitige Entscheidungen über solche Übertritte aufgenötigt werden, deren spätere Nachprüfung und Abänderung erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringen würden.

Schaffung eines neutralen Bodens

Für die kommenden politischen Klarstellungen und Entscheidungen muß vorerst ein allgemeiner Boden gefunden werden, der zwar von deutscher Seite aus politisch verwertet, in der Aufgabenstellung für diesen Raum von den Tschechen aber als neutral empfunden werden kann. Die freie und aktive Mitarbeit an den hier auftretenden Gemeinschaftsaufgaben bei Herausstellung der deutschen Führung kann für die Tschechen zu einem Bekenntnis für den derzeitigen politischen Zustand gemacht werden. In der Bereitschaft zu einer solchen Mitarbeit unter deutscher Führung vollzieht sich die erste Auswahl unter den Tschechen; denn es werden sich die politischen Gegner unter ihnen dazu nicht bereit finden, wenn ein Zwang für sie nicht vorliegt. Auch die deutsche Führung hat die Möglichkeit, unter sachlichen Gesichtspunkten eine politische Auswahl unter den Meldungen vorzunehmen und solche Tschechen, deren positive Einordnung von vornherein unwahrscheinlich oder unerwünscht erscheint, ohne politische Auseinandersetzungen oder andere Schwierigkeiten abzulehnen. Auf dem gleichen sachlichen Boden und von deutscher Seite politisch ausgerichtet, kann sich die weitere Auswahl und Erprobung während der Zusammenarbeit an gewissen Allgemein-Aufgaben vollziehen.

Aufrichtung eines politischen Spannungszustandes.

Gleichzeitig mit der Schaffung dieses neutralen Bodens für die sachliche Zusammenarbeit und die politischen Sonderungen müssen Maßnahmen zur Aufrichtung eines ausgesprochenen Spannungszustandes zwischen Deutschtum und Tschechentum getroffen werden. Die Aufnahme gesellschaftlicher Beziehungen oder eines natürlichen Zusammenlebens, z.B. auf dem Gebiete des Sports, muß so lange als möglich verhindert werden.

Ständische

Ständische Aufgaben als neutrale Gemeinschaftsaufgaben zur politischen Führung

Politisch auszuwertende Gemeinschaftsaufgaben in dem oben dargelegten Sinne scheinen mir in erster Linie die ständischen Aufgaben zu sein, nicht die berufliche Sonderarbeit allein, die darunter meistens verstanden wird, sondern die Gestaltung des gesamten Lebenskreises der Stände, die also neben der Weiterentwicklung der Lebensverhältnisse ebenso stark die Lebensvorstellungen betrifft.

in Bauerntum

Ständische Einwirkungen sind innerhalb des Bauerntums am einfachsten wirksam zu machen. Durch den Beginn der rein sachlichen Aufgaben und ihre Gestaltung ausschließlich von deutscher Seite, wie z.B. Erzeugungsschlacht, Beispielswirtschaften usw. wird eine Grundlage für eine sachlich einwandfreie Gemeinschaftsarbeit auch mit den tschechischen Bauern ohne Schwierigkeiten gefunden werden können. Durch sorgfältige Auslese sind ausschließlich solche Bauer. heranzuziehen, die der heutigen politischen Lage nicht nur keine Schwierigkeiten entgegensetzen, sondern sie möglichst noch unterstützen. Von dieser rein sachlichen Arbeit ist dann allmählich ein Übergang zur sozialen, kulturellen usw. Neugestaltung geschaffen, je nachdem die politische Lage diese Entwicklung in den einzelnen Bezirken zuläßt.

Deutscher Führungsanspruch hinsichtlich der Erzeugungsschlacht.

Zur sachlichen Rechtfertigung der im Bezirk des Oberlandratsamts Olmütz seit etwa 2 Monaten offen in Kraft gesetzten deutschen Führung in der Erzeugungsschlacht führe ich folgende Feststellungen über die bisherigen Leistungen der hiesigen Landwirtschaft unter tschechischer Führung trotz günstigster Voraussetzungen hinsichtlich Bodenqualität usw. an:

- 1.) Der Ackerbau leidet an der unzweckmässigen und - nicht nur in Kleinbetrieben - oft überhaupt fehlenden festen Fruchtfolge, sodaß allein schon deshalb Höchsterträge bisher nicht möglich waren.
- 2.) Von den auch hier vorhandenen grossen Möglichkeiten, Zwischenfruchtbau zu treiben, wird nur ganz vereinzelt Gebrauch gemacht.

3.) Der Saatgut - Sortenwirrwarr ist so groß, daß es schon aus diesem Grunde erklärlich ist, daß der Bauer sich scheut, neues, gutes Saatgut zu verwenden, um - wenn er es tut - mit Fehlernten zu rechnen hat, weil er das neue Saatgut nicht zu behandeln versteht.

4.) Der Viehbestand und dessen Leistung ist völlig unzureichend. So fanden sich auf einem von tschechischer Seite als vorbildlich gemeldeten Hof bei 80 ha nur 13 Kühe vor. Dem genannten tschechischen Bauern war es bisher nicht einmal zum Bewußtsein gekommen, daß er mehr Kühe haben müßte und auch könnte.

5.) Der hiesige hanakische Bauernschlag ist willig und kann mehr leisten, ihm fehlt aber die Anleitung und dauernde Anregung, die er von tschechischer Seite bisher nicht erhielt. Gute Vorbilder, die ihn voranbringen könnten, wurden von tschechischer Seite infolge der kleinlichen partei- und gruppenmässigen Zänkereien aber an diese Aufgaben nicht herangelassen. So ergab z.B. eine Überprüfung der im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums von der Bezirksbehörde Olmütz-Land ausgesuchten Beispielslandwirte, daß 4 von 5 Vorgeschlagenen völlig ungeeignet waren, während der beste Landwirt nicht genannt war.

6.) Die Beratung und damit auch der Einsatz staatlicher Förderungsmittel über den tschechischen Landeskulturrat erscheint nicht erfolgsicher, ja, manchmal sogar falsch.

Infolgedessen habe ich seit einiger Zeit die Übernahme der deutschen Führung bei dem Ausbau der Beispielswirtschaften und der Erzeugungsschlacht in ruhiger und stetiger Arbeit auch für die tschechische Landwirtschaft in Angriff genommen. Tüchtige Praktiker werden in Gemeinschaft mit den Agronomen der Bezirksbehörden ausgesucht, einheitlich ausgerichtet und ihr Einsatz ständig überwacht. Soweit möglich, wurden deutsche Landwirte hierbei mit eingeschaltet. Die ersten vorbereitenden Weisungen habe ich an die Bezirkshauptmänner bereits herausgegeben, nachdem ich meine grundsätzliche

Stellungnahme

Stellungnahme in einer Versammlung der Bezirkshauptmänner, Bezirksagronomen, Fachschuldirektoren und bisher führender Landwirte bereits am 13.11. dargelegt hatte.

Dieses Vorgehen muß nun noch dadurch untermauert werden, daß mir - wie ich in einer Besprechung mit der Gruppe Ernährung und Landwirtschaft des Herrn Reichsprotectors betont habe - auch das Recht zuerkannt wird, die staatlichen Förderungsmittel, die der tschechische Landeskulturrat vergibt, in ihrem Einsatz maßgebend zu beeinflussen. Dann kann ich in Aussicht stellen, daß die tschechische Landwirtschaft willig Gefolgschaft leisten wird, u.z. ohne daß die Tschechen sich in ihrer Autonomie eingeengt fühlen, wenn die Dinge entschlossen, fest und zielbewußt von uns angepackt werden.

Ständische
Aufgaben
in der gewerb-
lichen Wirt-
schaft.

Entsprechende Vorgänge sind im Handel, Handwerk und der Industrie sowie dem geistigen Bürgertum vorzunehmen. Bei vorläufiger Aufrechterhaltung der utraquistischen Regelung aller laufenden Verwaltungsarbeit in diesen Organisationen ist auch hier alle Aufbauarbeit unter klare deutsche Führung zu stellen. So wurde z.B. bei der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz für soziale und wirtschaftliche Neugestaltung erstmalig ein Betrag von 150.000.- RM in diesem Jahre eingesetzt, dessen Verwendung die deutschen Kräfte unter Heranziehung anderer deutscher Organisationen maßgebend bestimmen, von dem im übrigen trotz des wesentlich geringeren deutschen Wirtschaftsanteils zwei Drittel im Wege der Wiedergutmachung deutschen Zwecken zugeführt wird. In der Industrie wird eine Verbindung der utraquistischen Organisationen auch mit der Arbeitsfront zur ständischen Aufbauarbeit vorzunehmen sein. Es wird unsere Aufgabe sein, in der nächsten Zeit durch geeigneten technischen und sozialen Einsatz die Umformung der Organisation und sozialen Verhältnisse innerhalb der Betriebe in Angriff zu nehmen, um damit die Grundlage zu schaffen, auf der auf die Dauer das kapitalistische System von Bata sozial und wirtschaftlich angegangen werden kann. In diesem Sinne habe ich bei dem unter deutscher Zwangsverwaltung

waltung stehenden Betrieb der Tschechen Sigmund in Luttein (Pumpen und chemische Erzeugnisse, grossenteils für die Wehrmacht), der in Anlehnung an Baťa technisch teilweise beachtlich organisiert ist, den Einsatz eines Ingenieurtrupps des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung in der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront veranlaßt, der nach gründlicher Durchforschung des Werkes unter Beachtung der hiesigen Verhältnisse einen Gesamtplan für die Organisation des Werkes, insbesondere in sozialer Hinsicht und im Hinblick auf die Menschenführung im Werk, ausarbeiten soll. Darüber hinaus ist zu prüfen, inwieweit auch für tschechische Arbeiter gewisse deutsche soziale Einrichtungen, wie z.B. Wohnungsfürsorge usw., einzusetzen sind.

und im Beamten-
tum.

Auch dem Beamtentum muß die Mitarbeit an der deutschen Art des Aufbaus in den öffentlichen Organisationen ermöglicht werden. Ein Anfang dazu ist dadurch geschaffen, daß innerhalb der utraquistischen Selbstverwaltungsorganisation die besonderen Aufgaben der Gestaltung (Städteplanung, Verwaltungs- und Organisationsänderungen usw.) unter deutsche Führung gestellt und dadurch die Plattform für die Gemeinschaftsarbeit mit geeigneten tschechischen Beamten gewonnen wird. Es müßte deshalb veranlaßt werden, daß in den böhmischen und mährischen Landeszentralen der Gemeinden, Städte und Bezirke "ständige Kommissionen" für diese Aufgaben gebildet werden, deren Führung einem deutschen Vertreter anzuvertrauen ist, der die Befugnis erhalten müßte, die Auswahl der Mitglieder dieser Kommission und die Planung in Verbindung mit dem Amt des Reichsprotectors selbständig unter eigener Verantwortung nur mit der Pflicht zur Berichterstattung vorzunehmen.

Autonomie

Hinsichtlich der Beachtung der Autonomie muss m. E. die grundsätzliche Entscheidung dahin gehen, daß die ganze laufende Verwaltungsarbeit dem autonomen Verwaltungsapparat überlassen bleiben kann, daß dagegen die Neugestaltung der Verhältnisse im Protektorat Böhmen und Mähren ausschließlich von deutschen Stellen wahrgenommen und in-
soweit

122

- 10 -

insoweit eine vollkommene und unabänderliche Abhängigkeit
auch der tschechischen Volkskreise von deutschen Stellen
geschaffen wird.

[Handwritten signature]

1081



[Handwritten mark]

Der Oberlandrat
in Olmütz

Gefch. z. OLR

Bitte bei Antwortschreiben
Geschäftszeichen anzugeben!

Olmütz, den 22. Oktober
Sprechst. 1287 bis 1290.

123
19 40

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 23. OKT. 1940
Tgb. Nr.:

An das
Büro des Herrn Staatssekretärs
beim Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
in P r a g .

Anlagen: 4.

Als Anlage, übersende ich Schreiben des Reichs-
führers SS-Chef des Hauptamtes-Verwaltung und Wirtschaft
vom 16. ds. über den Rückerwerb des aus dem Besitz des Deut-
schen Ritterordens im Zuge der tschechischen Bodenreform
abgetretenen Grundbesitzes und meiner Ersuchen vom heutigen
Tage an den Bezirkshauptmann in Littau. Diese Form der un-
mittelbaren Behandlung ^{zurück} zu den Beteiligten unter Einschal-
tung meiner Dienststelle entspricht einem Vorschlage, den
ich dem hiesigen Verwalter gegenüber gemacht habe.

Lehn

St. G. 16

14/11

Der Oberlandrat
in Olmütz

Olmütz, den 22. Oktober 1940.
Satznummer 1287 bis 1290.

Gesetz. / 3. OLR

Bitte bei Antwortschreiben
Geschäftszeichen anzugeben!

An den

Herrn Bezirkshauptmann

in L i t t a u .

Im Zuge der Bodenreform wurden seinerzeit dem früheren Deutschen Ritterorden mehrere Waldgebiete abgenommen und der Gemeinde Loschitz übertragen. Der Rechtsnachfolger des Deutschen Ritterordens, die Gesellschaft zur Förderung und Pflege deutscher Kulturdenkmäler e.V., beansprucht nunmehr die Rückübertragung dieses Grundbesitzes.

Ich ersuche erg., den seinerzeitigen Sachverhalt (Parzelle, Grösse, Wert, Preis usw.) genau zu ermitteln und mir Vorschläge zu machen, in welcher Weise dieser Forderung auf Rückübereignung am einfachsten Rechnung getragen werden kann. Die Gemeinde Loschitz ist dazu zu hören. Ihrem Bericht sehe ich bis zum 15. nächsten Monates entgegen.

gez. Molsen

Der Reichsführer SS

Der Chef des Hauptamtes
Verwaltung und Wirtschaft
Hauptabteilung für Sonderaufgaben

Berlin, 16.10.1940.

Neue Anschrift:
Berlin-Lichterfelde West,
Unter den Eichen 129.

Betrifft: Rückerwerb des aus dem Besitz des Deutsch Ritterordens im Zuge der tschechischen Bodenreform abgetretenen Grundbesitzes.

Bezug: Ihre Rücksprache mit SS-Hauptsturmführer R a t z ,
Busau.

An den
Herrn Oberlandrat
in O l m ü t z .

Im Zuge der tschechischen Bodenreform wurden von dem früher dem Deutsch Ritterorden, jetzt der SS, durch Ihren Rechtsträger, die Gesellschaft zur Förderung und Pflege deutscher Kulturdenkmäler e.V. gehörigen Grundbesitz in Busau, mehrere Meierhöfe, Wiesen und Äcker abparzelliert. Der Reichsführer SS möchte, dass dieser Grundbesitz restlos wieder in deutsche Hände rücküberführt wird. In diesem Sinne fand eine Rücksprache anlässlich des Reichsführerbesuches am 4.10.d.J. zwischen dem Reichsführer SS und Staatssekretär, SS Gruppenleiter Frank statt, in der Staatssekretär Frank gleichfalls die Rückführung des tschechisierten Bodens in deutsche Hände für notwendig erachtete. Die unterzeichnete Dienststelle bittet den Reichsführer SS und Staatssekretär Frank bei der Durchführung ihres Vorhabens zu unterstützen und die genannten Grundstücke baldmöglichst in das Eigentum der Gesellschaft zur Förderung und Pflege deutscher Kulturdenkmäler e.V. zu überführen. Sollten dort die Parzellenverzeichnisse des abgetrennten Grundeigentums nicht vorliegen, oder sollten sonst Zweifelsfragen auftauchen, so bitte ich schnellstens die Föhlung mit SS Hauptsturmführer Ratz, Busau, der über alle Fragen Auskunft erteilen wird, aufzunehmen. Wunschgemäß richte ich an Sie unter dem heutigen Datum ein gleichlautendes Schreiben wegen der Rückgabe des abgetrennten Waldbesitzes.

Heil Hitler!
Der Chef der Hauptabteilung für
Sonderaufgaben

Klein
SS Hauptsturmführer

Abschrift.

Der Oberlandrat
in Olmütz

Olmütz, den 22. Oktober 1940.
Sprechstunde 1287 bis 1290.

Gesch. z. OLR

Bitte bei Antwortschreiben
Geschäftszeichen anzugeben!

An den

Herrn Bezirkshauptmann

in Littau.

Im Zuge der Bodenreform wurden seinerzeit dem früheren Deutschen Ritterorden mehrere Meierhöfe, Wiesen und Äcker abgenommen und der Gemeinde Busau übertragen. Der Rechtsnachfolger des Deutschen Ritterordens, die Gesellschaft zur Förderung und Pflege deutscher Kulturdenkmäler e.V., beansprucht nunmehr die Rückübertragung dieses Grundbesitzes.

Ich ersuche erg., den seinerzeitigen Sachverhalt (Parzelle, Grösse, Wert, Preis usw.) genau zu ermitteln und mir Vorschläge zu machen, in welcher Weise dieser Forderung auf Rückübertragung am einfachsten Rechnung getragen werden kann. Die Gemeinde Busau ist dazu zu hören. Ihrem Bericht sehe ich bis zum 15. nächsten Monats entgegen.

gez. Molsen

Abschrift.

Der Reichsführer SS
Der Chef des Hauptamtes
Verwaltung und Wirtschaft
Hauptabteilung für Sonderaufgaben.

Berlin, 16. 10. 1940. 127

Neue Anschrift:
Berlin-Lichterfelde West,
Unter den Eichen 129.

Betrifft: Rückerwerb des aus dem Besitz des Deutsch Ritterordens im Zuge der tschechischen Bodenreform abgetretenen Grundbesitzes.

Bezug: Ihre Rücksprache mit SS-Hauptsturmführer R a t z ,
Busau.

An den
Herrn Oberlandrat
in O l m ü t z .

Im Zuge der tschechischen Bodenreform wurden von dem früher dem Deutsch-Ritterorden, jetzt der SS, durch ihren Rechtsträger, die Gesellschaft zur Förderung und Pflege deutscher Kulturdenkmäler e.V. gehörigen Grundbesitz in Busau mehrere Waldgebiete abparzelliert.

Der Reichsführer SS möchte, dass dieser Waldbesitz restlos wieder in deutsche Hände rücküberführt wird. In diesem Sinne fand eine Rücksprache anlässlich des letzten Reichsführerbesuches am 4. 10. d. M. zwischen dem Reichsführer SS und Staatssekretär SS Gruppenführer Frank statt, in der Staatssekretär Frank gleichfalls die Rückführung des tschechisierten Bodens in deutsche Hände für notwendig erachtete.

Die unterzeichnete Dienststelle bittet den Reichsführer SS und Staatssekretär Frank bei der Durchführung ihres Vorhabens zu unterstützen und die genannten Grundstücke baldmöglichst in das Eigentum der Gesellschaft zur Förderung und Pflege deutscher Kulturdenkmäler e.V. zu überführen.

Sollten dort die Parzellenverzeichnisse des abgetrennten Waldgebietes nicht vorliegen, oder sollten sonst Zweifelsfragen auftauchen, so bitte ich schnellstens die Fühlung mit SS-Hauptsturmführer Ratz, Busau, der über alle Fragen Auskunft erteilen wird, aufzunehmen.

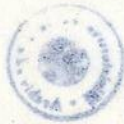
Wunschgemäß richte ich an Sie unter dem heutigen Datum ein gleichlautendes Schreiben wegen der Rückgabe des abgetrennten Grundbesitzes.

Heil Hitler!

Der Chef der Hauptabteilung für
Sonderaufgaben

Klein
SS-Hauptsturmführer.

128



70220

St. G. VI D - 35

129

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
Haupt-Obersturmbannführer Dr. G i e s ,

Prag.

Betr.: Gebäudebeschaffung für die katholisch-theologische
Fakultät der Deutschen Universität in Prag und für
ein Konvikt ihrer Theologiestudenten..

Vorg.: Dort Vermerk vom 26.11.1940.

Anlg.: 1.

Anliegend wird mit der Bitte um Kenntnisnahme
die überarbeitete Stellungnahme in obiger Angelegenheit
übersandt.

88235

*1/ Bemerk: Die Angelegenheit für erledigt. Eins
des Bemerk vom 8. 2. 1941. Jäger*
2/ zum Vortrag.

i.V. *H. Giers*
Haupt-Obersturmbannführer

1. 3/3.41.

Betr.: Gebäudebeschaffung für die katholisch-theologische Fakultät der Deutschen Universität in Prag und für ein Konvikt ihrer Theologiestudenten.

Nachdem der erste Plan des "Reichsverbandes für das katholische Deutschtum im Ausland", der Ankauf des ehemaligen Klosters "Sacre coeur", gescheitert ist und dieses Gebäude dem erzbischöflichen Konsistorium als Ersatz für die von der deutschen Ordnungspolizei benötigten Räume in Prag XIX überlassen wurde, hat dieser Verband nochmals in einem Schreiben die Bitte ausgesprochen, man möchte seine weiteren Bemühungen zum Ankauf eines anderen geeigneten Gebäudekomplexes unterstützen. Das Reichskirchenministerium hat ebenfalls um Unterstützung der Pläne des RKA gebeten. Es ist darauf der Ankauf des ehemaligen Klosters zu St. Gabriel in Prag-Smichow in Erwägung gezogen worden. Dieses Kloster war im alten Österreich eine Niederlassung des Benediktinerinnen-Ordens. Nach der Errichtung der ehemaligen CSR wurden die Insassen vertrieben und man eröffnete in diesem Gebäude ein Postscheckamt, welches sich dort bis zur Neuerstellung eines Gebäudes am Wenzelsplatz befand. Für den Erwerb des St. Gabriel-Klosters durch den RKA für katholisch-theologische Studienzwecke führt der Antragsteller neben dem Hinweis auf die derzeitigen unzulänglichen Räumlichkeiten des Konviktes in Prag-Veitsberg folgende stark politisch gefärbte Gründe an:

1. Prag sei immer das Hauptzentrum eines sudetendeutschen Katholizismus gewesen und als solches habe es entscheidend das nationale Gesicht des Sudetendeutschtums bestimmt.
2. Prag solle darüber hinaus Studienzentrum für den volksdeutschen theologischen Nachwuchs aus dem Südosten und Ausstrahlungspunkt für eine deutsch-katholische Diaspora-Arbeit in die deutschen Volksgruppen der Slowakei, Ungarns, Südslawiens und Rumäniens werden.
3. Schließlich solle in Prag für das gesamte Reichsgebiet das schulische Zentrum katholischer Geistlicher für einen Einsatz in Kolonien und Übersee werden.

Zu Punkt 1) kann gesagt werden, daß es heute müßig ist, über Anteil und Verdienst des sudetendeutschen Katholizismus an der politischen Befreiung und der nationalen Ausrichtung des Sudetendeutschtums zu diskutieren. Entscheidend kann nur die gegenwärtige Lage sein. Hier ist festzustellen, daß durch die Person des nach Prag versetzten Prof. Kindermann die Katholische Aktion innerhalb des deutschen Sektors in Böhmen und Mähren einen gewaltigen Auftrieb erfahren hat. Bis in die einzelnen deutschen Volksinselgebiete hinein zeigt sich bereits eine stellenweise gefährliche antinationalsozialistische Aktivität des deutsch-katholischen Klerus. Demgegenüber trat, in den letzten Monaten deutlich feststellbar, die Frontstellung des deutschen Klerus gegen kirchliche tschechische Bevormundungen immer mehr zurück.

Zu Punkt 2) ist anzuführen, daß die Versuche, in Prag einen Sammelpunkt der Schulung volksdeutscher Kleriker aus dem Südosten zu schaffen und Prag zum Ausstrahlungspunkt einer katholischen Diaspora-Arbeit zu machen, keinesfalls erwünscht sein kann. Ziel des nationalsozialistischen Deutschlands kann nur sein, eine volksdeutsche Priesterschulung, wenn überhaupt, so zumindest in einer sauberen nationalsozialistischen Umgebung durchführen zu lassen. Hierfür ist aber das Protektorat, wo die zahlenmäßige und kulturelle wie auch weltanschauliche Schwäche des Deutschtums heute noch offen zutage tritt, schon rein örtlich keinesfalls ein geeigneter Ansatzpunkt. Angesichts einer solchen Sachlage erscheint es ausgeschlossen, daß ein volksdeutscher Kleriker-Nachwuchs dieser Länder in Prag eine reichsfreundliche und für den

Nationalsozialismus tragbare politische und weltanschauliche Ausrichtung erhält. Eine solche Aktion - wenn überhaupt - kann nur in reindeutschen Gebieten, etwa Wien u.a., erfolgen.

Zu Punkt 3) muß gesagt werden, daß eine Konzentrierung der gesamten Übersse- und Kolonial-Schulung katholischer Geistlicher für das ganze Reichsgebiet in Prag völlig unbegründet ist. Auch der Herr Reichsprotector hat durch seinen handschriftlichen Vermerk am Rande der entsprechenden Stelle des RKA-Schreibens seinen Zweifel festgehalten, ob eine solche Schulungstätigkeit gerade in Prag zweckmäßig erscheint. Gründe für die Ortswahl werden vom RKA in keiner Weise angegeben. Auch muß betont werden, daß eine etwaige Belebung des Kolonialgedankens durch kirchliche Propagandatätigkeit im Protektorat alles andere als angebracht wäre.

Zu allen diesen Gründen kann festgestellt werden, daß sie örtlich und politisch in keiner Weise stichhaltig sind, einen Ausbau der deutsch-katholischen Priesterschulung in Prag zu rechtfertigen. Die Behauptung eines entscheidenden Anteiles des deutschen Klerus an der völkischen Aufgeschlossenheit des Sudetendeutschums muß ebenso stark bestritten werden, wie die derzeitige politische Haltung der deutsch-katholischen Geistlichkeit im Protektorat fragwürdig erscheint. Zu dieser festgestellten mangelnden Stichhaltigkeit der vom RKA angegebenen Gründe kommt noch hinzu, daß ein wesentliches, wenn nicht das entscheidende Moment, das den Antragstellern als Motiv zugrunde lag, verschwiegen wurde. Wie hier bekannt wurde, besteht in Verbindung mit dem auszubauenden Auslands-Priester-Seminar in Prag der Plan, von hier aus die Arbeit für eine Vereinigung der orthodoxen Ostkirchen im Einvernehmen mit Rom vorzutreiben. Im Rahmen dieser Bestrebungen der sogenannten "catholica unio" soll das Priester-Seminar in Prag den Charakter eines sogenannten Tridentinischen-Seminars erhalten, also die höchste Sanktion,

die der Vatikan einem Seminar überhaupt verleihen kann. Da der Reichsverband bereits den Osten Europas mit deutschen Priestern beschickt, soll Prag als Hauptsitz des Verbandes eine Brücke zu den getrennten orthodoxen Ostkirchen bilden. Es ist daher in Erwägung gezogen, dem Auslands-Priester-Seminar in Prag ein byzantisch-slawisches Seminar anzugliedern, das von dem bekannten Prager Augustiner-Pater Alfons Maria M i t n a c h t übernommen werden soll. In einer Besprechung zwischen dem Prager KA-Exponenten Prof. K i n d e r m a n n und dem Geschäftsführer des RKA B ü t t n e r wurde ausdrücklich betont, daß Rom dieses Seminar sanktionieren und begrüßen werde.

Unter diesem Gesichtspunkt erweist sich das geschickt unter nationalem deutschen Mantel vorgetragene Unterstützungsgesuch des RKA in seiner wahren kirchlichen Hintergründigkeit. Man ist bemüht, in Prag eine katholische Position, gleichsam im deutschen Vorfeld des Reiches zu errichten und glaubt, dies leichter durchsetzen zu können als im Altreich, wo derartige Bestrebungen kritischere Beobachter und Beurteiler finden könnten. Zur Tarnung der wahren KA-Ziele ist der RKA wie aus all seinen bisherigen Eingaben ersichtlich wird, bemüht, durch völkische Parolen, wie Notwendigkeit eines stärkeren Zuzuges deutscher Theologiestudenten ins tschechische Prag, politische Schikanen durch Kardinal Kašpar, notwendige deutsch-kirchliche Repräsentation auch hinsichtlich der Raum- und Unterbringungsfrage katholischer Theologiestudenten und ihres Konviktes usw., Eindruck zu machen.

Der RKA führt mit Recht aus, daß im Rahmen deutscher Wiedergutmachungsmaßnahmen eine räumliche Verbesserung zugunsten deutsch-katholischer Theologiestudenten und ihres Konviktes durchgesetzt werden müsse. Deutsche und tschechische Theologen studierten früher gemeinsam an der tschechischen bzw. deutschen theologischen Fakultät und bewohnten zusammen das vom Erzbischof K o r d a č errichtete Priester-Seminar in Prag-Dewitz. In diesem

Seminar waren sowohl die Räume der deutschen als auch der tschechischen theologischen Fakultät untergebracht. Der Erzbischof Kordač stellte in seiner Eigenschaft als Erbauer dieses Priester-Seminars dieses Gebäude den katholischen Theologen beider Nationalitäten für ewige Zeiten zur Verfügung. Im Verstoß gegen diese Absichten des Gründers verwehrte Kardinal Kašpar nach der Abtrennung des Sudetengaus in seiner tschechisch-chauvinistischen Haltung den in Prag verbliebenen deutschen Theologen das Haus. Die deutschen Theologen mußten sich eine Zeit, in Notwohnungen zusammengepfercht, behelfen und ein deutsches Theologiestudium stand in der Folgezeit in Prag fast gänzlich vor dem Zusammenbruch. Nur der Initiative des Prager Prof. Kindermann war es schließlich zuzuschreiben, daß hier eine Besserung eintrat und als Notlösung die jetzige Unterkunft für deutsche Theologiestudenten in Prag-Veitsberg gefunden wurde. Es entspricht der berechtigten deutschen Forderung auf Wiedergutmachung angetanen Unrechtes, daß der alte Zustand früherer Jahre wieder hergestellt wird und die deutschen Theologen wiederum neben den tschechischen ihren Platz im Priester-Seminar in Prag-Dewitz beziehen können. Es sei deutscherseits notwendig, auf eine solche, auch örtlich genaue, dem früheren Zustand entsprechende Lösung zu drängen und sich nicht unter Verzicht auf diesen klaren Rechtsanspruch mit Räumlichkeiten anderenorts abzufinden.

(6.12.1940)

135



58283

St. G. VII D - 34

25. III. 1941

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Unter Rückerbittung mit 2 Anlagen

dem Herrn Unterstaatssekretär

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur gefälligen Kenntnisnahme vorgelegt.

Der Herr Staatssekretär hält die in dem angeschlossenen Bericht des SD-Leitabschnitts Prag vom 11.v.M. - Zeichen B 2 - B - SA 127 niedergelegten Anregungen für nachprüfenswert und beabsichtigte, sie zum Gegenstand einer Besprechung zu machen. Ich darf anregen, gelegentlich eines Ihrer Vortragstermine festzustellen, ob die Besprechung noch stattfinden und wer bejahendenfalls an ihr beteiligt werden soll. Für eine kurze Bescheidung durch Herrn Schwandner bin ich zu Dank verbunden.

k.

Oberregierungsrat.

2. Wv.am 1.^{5.} April 1941 bei dem Unterzeichner.

St. S. VI D - 34.

137

St.S. VI D 34.

Prag, den 5. Mai 1941.

1. Vermerk:

=====

Eine weitere Verfolgung der einschlägigen
Angelegenheit erscheint nicht notwendig. Da-
her



2. z.d.A.

68237

→

138



18228

139

7. Januar 1941.

W-Gruf.
St.S. 4/41.

1. 7. 1. 1941 An

W-Gruppenführer P o h l,
Chef des Hauptamtes Haushalt und Bauten,
Berlin-Lichterfelde-West,
Berlin-Lichterfelde-West,
Unter den Eichen 127.

Lieber Kamerad Pohl!

Aus einem Schreiben des Stillhaltekommissars für Organisationen, Reichenberg, an den Beauftragten für Organisationen bei dem Reichsprotector in Böhmen und Mähren vom 24. Juni 1940 - Zeichen Schz/3., betreffend Deutsch-Orden u.s.w., entnehme ich, daß Sie bezw. Ihr Amt Wert auf die Rückführung der vom tschecho-slowakischen Staat auf Schloß Busau beschlagnahmten Kunstwerke legen. Die angeschlossenen Unterlagen geben darüber Aufschluß, um welche Kunstwerke es sich handelt. Leider haben die eingehenden Ermittlungen zu der Feststellung geführt, daß die Kunstwerke persönliches Eigentum des Erzherzogs Eugen v. Habsburg waren und im Inventarverzeichnis des Deutschen Ritterordens stets gesondert als persönliches Eigentum des Erzherzogs geführt worden sind. Die Kunstwerke fielen auf Grund des sogenannten Habsburgergesetzes vom 12. August 1921 (Slg.d.G.U.V.Nr.354/1921) dem tschecho-slowakischen Staat zu. Hierin - etwa unter Inanspruchnahme des Rechtssetzungsrechtes des Reichsprotectors - eine Änderung eintreten zu lassen, scheidet der Konsequenzen wegen, die sich beispielsweise für die Ansprüche des Habsburgerhauses

St. S. 1 429 b

ergeben würden, aus. Ich bedauere deshalb, Ihnen bezw. Ihrem Amt im vorliegenden Falle nicht behilflich sein zu können.

Heil Hitler!

Ihr



2. Wvl. am 7.^{3.} 1941 bei mir.
/ am 4.2. n. vorjel. 55397
am 4.3. vorjel. Flm.

4.
Kangels Einzug in das Reich
bot. 2. 11. 41.

1. 2/2. 41.

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

E 5 - VA 824

149
Prag-Bubentich , den 10. Dez. 1940.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

An den
Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
H-Gruppenführer F r a n k

P r a g .

Betr.: Kunstwerke des Deutschen Ritterordens aus dem
Schlosse Busau.

Vorg.: Hier E 5 vom 16.9.1940.

Zu dem hiesigen Schreiben vom 16.9.1940 wird folgendes
nachberichtet:

Die in Frage stehenden 20 Gemälde und 4 Plastiken
stammen sämtlich aus dem persönlichen Eigentum des
Erzherzogs Eugen von Habsburg und wurden stets im In-
ventarverzeichnis des Deutschen Ritterordens gesondert
geführt. Diese Gegenstände fielen auf Grund des Gesetzes
vom 12.8.1921 Slg.d.G.u.V. Nr.354/1921 dem damaligen
tschechoslowakischen Staate zu.

i.V.
Thoma

H-Gruppenführer

St. G. I. 829 a

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

142⁴
Prag-Bubentich, den 16. Sept. 40.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

E5



An den
persönlichen Referenten des Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Hauptsturmführer Dr. Gies

Prag.

Dr. Gies!
1. 19/10. 40.
19/9

Betr.: Kunstwerke des Deutschen Ritterordens aus dem Schlosse
Busau.
Vorg.: Dort.Schreiben vom 14.8.40.
Anlg.: 1 Mappe.



Wie hier bekannt wurde, scheint Erzherzog Eugen der Eigentümer der Kunstwerke gewesen zu sein, denn er hat sie beim Eintritt in den Orden nach Busau gebracht. Er hatte sie zum Teil aus dem Besitz seines Onkels, des Erherzogs Wilhelm, geerbt, bzw. hatte er sie im Laufe einer langjährigen Sammlertätigkeit in ganz Europa zusammengekauft.

Im Jahre 1935 wurden durch den Orden Verhandlungen zum Rückkauf der beschlagnahmten Kunstwerke angebahnt und tatsächlich der größte Teil der Kunstwerke zum Inventarpreis zurückgekauft, gewisse zur Ordensgeschichte gehörende Stücke wurden kostenlos wiedererworben. 18 Bilder und 4 Plastiken von besonderem Wert, die wegen des zu hohen Preises nicht zurückerworben werden konnten, wurden nach Schloß Konopischt bei Prag überführt, wohin im Jahre 1937 zwei weitere Bilder abgegeben wurden.

Nach Abschluß der noch laufenden Ermittlungen wird unaufgefordert nachberichtet.

i. G.
Swabi
Hauptsturmführer
St. G. 1 f 29

143

Der Stillhaltekommissar für Organisationen

Reichenberg · Sudetenland

Schleifengasse 12

Reichenberg, den 24. Juni 1940.

Telefon 3444 Sammelnummer,
3463.

Schz/Sö.

Titl.

Der Reichsprotector
in Böhmen u. Mähren

Beauftragter für Organisationen
z.Hd.d.Herrn Dr. Roth,

Prag II

Fügenerplatz 4.

| | |
|--|-----------|
| Die Beauftragte für Organisationen in Prag II, Südböhm. 4 | |
| Eingeg.: 26. JUNI 1940 | |
| Ref.: | Sachgeb.: |

Betr.: Deutsch-Orden Vom tschechoslovakischen Staat
beschlagene Kunstwerke aus dem Schloss Busau.

Der Reichsführer SS - Hauptamt Haushalt und Bauten
legt Wert darauf, dass die Rückführung der von dem ehem.
tschechoslovakischen Staat in Busau beschlagnahmten Kunst-
werke seitens des Stillhaltekommissars veranlasst wird.

Ich bitte Sie, sich in dieser Angelegenheit
umgehend mit Herrn Staatssekretär Frank ins Benehmen zu
setzen und mir von dem Erfolg Ihrer Recherche - unter
Rückgabe beiliegender Unterlagen - zu berichten.

Anlagen !

Heil Hitler !



[Handwritten signature]
(Scholz)

G. G. VI 29

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Beauftragter für Organisationen

Prag II, den 3. Juni 1940.
Fügenerplatz 4
Fernruf 553-60, 513-51/3

149

27 Dr. Schö/A.

Die Wiederholung des „Betreffs“,
der Geschäftszeichen sowie der
Diktatzeichen ist für die Bearbei-
tung der Antwort unerlässlich.

An den
Deutschen Reichsverein für
Volkspflege und Siedlerhilfe
e.V.,

P o t s d a m - B a b e l s b e r g .
Strasse der SA 32.

Eingegangen am 6. VI 40
Erledigt am _____

Betrifft: Deutscher Orden Freudenthal - Vom Tschechoslo-
wakischen Staat beschlagnahmte Kunstwerke aus
dem Schloss Busau.

Beiliegend überreiche ich Ihnen abschriftlich meinen
Schriftwechsel in obiger Angelegenheit mit Staatssekre-
tär SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank und Ober-
regierungsrat SS-Sturmbannführer Dr. G i e s .

Ich bitte Sie, sich gleichzeitig bezüglich der Rückgabe
der durch den Tschechoslowakischen Staat beschlagnahmten
Kunstwerke des Deutschen Ordens mit SS-Sturmbannführer
Dr. G i e s in Verbindung zu setzen und nach Möglich-
keit genaue Unterlagen vorzulegen.

Beilagen.



Heil Hitler!
Im Auftrage:

Dr. A. Roth

St. G. VI J 29

3. Juni 1940.

145

27 Dr.Schö/A.

an Herrn
Oberregierungsrat
SS-Sturmbannführer
Dr. G i e s ,

P r a g IV.,
Czerninpalais.

Betrifft: Deutscher Orden Freudenthal - Kunstwerke aus dem
Schlosse Busau- Hiesiges Schreiben an den
Staatsekretär SS - Gruppenführer Karl Hermann
Frank vom 5. März 1940.

Ich komme auf das seinerzeit von Ihnen mit dem ehem.
Referenten meiner Dienststelle, Herrn Dr. Schöppe, geführ-
te Ferngespräch zurück und gestatte mir zu obigem "Betreff"
folgendes mitzuteilen:




Das Schloss Busau bei ~~Wien~~ in Nordmähren war der Sitz
des Deutschen Ordens. Zur Zeit der Gründung des Tschecho-
slowakischen Staates war Erzherzog Eugen von Habsburg
Hochmeister des Deutschen Ordens. Der Tschechoslowakische
Staat betrachtete sowohl das Schloss als auch das Inven-
tar des Schlosses, darunter verschiedene wertvolle Kunst-
gegenstände als Eigentum des Erzherzogs Eugen und verfüg-
te daher die Beschlagnahme auf Grund des Habsburgerge-
setzes. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass das
Schloss Busau seit jeher Sitz des Deutschen Ordens gewe-
sen ist und dass Erzherzog Eugen nur als Hochmeister des
Deutschen Ordens als Eigentümer des Schlosses betrachtet
werden konnte.

Die von der Beschlagnahme getroffenen Kunstwerke tragen
das Monogramm EH /Eugen von Habsburg/. Die Kunstwerke
wurden zum grossen Teile aus den Erträgen der Lie-
genschaft des Deutschen Ordens, welche dem Erzherzog Eugen

St. G. VI 829

als Hochmeister zuflossen, und zum geringeren Teil aus dem Privatvermögen des Erzherzog Eugen von Habsburg angekauft.- Das Schloss Busau und das gesamte Inventar ist nach hiesiger Ansicht als ein Ganzes zu betrachten, da das Schloss Busau in erster Linie der Sitz des Deutschen Ordens gewesen ist und dem Erzherzog Eugen von Habsburg nur als dessen Hochmeister gehörte, erfolgte nach hiesiger Ansicht die Beschlagnahme auf Grund des Habsburgergesetzes zu Unrecht.- Die Kunstwerke, welche als Inventar des Schlosses Busau beschlagnahmt wurden, teilen dasselbe Schicksal wie das Schloss, gleichgültig, ob sie das Monogramm des Erzherzog Eugen tragen oder nicht. Es erfolgte daher auch ihre Beschlagnahme zu Unrecht.

Der Deutsche Orden kaufte vor längerer Zeit das Schloss Busau um den Betrag von K 300.000.-- dem Tschechoslowakischen Staate ab. Die Kunstwerke sind in diesem Kaufpreis nicht inbegriffen. Durch die Schlussverfügung des Stillhaltekommissars für  Relationen in Reichenberg über den Deutschen Orden wird das Schloss Busau dem Deutschen Reichsverein für Volkspflege und Siedlerhilfe e.V., Potsdam-Babelsberg, Straße der SA 332, eingewiesen. Ich teile gleichzeitig dem Deutschen Reichsverein mit, dass er sich hinsichtlich der Rückgabe der Kunstgegenstände mit Ihnen in Verbindung setzen soll.

Heil Hitler!
Im Auftrage:


/ Dr. A. Roth

5. März 1940.

147

39 X/Dr.Schö/St/

An den
Staatssekretär SS-Gruppenführer
Karl Hermann Frank,

P r a g IV.,
Czernin-Palais.

Betrifft: Durch die ehem.Tschechoslowakische Republik beschlagnahmte Kunstwerke des Deutschen Ordens aus dem Schloss Busau.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Von der Regierung der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik wurde im Vollzuge der Bestimmungen des Versailler Diktates und des Habsburgergesetzes das Schloss Busau, welches dem Deutschen Orden gehörte, beschlagnahmt. Zu dem Inventar des Schlosses gehörte eine Anzahl wertvoller Kunstwerke, welche auf Grund einer Anordnung des Ministeriums für Unterricht und Volksaufklärung teils auf das Schloss Konopišt, teils in die tschechische Staatgalerie in Prag überführt wurden. Im Jahre 1937 kaufte der Deutsche Orden das Schloss Busau vom Tschechoslowakischen Staat um K 300.000.-- zurück. Die erwähnten Kunstwerke waren jedoch nicht in dem Kaufpreis inbegriffen.

Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund des Habsburgergesetzes, weil Erzherzog Eugen von Habsburgs Prior des Deutschen Ordens gewesen ist. Diese Kunstwerke gehören jedoch nicht in das Eigentum des Erzherzogs Eugen von Habsburg sondern, wie mir vom Treuhänder für den Deutschen Orden mitgeteilt wurde, in das Eigentum des Deutschen Ordens. Es fehlte daher die Grundlage für eine Beschlagnahme. Ueber dies gehören diese Kunstwerke zu dem vom ehemaligen Tschechoslowakischen Staat beschlagnahmten deutschen Vermögen. Eine Zurückführung dieser Kunstwerke in deutsche Hände wäre auch aus diesem Grunde in Betracht zu ziehen.

Ich überreiche Ihnen 21 Lichtbilder und ein Verzeichnis der Kunstwerke mit Angabe des derzeitigen Verwaltungsortes und bitte Sie, falls Sie sich im Sinne meines Schreibens entscheiden, die Herausgabe der Kunstwerke bei der Regierung des Protektorates Böhmen und Mähren zu veranlassen und sogleich eine Stelle zu bestimmen, an welche die Kunstwerke zu überführen sind.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

Beilagen.

-- St. C. 11 129

Heil Hitler!
Ihr ergebener

/Dr.Dorer/

148

Verzeichnis

der von der tschechischen Regierung beschlagnahmten Kunstwerke des
ehemaligen Deutschordens.

- 1.) Nr. 41.989 Palamedesz Palamedesz : 1636 : Reiterschlacht, Oel auf Holz, 43 x 31 cm, / Staatsgalerie /
- 2.) Nr. 41.990 Ital. Meister : 1700 u. 1600, Oel auf Holz, 47 x 67 cm, Hl. Maria stillt das Jesukind / Staatsgalerie /
- 3.) Nr. 41.991 Raeger : Kremerei (in der Küche), Oel auf Holz, 1636, 47 x 67 cm, / Staatsgalerie /
- 4.) Nr. 41.992 Adrian van der Werff : Heilige Nacht, Oel auf Leinen, 53 x 75 cm, / Schloss Konopischt /
- 5.) Nr. 41.993 Graff : Porträt eines Kavalliers, 1800, Oel auf Leinen, 85 x 70 cm, / Schloss Konopischt /
- 6.) Nr. 41.994 Ferd. Boll : Porträt eines jungen Rembrand, Oel auf Leinen, 60 x 48 cm, oval, / Staatsgalerie /
- 7.) Nr. 41.995 Maria Magdalena, Anfang 1800, Plastik aus Holz, 88 cm hoch, / Schloss Konopischt /
- 8.) Nr. 41.996 Ital. Meister, 1540, Oel auf Holz, 68 x 50 cm, Porträt eines jungen Patriziers, / Staatsgalerie /
- 9.) Nr. 41.997 Nord. oder niederländ. Meister : Triptichon : Kreuzigung Christi, Tempera auf Holz, 145 x 74 cm, / Staatsgalerie /
- 10.) Nr. 41.999 Deutscher Meister : Got. Madonna im Kreise der Apostel, Oel auf Holz, 145 x 74 cm, / Staatsgalerie /
- 11.) Nr. 42.000 Sächs. Meister 15. Jahrh. Brustbild eines Patriziers, Oel auf Holz, 33 x 42 cm, / Staatsgalerie /
- 12.) Nr. 42.016 Ital. Meister 16. Jahrh. Holztafel Scipio Africanus, / Staatsgalerie /
- 13.) Nr. 42.017 Ferd. Boll : Porträt eines Edelmannes, / Staatsgalerie /
- 14.) Nr. 42.019 I. van Lyss : 1629 : Niederländischer Edelmann, Oel auf Holz, 65 x 56 cm, / Staatsgalerie /
- 15.) Nr. 42.020 I.A. Fischbein : Fürst in Harnisch, Oel auf Leinwand, 95 x 75 cm, / Schloss Konopischt /
- 16.) Nr. 42.021 Stewens : Waldesstille, Oel auf Leinen, sign. / Schloss Konopischt /
- 17.) Nr. 42.022 Feit : Jagdstilleben, Oel auf Leinwand, 165 x 145 cm, / Staatsgalerie /



23127

./.

St. S. 11 829

148

- 18.) Nr. 42.023 Deutsche Tafel : Die Weihe eines Heiligen (Märtyrergewand)
Öel auf Holz, 107 x 84 cm, / Schloss Konopischt /
- 19.) Nr. 42.024 Holl. Meister : 1700 : Verrat d. Hl.Petrus, Öel auf Holz,
/ Staatsgalerie /
- 20.) Nr. 42.025 Plastiken des Hl.Petrus u.eines Bischofs, Linde, 1500,
/ Staatsgalerie /
- 21.) Nr. 42.026 Plastik : Bischof Eugen, Anfang 1600,
/ Staatsgalerie /.



82237

Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Beauftragter für Organisationen

Prag II, den 3. Juni 1940.

Fügenerplatz 4
Fernruf 553-60, 513-51/3

150

27 Dr. Schö/A.

Die Wiederholung des „Betreffs“,
der Geschäftszeichen sowie der
Diktatzeichen ist für die Bearbei-
tung der Antwort unerlässlich.

An Herrn
Oberregierungsrat
SS-Sturmabführer
Dr. G i e s ,

Prag IV.,
Czerninpalais.

Betrifft: Deutscher Orden Freudenthal - Kunstwerke aus dem
Schlosse Busau- Hiesiges Schreiben an den
Staatsekretär SS - Gruppenführer Karl Hermann
Frank vom 5. März 1940.

Ich komme auf das seinerzeit von Ihnen mit dem ehem.
Referenten meiner Dienststelle, Herrn Dr. Schöppe, geführte
Ferngespräch zurück und gestatte mir zu obigem "Betreff"
folgendes mitzuteilen:

Das Schloss Busau bei Olmütz in Nordmähren war der Sitz
des Deutschen Ordens. Zur Zeit der Gründung des Tschecho-
slowakischen Staates war Erzherzog Eugen von Habsburg
Hochmeister des Deutschen Ordens. Der Tschechoslowakische
Staat betrachtete sowohl das Schloss als auch das Inventar
des Schlosses, darunter verschiedene wertvolle Kunst-
gegenstände als Eigentum des Erzherzogs Eugen und verfügte
daher die Beschlagnahme auf Grund des Habsburgerge-
setzes. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass das
Schloss Busau seit jeher Sitz des Deutschen Ordens gewese-
n ist und dass Erzherzog Eugen nur als Hochmeister des
Deutschen Ordens als Eigentümer des Schlosses betrachtet
werden konnte.

Die von der Beschlagnahme getroffenen Kunstwerke tragen
das Monogramm EH /Eugen von Habsburg/. Die Kunstwerke
wurden zum grossen Teile aus den Erträgen der Lie-
genschaft des Deutschen Ordens, welche dem Erzherzog Eugen

*Eg. Jones
ich hätte, da die
Rechtslage nicht klarer
geworden ist, kein Einb.
sprache.
Nr. 1048.40
1. 30/6.40*

2

St. S. VI 129

159

als Hochmeister zuflossen, und zum geringeren Teil aus dem Privatvermögen des Erzherzog Eugen von Habsburg angekauft.- Das Schloss Busau und das gesamte Inventar ist nach hiesiger Ansicht als ein Ganzes zu betrachten, da das Schloss Busau in erster Linie der Sitz des Deutschen Ordens gewesen ist und dem Erzherzog Eugen von Habsburg nur als dessen Hochmeister gehörte, erfolgte nach hiesiger Ansicht die Beschlagnahme auf Grund des Habsburgergesetzes zu Unrecht.- Die Kunstwerke, welche als Inventar des Schlosses Busau beschlagnahmt wurden, teilen dasselbe Schicksal wie das Schloss, gleichgültig, ob sie das Monogramm des Erzherzog Eugen tragen oder nicht. Es erfolgte daher auch ihre Beschlagnahme zu Unrecht.

2/

Der Deutsche Orden kaufte vor längerer Zeit das Schloss Busau um den Betrag von K 300.000.-- dem Tschechoslowakischen Staate ab. Die Kunstwerke sind in diesem Kaufpreis nicht inbegriffen. Durch die Schlussverfügung des Stillhaltekommissars für Organisationen in Reichenberg über den Deutschen Orden wurde das Schloss Busau dem Deutschen Reichsverein für Volkspflege und Siedlerhilfe e.V., Potsdam-Babelsberg, Strasse der SA 32, eingewiesen. Ich teile gleichzeitig dem Deutschen Reichsverein mit, dass er sich hinsichtlich der Rückgabe der Kunstgegenstände mit Ihnen in Verbindung setzen soll.

Heil Hitler!
Im Auftrage:



Rozy
/ Dr. A. R o t y //

Der Beauftragte für Organisationen

in Prag II, Südeingang n. n. 4

Dat.: 30. MRZ. 1940

Ref.:

Sachgeb.:

Prag, den 27. März 1940.

G.R. mit 1 Mappe

Pg. D o r e r

übersandt.

Die einschlägige Angelegenheit ist dem Herrn Reichsprotector vorgetragen worden. Der Herr Reichsprotector wünscht die Feststellung, ob der Deutsche Orden oder der Deutsche Ritterorden Eigentümer des Schlosses Busau gewesen sei. Ein Deutscher Orden sei ihm nicht bekannt. Wenn der Deutsche Ritterorden gemeint sei, so solle ermittelt werden, ob dieser noch bestehe oder wer sein Rechtsnachfolger sei.

Ich bitte um Ihre baldgefällige Stellungnahme zu den vorstehenden Ausführungen.

An

SS - Sturmbannführer Pg. Dr. G i e s ,

samt Anlagen mit der Mitteilung zurück, dass es sich um den Deutschen Ritterorden handelt. Dieser war Eigentümer des Schlosses Busau. Der Deutsche Ritterorden wurde vom Stillhaltekommissar für Organisationen in Reichenberg, Schleusengasse 12, aufgelöst. Der im Sudetengau liegende Forstbesitz wurde der Reichsforstverwaltung übertragen, während die übrigen Liegenschaften und Vermögensobjekte der Aufbaufonds Vermögensverwaltungsgesellschaft m. b. H. zur Verwertung übertragen wurden.

bitte wenden ./.

G. G. 11/29

152 a

Die Aufbaufonds Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m. b. H. ist eine vom Stillhaltekommissar für Organisationen errichtete Gesellschaft, die als Treuhandinrichtung der NSDAP anzusehen ist. Die Aufbaufonds-Vermögensverwaltungs-G., m. b. H. ist jedoch nicht Rechtsnachfolgerin des Deutschen Ritterordens, sondern lediglich Vermögensübernehmerin.

1940

Anlagen:

G.R. mit I. Klasse

Handwritten signature

Pa. D o r e r

überandt.

Die einschlägige Angelegenheit ist dem Herrn Reichsprotektor vorgelegt worden. Der Herr Reichsprotektor wünscht die Feststellung, ob der Deutsche Orden oder der Deutsche Ritterorden Eigentümer des Schlosses Busau gewesen sei. Ein Deutscher Orden sei ihm nicht bekannt. Wenn der Deutsche Ritterorden gemeint sei, so solle ermittelt werden, ob dieser noch bestehe oder wer sein Rechtsnachfolger ist. Ich bitte baldmöglichste Stellungnahme zu den vorstehenden Angelegenheiten.



76565

An

22 - Sturmannführer Pg. Dr. G i e s e

samt Anlagen mit der Mitteilung zurück, dass es sich um den Deutschen Ritterorden handelt. Dieser war Eigentümer des Schlosses Busau. Der Deutsche Ritterorden wurde vom Stillhaltekommissar für Organisationen in Reichenberg, Schlusengasse 12, aufgelöst. Der im Substantiv genannte Forstbesitz wurde der Reichsforstverwaltung übertragen, während die übrigen Liegenschaften und Vermögensobjekte der Aufbaufonds Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m. b. H. zur Verwertung übertragen wurden.

Bitte wenden.

Handwritten notes and stamps at the bottom of the page.

Handwritten red notes on the right side of the page.

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Beauftragter für Organisationen.

Prag II, den 5. März 1940. 153
Fügenerplatz 4
Fernruf 553-60, 513-51/3

M. H., K. H. 153
[Handwritten signatures and scribbles]

39 X/Dr. Schö/St/
**Die Wiederholung des „Betreffs“,
der Geschäftszeichen sowie der
Diktatzeichen ist für die Bearbei-
tung der Antwort unerlässlich.**

An den
Staatssekretär SS-Gruppenführer
Karl Hermann Frank K.,
Prag IV.,
Czernin-Palais.

**Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.**
Eing.: 11. MRZ 1940
Tgb. N. 1686

bre. () 16. 3. 1940
Ursprüngl. bei Herrn ...
... - ...
... Tisch
11/3.40.

Betrifft : Durch die ehemalige Tschechoslowakische Republik beschlagnahr-
te Kunstwerke des Deutschen Ordens aus dem Schloss Busau.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !



Von der Regierung der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik wurde im
Vollzuge der Bestimmungen des Versailler Diktates und des Habsburgerge-
setzes das Schloss Busau, welches dem Deutschen Orden gehörte, beschlag-
nahmt. Zu dem Inventar des Schlosses Busau gehörte eine Anzahl wertvoller
Kunstwerke, welche auf Grund einer Anordnung des Ministeriums für Unter-
richt und Volksaufklärung teils auf das Schloss Konopišt, teils in die
tschechische Staatsgalerie in Prag überführt wurden. Im Jahre 1937 kaufte
der Deutsche Orden das Schloss Busau vom Tschechoslowakischen Staat um
K 300.000.-- zurück. Die erwähnten Kunstwerke waren jedoch in dem Kaufpreis
nicht inbegriffen.

Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund des Habsburgergesetzes, weil Erzher-
zog Eugen von Habsburg Prior des Deutschen Ordens gewesen ist. Diese Kunst-
werke gehören jedoch nicht in das Eigentum des Erzherzogs Eugen von Habsburg
sondern, wie mir vom Treuhänder für den Deutschen Orden mitgeteilt wurde,
in das Eigentum des Deutschen Ordens. Es fehlte daher die Grundlage für eine
Beschlagnahme. Ueberdies gehören diese Kunstwerke zu dem vom ehemaligen Tsche-
choslowakischen Staat beschlagnahmten deutschen Vermögen. Eine Zurückführung

?

154

zum Schreiben an den Staatssekretär SS- Gruppenführer Karl Hermann Frank
vom 5. März 1940.

dieser Kunstwerke in deutsche Hände wäre auch aus diesem Grunde in Betracht zu ziehen.

Ich überreiche Ihnen 21 Lichtbilder und ein Verzeichnis der Kunstwerke mit Angabe des derzeitigen Verwahrungsortes und bitte Sie, falls Sie sich im Sinne meines Schreibens entscheiden, die Herausgabe der Kunstwerke bei der Regierung des Protektorates Böhmen und Mähren zu veranlassen und zugleich eine Stelle zu bestimmen, an welche die Kunstwerke zu überführen sind.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

Heil Hitler !
Ihr ergebener



Beilagen !

Dorner
/ Dr. Dorer /

155



70203

St. S. VI D - 28

156

St.S. VI D - 28.

Prag, den 8. Juli 1941.

1. Vermerk.

In der Frage der Kulturveranstaltungen der Oberlandräte ist inzwischen ein Runderlass ergangen, dessen Formulierung von dem Herrn Staatssekretär gebilligt worden ist. Weiteres ist in der Angelegenheit nicht zu veranlassen. Daher

2. z.d.A.

Wlasnyj



18287

[Handwritten mark]

St.S. VI D - 28.

Prag, den 12. Mai 1941.

157

12.12.1940
12. V. 1941

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Zankl.

Hierdurch bringe ich die Erledigung der hiesigen
Zuschrift vom 9.12.1940 - Zeichen St.S. VI D - 28,
betreffend Kulturveranstaltungen der Oberlandräte,
in Erinnerung.



56280

2. Wvl. am 12.6.1941 bei dem Unterzeichner.

h.

158

St.S. VI D - 28

Prag, den 11. März 1941.

17. III. 1941

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:
Pg. Z a n k l.

Unter Bezugnahme auf die hiesige Zuschrift vom 9.12.1940 - Zeichen St.S. VI D 28, betreffend Kulturveranstaltungen der Oberlandräte, wäre ich Ihnen für die baldgefällige Übersendung der erbetenen abschliessenden Stellungnahme zu Dank verbunden.



62227

2. Wv. am 10. ^{5.} 1941 bei dem Unterzeichner.

10.4. vorjel. Gln,

h.

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

E5 - VA 2936

160
Prag-Bubentfch, den 28. Nov. 1940.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

Vertraulich!

An den
persönlichen Referenten des Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
H-Obersturmbannführer Dr. Giese

Prag.



*1/bemerk: ...
... beigefügt.*

2/3. u. d. 1. 1940.

Betr.: Deutsche Theater in Prag (Denkschrift: Deutsche Oper
in Prag, zugleich Auslandsooper).

Vorg.: Dort Schreiben vom 14. November 1940.

Anlg.: 1 (16 Blatt)

Anliegend wird die Denkschrift nach Kenntnissnahme rückge-
reicht.

H. Giese
H Sturmbannführer

St. S. VI 8 27

167

Empfangsbestätigung.

=====

Der Empfang des Vorganges. - Zeichen: St.S. VI D 27 -,
betr. "Deutsche Oper in Prag, zugleich Auslandsoper",
wird hiermit bestätigt.

Prag, den 13.12.1940.

Fleischer

St. G. n. d. 27

z. A. G. 13/12.40